

# Sekretär

BEITRÄGE ZUR LITERATUR UND GESCHICHTE DER  
HERPETOLOGIE UND TERRARIENKUNDE



Vol. 25, Heft 1, 2025

## „Sekretär – Beiträge zur Literatur und Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde“

Die Zeitschrift erscheint jeweils im Frühjahr und Herbst des Jahres.

**Herausgeber:** Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde e.V. (DGHT), wahrgenommen von der Arbeitsgemeinschaft „Literatur und Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde“ (AG „LGHT“)

Der „Sekretär“ enthält **Beiträge zur Geschichte** der Herpetologie und Terrarienkunde **aus folgenden Bereichen:**

- Biographien herpetologisch oder terraristisch engagierter Persönlichkeiten
- Geschichte öffentlicher oder privater Forschungs- und Schaulinrichtungen wie Zoos, Aquarien- und Terrarienhäuser, Freilandstationen, Museen und Bibliotheken
- Erforschungsgeschichte von biologischen Phänomenen vorwiegend anhand von Amphibien und Reptilien
- Erforschungsgeschichte von Herpetofaunen, von einzelnen Amphibien- und Reptilienarten und herpetologischen Verwandtschaftsgruppen
- Vorstellung historischer Bücher und Zeitschriften zur Herpetologie und Terrarienkunde
- Kulturgeschichte der Amphibien und Reptilien in Ethnographie, Mythologie, Religion, in den freien und angewandten Künsten sowie in Philatelie und Numismatik u. a. Sammelgebieten
- Rezensionen neuer Literatur zum Sachgebiet
- Organisatorische Mitteilungen der AG „LGHT“

Die Beiträge sind entweder Niederschriften von Tagungs-Vorträgen oder freie Aufsätze der Autoren.

### **Leitungsteam der AG „LGHT“:**

Kommisarischer Leiter und Schriftleiter: Dr. SVEN MECKE, Sammlungen der Philipps-Universität Marburg, Biegenstraße 12, D-35032 Marburg. Email: mecke@staff.uni-marburg.de

Tagungsbeauftragter und kommisarischer Stellvertreter: FELIX HULBERT, Wörthstraße 25, D-65343 Eltville am Rhein, Email: felix@hulbert.de

Schatzmeister: MICHAEL KRONIGER, Molkereiweg 23, D-32425 Minden, Email: LGHT@gmx.de

Redaktionsbeirat: Prof. Dr. AARON M. BAUER, WOLFGANG BISCHOFF, Prof. Dr. WOLFGANG BÖHME, Prof. Dr. HINRICH KAISER, JOSEF F. SCHMIDTLER, Dr. PHILIPP WAGNER

Ehrenmitglieder der AG „LGHT“: Prof. Dr. WOLFGANG BÖHME, INGA KRAUSHAAR, Prof. FRITZ JÜRGEN OBST (†), ALFRED A. SCHMIDT (†)

**Manuskripte** sind digital einzureichen. Die Veröffentlichung erfolgt ohne Honorar. Die Autoren erhalten ein PDF der betreffenden Ausgabe zur eigenen Reproduktion ihres Beitrages. **Redaktionsschluss** ist am 01.01. und am 30.06. des jeweiligen Jahres.

Anfragen zu und Einsendung von Manuskripten bitte an den Schriftleiter: mecke@staff.uni-marburg.de

Allgemeine Anfragen bitte an: LGHT@gmx.de

**Layout:** WOLFGANG BISCHOFF, Am Brückbusch 1, D-39114 Magdeburg, E-Mail bischoff@dght.de

**Auflage:** 200 Exemplare

**ISSN:** 1612-2399

### **Bezug der Zeitschrift „Sekretär“:**

Mitglieder der AG „LGHT“ erhalten den „Sekretär“ von der Geschäftsstelle der DGHT zugeschickt. Die Mitgliedschaft in der AG „LGHT“ steht jedem DGHT-Mitglied offen. Sie kann schriftlich über die Geschäftsstelle der DGHT oder über [www.meinedght.de](http://www.meinedght.de) beantragt werden. Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 20,00 €.

Die DGHT-Arbeitsgemeinschaft „LGHT“ richtet jeweils im Frühjahr des Jahres eine Vortragstagung aus. Die Teilnahme steht allen Interessenten offen. Die jährliche Kostenumlage erlaubt die gebührenfreie Teilnahme an dieser Tagung und an weiteren Aktivitäten der AG.

**Geschäftsstelle der DGHT:** Vogelsang 27, D-31020 Salzhemmendorf, Telefon 05153-8038676, E-Mail: [gs@dght.de](mailto:gs@dght.de)

**Bankverbindung:** Volksbank in Ostwestfalen, IBAN: DE28 4786 0125 0401 9884 00, BIC: GENODEM1GTL, Inhaber: DGHT-AG Literatur und Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde (LGHT).



Liebe Mitglieder und Freunde, liebe Leser\*innen des *Sekretär*,

der Tod unseres geschätzten AG-Leiters MANFRED NIEKISCH war leider die alles beherrschende, tragische Meldung seit Erscheinen des letzten *Sekretär*. Die AG Literatur und Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde (LGHT) verliert dadurch nicht nur ihren Leiter, sondern auch einen herausragenden Biologen, Naturschützer und Kenner historischer herpetologischer Literatur. MANFRED NIEKISCHS Tod hinterlässt somit für die LGHT eine große und, wenn überhaupt, nur schwer zu schließende Lücke. Welchen Stellenwert die LGHT für ihn hatte, zeigt sich auch dadurch, dass MANFRED NIEKISCH kurz vor seinem Tod den Wunsch geäußert hat, von Blumenspenden für seine Trauerfeier abzusehen und stattdessen für die LGHT zu spenden. Schnell kamen dadurch über 3000 Euro zusammen.

Diese Ausgabe des *Sekretär* enthält einen von WOLFGANG BISCHOFF, ARNO GEIGER und Josef FRIEDRICH SCHMIDTLER verfassten Nachruf, der MANFRED NIEKISCHS Lebensleistung würdigt. Darin schreiben die Autoren „Die regelmäßige Herausgabe der AG-Zeitschrift „*Sekretär*“ war MANFRED NIEKISCH ein besonderes Anliegen.“ Das sollte uns Verpflichtung sein weiterzumachen.

Der Beitrag von JOSEF FRIEDRICH SCHMIDTLER, der MANFRED NIEKISCH gewidmet ist, befasst sich mit „bedeutenden Werken der Schildkröten-Literatur vom 17. bis zum 19. Jahrhundert“, die sich überwiegend mit der Eidonomie, Anatomie und Systematik dieser Tiergruppe auseinandersetzt. Für diese Übersicht wurden Bücher ausgewählt, die ausschließlich Schildkröten beinhalten.

WOLFGANG BÖHME, WOLFGANG BISCHOFF und ULRICH SCHEIDT würdigen in ihrem Artikel die wichtigen in deutscher Sprache veröffentlichten Publikationen der beiden rumänischen Herpetologen ION EDUARD FUHN und BOGDAN STUGREN und stellen zudem kurze Biografien der beiden Wissenschaftler bereit. Der Aufsatz ist eine Ergänzung zum Kapitel „Europäische Herpetologen, die auch substanziell in deutscher Sprache publiziert haben“, in BISCHOFF, W. (Hrsg., 2014): *Die Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde im deutschsprachigen Raum*. – Mertensiella 33: 588-618.

Ganz anderer Natur ist der Aufsatz von WOLFGANG BÖHME, der einen terrarienkundlichen Schwerpunkt hat. Der Verfasser verschafft uns einen Einblick in den ehemaligen Reptilienzoo „Vivarium Königswinter“ am Drachenfels bei Bonn, mit erstmalig publizierten Fotografien dieser seinerzeit beliebten Einrichtung. Diese demonstrieren eindrucklich, wie das Vivarium ausgesehen hat und zeigen beispielhaft einige der dort gehaltenen Reptilien, von denen mehrere bis heute als Schau-Präparate im Bonner Museum Koenig erhalten sind.

Mit den oben genannten, in diesem Heft enthaltenen Artikeln, liegt wieder eine abwechslungsreiche Ausgabe des *Sekretär* vor, die inhaltlich die gesamte Palette, der für die LGHT relevanten Themen abbildet: Publikationen über herpetologische Literatur, die Geschichte der Herpetologie mit wichtigen Persönlichkeiten und zur Terrarienkunde. Wir laden Sie herzlich dazu ein, uns Beiträge über herpetologische Literatur und zur Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde einzureichen, um das regelmäßige Erscheinen des *Sekretär*, als Herzensangelegenheit von MANFRED NIEKISCH, weiterhin sicherzustellen.

Wir freuen uns Sie bei der nächsten Jahrestagung wiederzusehen, die uns vom 16.05. bis 18.05.2025 in die „Wilhelma“ nach Stuttgart führt. Auf der letzten Seite dieses Hefts finden Sie einige Hinweise zur bevorstehenden Tagung, bei der die planmäßige Vorstandswahl ansteht. Mit besten Wünschen für eine abwechslungsreiche und anregende Lektüre des vorliegenden *Sekretär* und eine gute Zeit bis zum nächsten Treffen.

Ihr Leitungsteam der AG LGHT

SVEN MECKE, FELIX HULBERT & MICHAEL KRONIGER



MANFRED NIEKISCH im Jahre 2012. Foto: privat.

# MANFRED NIEKISCH (1951 – 2024)

WOLFGANG BISCHOFF, Magdeburg, ARNO GEIGER, Kempen  
& JOSEF FRIEDRICH SCHMIDTLER, München

Am 11. November 2024 starb nach schwerer Krankheit der Leiter unserer Arbeitsgemeinschaft für *Literatur und Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde*, Prof. Dr. MANFRED NIEKISCH im Alter von 73 Jahren. Mit ihm verlieren wir einen unbeirrbaren Streiter für den Schutz unserer einen Erde und ihrer einzigartigen Lebewesen, einen engagierten Zoologen und Terrarianer, einen Erforscher der (Kultur)-Geschichte und Literatur der Herpetologie – einen Freund.

Schon frühzeitig zeigte sich MANFREDS ausgeprägtes Interesse an den einheimischen Amphibien. Er beobachtete und fing sie in den zahlreichen wassergefüllten Bombentrümmern, die als Folge des zweiten Weltkrieges in seiner Heimatstadt zu finden waren. Nicht wenige der gefangenen Tiere pflegte der Schüler unter recht provisorischen Bedingungen in der elterlichen Wohnung. Die Eltern unterstützten die Leidenschaft ihres Jungen stets. Schon in dieser „Frühzeit“ fand er sein „Lieblings-

Exkursion zu einem Gelbbauchunken-Fundort in den Grünwalder Forst bei München am 28. Mai 2020. Die kuriose Namensgebung auf der Hinweistafel erheiterte MANFRED NIEKISCH. Foto: JOSEF FRIEDRICH SCHMIDTLER.



MANFRED NIEKISCH wurde am 14. Juli 1951 als Sohn von Dr. med. HELMUT NIEKISCH und HILDA NIEKISCH, geborene ERTL, in Nürnberg geboren. Hier besuchte er von 1957 bis 1961 die Volksschule Uhländgasse und anschließend zwischen 1961 und 1968 das humanistische Melanchthon-Gymnasium. Nach dem Umzug der Familie ins Rheinland schloss er in den Jahren 1968 bis 1970 am Nicolaus-Cusanus-Gymnasium in Bergisch-Gladbach seine Schulzeit ab. Im Jahr 1970 bestand er dort sein Abitur.

„tier“, die Gelbbauchunke (*Bombina variegata*). Sein während der Kindheit langsam entstehender Spielzeugzoo ließ noch nicht ahnen, dass MANFRED NIEKISCH am Ende seines Berufslebens einmal Direktor des Frankfurter Zoos werden würde.

An der Pädagogischen Hochschule in Köln begann er 1970 sein Biologiestudium, welches er im darauffolgenden Jahr an der Universität Köln fortsetzte und im Jahre 1979 mit seiner Diplomarbeit zum Thema: „Untersuchungen zur



MANFRED NIEKISCH und AMANDA NEAVES DE ABELING im Gespräch mit ARNO GEIGER am 24. März 2018 in Leipzig. Foto: WOLFGANG BISCHOFF.

Biologie der Kreuzkröte (*Bufo calamita*) und der Erdkröte (*Bufo bufo*) als Grundlage für gezielte Schutzmaßnahmen“ beendete. Im Jahr 1990 promovierte er bei Prof. GERHARD KNEITZ (1934-2020) an der Universität Bonn mit der Arbeit „Untersuchungen zur Besiedlungsstrategie der Gelbbauchunke *Bombina v. variegata* LINNAEUS, 1758 (Anura, Amphibia)“.

Während des Studiums hatte MANFRED NIEKISCH einen Job als Hilfstierpfleger in der Terrarienabteilung des Kölner Aquariums am Zoo. Er liebte diese Arbeit so sehr, dass er eine Zeit lang sogar überlegte, sie als Hauptberuf auszuüben. Sein eigentliches Berufsleben begann er 1976 als Lehrer am „Istituto Scolastico Italiano“, einem neusprachlichen Gymnasium in Köln, wo er 1979 Fachleiter für Naturwissenschaften wurde. In Köln lernte er seine Frau, die aus Piacenza in Italien stammende FLORELLA GAZZOLA-NIEKISCH kennen. Beide trennten sich später einvernehmlich. Mit ihr bekam er zwei Töchter, ESTHER und SWETLANA. Zu seiner großen Freude schenkte ihm SWETLANA zwei Enkelinnen ALINA (\* 2008) und YUMA (\* 2010). Seit dem Jahr 1990 war die aus Mexiko stammende AMANDA NEAVES DE ABELING seine Lebensgefährtin.

Ab dem Jahr 1983 bestimmten Naturschutz- und Umweltpolitik zunehmend MANFRED NIEKISCHS Berufsleben. Bis 1989 war er Direk-

tor der „Artenschutzzentrale/TRAFFIC Germany“ der Umweltstiftung „WWF Deutschland“ und daran anschließend bis 1998 wissenschaftlicher Geschäftsführer der Tropenwaldstiftung „OroVerde“. Von 1998 bis 2008 war er zunächst als Stiftungsprofessor, dann als ordentlicher Professor für Internationalen Naturschutz an der Universität Greifswald tätig, seinerzeit die einzige derartige Professur im deutschsprachigen Raum. Außerdem übernahm er Lehraufträge zum Internationalen Naturschutz an den Universitäten Marburg, Hanoi in Vietnam und Sevilla in Spanien sowie an der Fachhochschule Göttingen. Wissenschaftlich widmete er sich in seiner Arbeit besonders Strategien und Instrumenten zur nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen und vor allem zum Schutz der biologischen Vielfalt. Zahlreiche Publikationen legen Zeugnis seines diesbezüglichen Wirkens ab (siehe Schriftenverzeichnis im Anhang). Er übernahm viele ehrenamtliche Funktionen. Erwähnt seien hier nur die Präsidenschaft der „Gesellschaft für Tropenökologie“ und die Vizepräsidenschaften der „Zoologischen Gesellschaft Frankfurt“ und der Stiftung „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“.

Für MANFRED NIEKISCH war es sicher die Krönung seiner beruflichen Laufbahn, als er im März 2008 zum Direktor des Zoos in Frankfurt

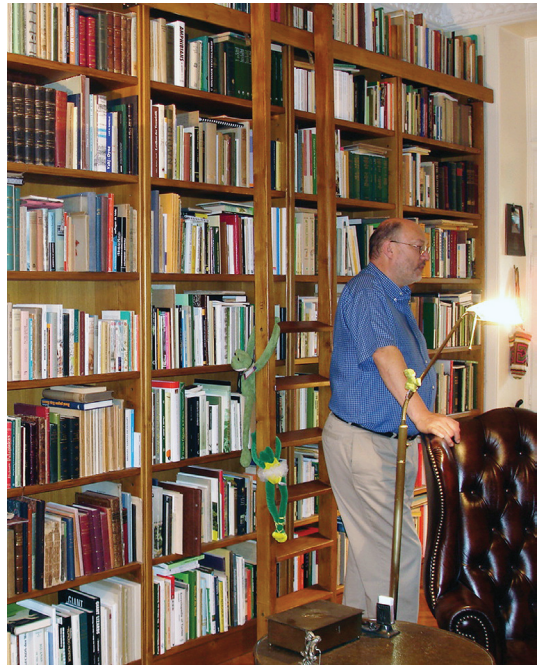


am Main und damit zu einem Nachfolger des berühmten BERNHARD GRZIMEK (1909-1987) ernannt wurde. Ende 2017 wurde er pensioniert. Seit dem Jahr 2010 war er außerdem Professor für Internationalen Naturschutz am Institut für Ökologie der Frankfurter Goethe-Universität.

Erwähnt sei, dass MANFRED NIEKISCH nach seiner Pensionierung als wöchentlicher Kolumnist in der „Frankfurter Rundschau“ zu Themen des Zeitgeschehens schrieb.

Mitglied der DGHT war MANFRED NIEKISCH seit dem Jahr 1973. Seine Berührungspunkte mit der Herpetologie traten jedoch beruflich bedingt weitgehend in den Hintergrund. Seit der Übernahme der Direktion des Frankfurter Zoos wurden sie reaktiviert. Er wurde in den Ehrenrat der DGHT gewählt und war über Jahre dessen Vorsitzender. In dieser Eigenschaft fand auch sein letzter öffentlicher Auftritt statt, als er wenige Wochen vor seinem Tod anlässlich der Jahrestagung unserer Gesellschaft am 21. September 2024 im Bonner Museum Koenig die neuen Ehrenmitglieder ARNO GEIGER und DIETRICH MEBS vorstellte.

NIEKISCHS außerberufliche Forschungsschwerpunkte konzentrierten sich geographisch auf Lateinamerika und Vietnam. Sie galten vor allem der Herpetologie und der Ornithologie. Außerdem interessierte ihn die ethnologische Erforschung der Ureinwohner Feuerlands in besonderem Maße. Speziell zu diesen Themen, aber auch darüber hinaus besaß er eine umfangreiche Fachbibliothek mit mehr als 12.000 Büchern. Wertvolle antiquarische Werke waren ein wesentlicher Bestandteil dieser Sammlung. Die Beschäftigung mit den historischen Büchern führte MANFRED NIEKISCH „geradezu zwangsläufig“ zu unserer Arbeitsgemeinschaft für Literatur und Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde (AG LGHT). In der Nachfolge von WOLFGANG BÖHME übernahm er im Jahre 2022 auch die Leitung der AG LGHT. Die regelmäßige Herausgabe der AG-Zeitschrift „Sekretär“ war ihm ein besonderes Anliegen.



MANFRED NIEKISCH in seiner herpetologischen Bibliothek im Jahr 2005. Foto: ARNO GEIGER.



Die bisherige Leitung der AG LGHT, WOLFGANG BÖHME und INGA KRAUSHAAR, als neue Ehrenmitglieder der Arbeitsgemeinschaft. Dahinter der damalige Präsident der DGHT, MARKUS MONZEL, und MANFRED NIEKISCH, der neue Leiter der AG LGHT, am 14. Mai 2022 in Marburg. Foto: WOLFGANG BISCHOFF.



MANFRED NIEKISCH überreicht dem amerikanischen Herpetologen KRAIG ADLER am 28. März 2009 in Nürnberg ein Exemplar des von ihm herausgegebenen Reprints von RÖSEL VON ROSENHOFS „Historia Naturalis Ranarum Nostratum / Die natürliche Historie der Naturgeschichte der Frösche hiesigen Landes“. Foto: UWE PROKOPH.

Die Sammelleidenschaft für die wertvollen „alten“ Bücher war ein wichtiges Motiv MANFRED NIEKISCHS, doch bildete die historische Literatur auch die Grundlage für seine Forschungen und Publikationen über deren wissenschaftlichen und kunsthistorischen Inhalt, die in den letzten Jahren vor allem im „Sekretär“ und in den beiden „Geschichts-Mertensiella“-Bänden, Nummern 27 und 33, von 2018 und 2024 erschienen. Besonders hervorzuheben sind hier seine Arbeiten über das Wirken seines berühmten Nürnberger Landsmannes AUGUST JOHANN RÖSEL VON ROSENHOF (1705-1759), dessen seltenes Werk „Historia Naturalis Ranarum Nostratum / Die natürliche Historie der Naturgeschichte der Frösche hiesigen Landes“ er im Jahr 2009 mit dem Verlag „Fines Mundi“ in Saarbrücken als Reprint herausgab. In einer noch wenige Wochen vor seinem Tode erschienenen Arbeit in der „Mertensiella“ 33 hat sich MANFRED NIEKISCH ausführlich mit der Bedeutung der Künstler in den herpetologischen Werken des 18. und 19. Jahrhunderts befasst. Eine ihm in seiner Eigenschaft als bedeutender Bibliophiler gewidmete Arbeit ist in diesem Heft des „Sekretär“ zu finden.

Für seinen ehrenamtlichen Einsatz wurde MANFRED NIEKISCH im Jahre 2014 von der DGHT mit dem „Goldenen Salamander“ ausgezeichnet.

MANFRED NIEKISCHS Bestreben war, die Leistungen der Forscher und Künstler vergangener Zeiten vor dem Vergessen zu bewahren, zu würdigen und den Leserinnen und Lesern seiner Arbeiten nahe zu bringen. Es ist unser Ansporn, in diesem Sinne fortzufahren und damit sein Andenken zu bewahren.

### Dank

Wir danken MANFRED NIEKISCHS Lebensgefährtin AMANDA NEAVES DE ABELING und seiner Tochter ESTHER NIEKISCH für Hinweise zu seinem privaten Hintergrund.

### Literatur und Quellen zu M. NIEKISCH

ANONYM (2014): 50 Jahre DGHT: Eine geschichtsträchtige Jahrestagung in Bonn. – TERRARIA-elaphe, Mannheim, 6/2014: 92.

BISCHOFF, W., A. GEIGER & J.F. SCHMIDTLER (2025): Zum Tode von Prof. Dr. Manfred Niekisch (1951 – 2024). – elaphe, Salzhemmendorf, 1/2025: 99-101.



- ISKANDAR, K. (2024): Laute Stimme für bedrohte Tiere – Früherer Zoodirektor Manfred Niekisch mit 73 Jahren gestorben. – Frankfurter Allgemeine Zeitung, 14. 11. 2024.
- MONZEL, M. (2022): Gesichter der DGHT – Prof. Dr. Manfred Niekisch. – elaphe, Salzhammen-dorf, 4/2022: 52-53.
- NIEKISCH, M. (2014): Festansprache von Prof. Dr. Manfred Niekisch bei der 50. Jahrestagung der DGHT am 4. Oktober 2014. – TERRARIA-elaphe, Mannheim, 6/2014: 93-94.  
<https://lght.de/>  
[https://de.wikipedia.org/wiki/Manfred\\_Niekisch](https://de.wikipedia.org/wiki/Manfred_Niekisch)  
 (eingesehen am 04.12.2022)

## Schriftenverzeichnis MANFRED NIEKISCH

- ANDERSON, G., D.R. HUNT, M. NIEKISCH & G. SCHOSER (1984): Ausstellung zum Schutze der Kakteen und anderer Sukkulenten. – Der Palmen-garten, Frankfurt/Main, 2: 79-83.
- EISSING, S., S. STAB, P. POSCHLOD & M. NIEKISCH (2000): Regeneration of Tropical Forest Patches following Slash-and-Burn-Agriculture at Beni Biological Station Biosphere Reserve, Amazonian Lowlands of Bolivia. – In: HERRERA-MACBRYDE, O., F. DALLMEIER, B. MACBRYDE, J.A. COMISKEY & C. MIRANDA (ed.): Biodiversidad, Conservación y Manejo en la Reserva de la Biosfera Estación Biológica del Beni, Bolivia. – Smithsonian Institution/MAB, Washington D.C, Ser. No. 4: 297-316.
- FRITZ, U., M. NIEKISCH & T. ZIEGLER (1999): Rediscovery of the holotype of *Geomyda tcheponensis* BOURRET, 1939. – In: Zoologische Abhandlungen, Dresden, 50(15): 243-247.
- GEIGER, A., R. KLEWEN & M. NIEKISCH (1982): Beitrag zur Tieftemperatur-Markierung von Amphibien im Freiland. – Salamandra, Frankfurt/Main, 18(1/2): 41-48.
- GEIGER, A. & M. NIEKISCH (Hrsg.) (1983): Die Lurche und Kriechtiere im nördlichen Rheinland. Vorläufiger Verbreitungsatlas. – Neuss, 168 S.
- GEIGER, A. & M. NIEKISCH (1983): Blindschleiche – *Anguis f. fragilis* LINNAEUS 1758. – In: GEIGER, A. & M. NIEKISCH (Hrsg.): Die Lurche und Kriechtiere im nördlichen Rheinland. – Neuss, 128-130.
- GEIGER, A. & M. NIEKISCH (1983): Ringelnatter – *Natrix natrix* (LINNAEUS 1758). – In: GEIGER, A. & M. NIEKISCH (Hrsg.): Die Lurche und Kriechtiere im nördlichen Rheinland. – Neuss, 147-150.
- GEIGER, A. & M. NIEKISCH (2006): Herpetologische Pfade zwischen dem Rheinland und Westfalen. – In: SCHLÜPMANN, M. & H.-K. NETTMANN (Hrsg.): Areale und Verbreitungsmuster: Genese und Analyse – REINER FELD-MANN zum 70. – Zeitschrift für Feldherpetologie, Supplement, 10: 19-28.
- KWET, A. & M. NIEKISCH (2016): Amphibien und Reptilien der Neotropis. Entdeckungen deutschsprachiger Forscher in Mittel- und Südamerika. – Mertensiella, Mannheim, 23, 398 S.
- KWET, A. & M. NIEKISCH (2016): Vorwort der Herausgeber. – In: KWET, A. & M. NIEKISCH (Hrsg.): Amphibien und Reptilien der Neotropis. Entdeckungen deutschsprachiger Forscher in Mittel- und Südamerika. – Mertensiella, Mannheim, 23: 9-10.
- NIEKISCH, M. (1975): Pflege und Nachzucht von *Egernia cunninghami*. – Salamandra, Frankfurt/Main, 11(3/4): 130-135.
- NIEKISCH, M. (1978): Terraristische Beobachtungen zur Biologie von *Egernia cunninghami*. – Salamandra, Frankfurt/Main. 16(3): 162-176.
- NIEKISCH, M. (1979): Untersuchungen zur Biologie der Kreuzkröte (*Bufo calamita*) und der Erdkröte (*Bufo bufo*) als Grundlage für gezielte Schutzmaßnahmen. – Diplomarbeit Universität Köln, 142 S. (unveröff.)
- NIEKISCH, M. (1981): Die Not der Lurche: Wo sind ihre Gewässer geblieben? – Wir und die Vögel, Kornwestheim, 2: 4-9.
- NIEKISCH, M. (1981): *Chamaesaura anguina* im Terrarium. – herpetofauna, Weinstadt, 13: 9-10.
- NIEKISCH, M. (1982): Zum Vorkommen der Vierstreifennatter (*Elaphe quatuorlineata*) in Norditalien. – Salamandra, Frankfurt/Main, 18(3/4): 352-354.

17. NIEKISCH, M. (1982): Beitrag zu Biologie und Schutz der Kreuzkröte (*Bufo calamita* LAUR.). – Decheniana, Bonn, **135**: 88-103.
18. NIEKISCH, M. (1982): Die Bedeutung der Segetal- und Ruderalflora für die Tierwelt. – In: Deutscher Naturschutzring (Hrsg.): Die Pflanzenwelt der Äcker, Raine und Ruderalplätze. – Bonn, S. 12-14.
19. NIEKISCH, M. (1983): Fadenmolch – *Triturus h. helveticus* (RAZOUROWSKI 1789). – In: GEIGER, A. & M. NIEKISCH (Hrsg.): Die Lurche und Kriechtiere im nördlichen Rheinland. – Neuss, 71-75.
20. NIEKISCH, M. (1983): Teichmolch – *Triturus v. vulgaris* (LINNAEUS 1758). – In: GEIGER, A. & M. NIEKISCH (Hrsg.): Die Lurche und Kriechtiere im nördlichen Rheinland. – Neuss, 76-79.
21. NIEKISCH, M. (1983): Erdkröte – *Bufo bufo* (LINNAEUS 1758). – In: GEIGER, A. & M. NIEKISCH (Hrsg.): Die Lurche und Kriechtiere im nördlichen Rheinland. – Neuss, 91-94.
22. NIEKISCH, M. (1983): Kreuzkröte – *Bufo calamita* LAURENTI 1768. – In: GEIGER, A. & M. NIEKISCH (Hrsg.): Die Lurche und Kriechtiere im nördlichen Rheinland. – Neuss, 95-99.
23. NIEKISCH, M. (1983): Wechselkröte – *Bufo viridis* LAURENTI 1768. – In: GEIGER, A. & M. NIEKISCH (Hrsg.): Die Lurche und Kriechtiere im nördlichen Rheinland. – Neuss, 100-103.
24. NIEKISCH, M. (1983): Schützt Ufer und Küsten. Europaratskampagne 1983/84. – Beiträge zum Natur- und Umweltschutz, Heft 6., Bonn, 48 S.
25. NIEKISCH, M. (1983): Bachpatenschaft. Ein Bach soll leben. – Westdeutscher Rundfunk, Köln, 23 S.
26. NIEKISCH, M. (1983): Die letzten Hochmoore brauchen Schutz! – Gartenbau-Report, Bonn, **9**(5): 23-24.
27. NIEKISCH, M. (1984): Schützt Ufer und Küsten! – Die niedersächsische Gemeinde, Hannover, **36**(7/8): 198-200.
28. NIEKISCH, M. (1984): Die Dreizehen-Dosenschildkröte. – Zoologischer Zentralanzeiger, Dietzenbach, **17**: 30.
29. NIEKISCH, M. (1984): Handel und Sammeln gefährden zahlreiche Pflanzenarten. – WWF-Journal, Frankfurt/Main, **1**: 13-14.
30. NIEKISCH, M. (1984): Verhängnisvolle Gaumenfreuden. – WWF-Journal, Frankfurt/Main, **4**: 13-14.
31. NIEKISCH, M. (1984): Der internationale Handel bedroht Tiere und Pflanzen. – Das neue Universum, Südwest Verlag. München, **101**: 166-176.
32. NIEKISCH, M. (1984): Schützt Ufer und Küsten! – Städte und Gemeindebund, Göttingen, **39**(2): 60-63.
33. NIEKISCH, M. (1985): Schützt Ufer und Küsten – Europaratskampagne 1983/84. – Der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Unterricht, Frankfurt/Main, **38**(4): 193-198.
34. NIEKISCH, M. (1985): Handel bis zur Ausrottung? – WWF-Journal, Frankfurt/Main, **4**/85: 4-11.
35. NIEKISCH, M. (1986): Kleinsäuger, Reptilien und Amphibien im Siedlungsbereich. – Naturschutz durch Freilichtmuseen. Stiftung zum Schutz gefährdeter Pflanzen, Schriftenreihe, Hamburg, Heft **4**: 166-173.
36. NIEKISCH, M. (1986): Das Washingtoner Artenschutzübereinkommen. – Nationalpark, Grafenau, **53**(4): 8-12.
37. NIEKISCH, M. (1987): Il commercio illegale di rapaci: un problema italo-tedesco. – Rapaci Mediterranei III. Supplemento alle Ricerche di Biologia della Selvaggina, Bologna, **XII**: 171-176.
38. NIEKISCH, M. (1988): Das Washingtoner Artenschutzübereinkommen – Schutz vor Raubbau an der Natur? – Praxis der Naturwissenschaften, Köln, **37**(6): 1-10.
39. NIEKISCH, M. (1988): Meine Meinung: 32000 Leoparden abschießen? Ein Wahnsinn! – Das Tier, Frankfurt/Main, **4**: 29.
40. NIEKISCH, M. (1988): Elfenbein-Drama – Das Tier, Frankfurt/Main, **9**: 9.
41. NIEKISCH, M. (1989): Rechtliche Grundlagen des weltweiten Greifvogelhandels. – Laufener Seminarbeiträge, Laufen/Salzach, **1/89**: 10-14.
42. NIEKISCH, M. (1989): Unvergessliche Begegnung am Gipfel der Ewigkeit. Ein Besuch bei den Berggorillas. – „Ein Herz für Tiere“ – Extra: Reisen, München, S. 60-65.
43. NIEKISCH, M. (1989): Was ist Was: Reptilien und Amphibien. – Tessloff Verlag. Hamburg, 48 S.
44. NIEKISCH, M. (1990): ORO VERDE. Neue Umweltstiftung konzentriert sich auf den Schutz tropischer Wälder. – Naturschutz heute, Kornwestheim, **1/90**: 26-27.
45. NIEKISCH, M. (1990): Artenschutz im Dschungel – die Lösung? – Tropica Verde Special, Frankfurt/Main, S. 15.

46. NIEKISCH, M. (1990): Die Herren des Regenwaldes. – Natur, München, 11: 68-69.
47. NIEKISCH, M. (1990): Untersuchungen zur Besiedlungsstrategie der Gelbbauchunke *Bombina v. variegata* LINNAEUS, 1758 (Anura, Amphibia). – Dissertation Universität Bonn, 232 S. (unveröff.)
48. NIEKISCH, M. (1991): 1100 Seiten Armutszeugnis. Zwei Berichte dokumentieren das Versagen der Bonner Tropenwaldpolitik. – Naturschutz heute, Kornwestheim, 2/91: 24-25.
49. NIEKISCH, M. (1991): Arche Noah für ein Wundertier. Ein Österreicher rettete die seltenste Schildkröte der Erde. – Ein Herz für Tiere, München, 5: 36.
50. NIEKISCH, M. (1991): Eine zweite Chance für Orang-Waisen. – Ein Herz für Tiere, München, 7: 4-6.
51. NIEKISCH, M. (1991): Gorillas versus Straße. Konflikt: Naturschutz oder Entwicklung? – Entwicklung und Zusammenarbeit, Bonn, 7-8: 22-23.
52. NIEKISCH, M. (1991): Die Regenmaschine brennt. – Wirtschaft und Umwelt, Nürnberg, 11: 49.
53. NIEKISCH, M. (1992): Nontimber Forest Products from the Tropics. The European Perspective. – In: PLOTKIN, M. & L. FAMOLARE (Hrsg.): Sustainable Harvest and Marketing of Rain Forest Products, Washington, D.C., S. 280-288.
54. NIEKISCH, M. (1992): Halbzeit nach dem Ökozid. Vietnam ringt um seine ökologische und wirtschaftliche Zukunft. – Blick durch Wirtschaft und Umwelt, Nürnberg, 2: 20-24.
55. NIEKISCH, M. (1992): Den Tropenwald schützen oder nutzen? Internationale Anstrengungen im Interessenkonflikt zwischen Umweltschutz, Bevölkerungsdruck und Holznutzerinteressen. – Entwicklung + ländlicher Raum. Beiträge zur internationalen Zusammenarbeit, Frankfurt/Main, 1/92: 11-13.
56. NIEKISCH, M. (1992): Das Millionengeschäft mit den Großen, den Schönen und den Seltenen. – In: Weltwunder Regenwald, München, S. 52-54.
57. NIEKISCH, M. (1992): Wirksamer Schutz tropischer Wälder. – In: Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (Hrsg.): Die Erben der Schöpfung. Menschen im tropischen Regenwald, Garbsen, S. 250-253.
58. NIEKISCH, M. (1992): Lebensversicherung Tropenwälder. – In: prolog Verlag (HRSG.): Hessen 2000: Tierschutz ist Menschenschutz, Obertshausen, S. 66-67.
59. NIEKISCH, M. (1993): Tropische Wälder – geschützt, genutzt, geplündert. – Vista, Wiesbaden, 4: 15-17.
60. NIEKISCH, M. (1993): Ausverkauf der Natur. – Das Tier, Frankfurt/Main, 9: 16-17.
61. NIEKISCH, M. (1993): Faultiere mit Familienanschluß. – Das Tier, Frankfurt/Main, 12: 20-21.
62. NIEKISCH, M. (1994): IUCN-Naturgipfel in Buenos Aires. Ein Kommentar. – BBC Wildlife, München, 5: 20.
63. NIEKISCH, M. (1994): Wunderbares Tropenholz. Ein Kommentar. – BBC Wildlife, München, 8: 76-77.
64. NIEKISCH, M. (1994): Entdecker, Forscher und Schützer. – Das Tier, Bern und Stuttgart, 10: 67.
65. NIEKISCH, M. (1994): Ja zum Jaguar. – Das Tier, Bern und Stuttgart, 11: 8-13.
66. NIEKISCH, M. (1994): Geschützt wird, was kein Geld bringt. Ein Kommentar zur CITES-Artenschutzkonferenz '94. – BBC Wildlife, München, 11: 78-79.
67. NIEKISCH, M. (1994): Vorwort zur Taschenbuchausgabe. – In: KAISER, D.: Restposten Natur – Das schmutzige Geschäft mit geschützten Tieren und Pflanzen. – Heyne Verlag, München.
68. NIEKISCH, M. (1995): Tropenwälder. – In: Lebensräume unseres Planeten: Wälder ein multimediales Informationsprogramm auf CD-Rom. – Bertelsmann Lexikon Verlag, Gütersloh & München.
69. NIEKISCH, M. (1995): NGO – What's behind the initials. – Boiling Point, 35: 19-21. Intermediate Technology, GTZ. Rugby.
70. NIEKISCH, M. (1996): Die Gelbbauchunke (*Bombina v. variegata*). Biologie, Gefährdung, Schutz. – Ökologie in Forschung und Anwendung 7. – Margraf Verlag, Weikersheim, 234 S.
71. NIEKISCH, M. (1996): Tropenwälder sind auch für uns Lebenselixier. – Die andere Meinung, DIE WELT, Hamburg, 26.7.1996, S. 4.
72. NIEKISCH, M. (1996): Foreword. – In: DONG QUANG DIEU (ed.): Vườn quốc gia Cúc Phương. Cúc Phương National Park. – Agricultural Publisher, Ho Chi Minh City.
73. NIEKISCH, M. (1997): Vietnam. – In: ELLENBERG, L., B. BEIER & M. SCHOLZ (Hrsg.): Ökotourismus – Reisen zwischen Ökonomie und Ökologie. – Spektrum Verlag, Heidelberg, S. 153-160.

74. NIEKISCH, M. (1997): The role of NGOs in environmental management and international cooperation: Lessons learned from tropical countries and perspectives for Viet Nam. – In: VU PHI HOANG & H. MERCKER (eds.): Environmental Policy and Management in Viet Nam. Deutsche Stiftung für internationale Entwicklung, Berlin, S. 133-149, (auch in vietnamesischer Übersetzung erschienen)
75. NIEKISCH, M. (1997): Ökotourismus – die neue Zauberformel? – In: KREIB, Y. & A. ULBRICH: Gratwanderung Ökotourismus, Focus Verlag, Gießen, S. 14-29.
76. NIEKISCH, M. (1998): Erhaltung von Schutzgebieten durch Tourismus. – In: RAUSCHELBACH, B.: (Öko-) Tourismus: Instrument für eine nachhaltige Entwicklung? – GTZ, Eschborn, S. 47-56.
77. NIEKISCH, M. (1998): Tropenholz in der Weltwirtschaft – wem nützen die Tropenwälder? – In: HOHNHOLZ, J.H. (ed.): Rohstoffe und nachhaltige Entwicklung - Chance oder Konfliktpotential? – Tübinger Gespräch zu Entwicklungsfragen, Tübingen, 17: 37-48.
78. NIEKISCH, M. (1998): In-Situ Conservation. – In: KRAEMER, H. & W. BARTHLOTT (ed.): Biodiversity of Colombia – A Call for Colombian-German Cooperation. – Cuvillier, Göttingen, S. 121-123.
79. NIEKISCH, M. (1999): Pantanal. – KOSMOS, Stuttgart, Februar 1999, S. 16-29.
80. NIEKISCH, M. (1999): „Un-Ruhestand“ nach 25 Jahren Lehre an der Uni Bonn – Prof. KNEITZ. Rede anlässlich eines Festkolloquiums zur Ehren von Prof. KNEITZ, DNR. – Deutschland-Rundbrief 10/99, Bonn, S. 56-57.
81. NIEKISCH, M. (1999): Was ist was? Reptilien und Amphibien. – Tessloff Verlag, Nürnberg, 48 S.
82. NIEKISCH, M. (2000): Internationaler Naturschutz. – In: ENGELHARDT, W. & K. BUCHWALD (Hrsg.): Umweltschutz – Grundlagen und Praxis, Bd.8: Arten-, Biotop- und Landschaftsschutz. Economica Verlag, Bonn, S. 309-349.
83. NIEKISCH, M. (2000): Artenschutz. – In: Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH, Bundesamt für Naturschutz (BfN), Internationale Naturschutzakademie Insel Vilm (Hrsg.): Naturschutz in Entwicklungsländern. S. 117-126.
84. NIEKISCH, M. (2001): Internationale Erfahrungen in der Harmonisierung von Schutz und Nutzung natürlicher Ressourcen. – In: Humboldt-Universität Berlin (Hrsg.): Schutz und Nutzung - Strategien und Konzepte für den Umgang mit natürlichen Ressourcen, Tagungsband der Internationalen Konferenz in Baracoa, Kuba, 23.-28. September 2000, S. 27-33.
85. NIEKISCH, M. (2002): Internationaler Naturschutz - Innovation statt Restriktion. – In: HAMPICKE, U. (Hrsg.): Landschaftsökologie und Naturschutz - Ergebnisse von fünf Jahren Lehre und Forschung an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald. Initiativen zum Umweltschutz Bd. 38, Erich Schmidt Verlag, Berlin, S. 101-112.
86. NIEKISCH, M. (2002): Die „Vielfalt des Lebens“ ist auf einer rasanten Talfahrt. – Newsletter, Zoologische Gesellschaft Frankfurt, Ausgabe 2002/02, S. 8-11.
87. NIEKISCH, M. (2002): Deutschland auf dem Weg zur Nachhaltigen Entwicklung. – Deutschland-Rundbrief, Ausgabe 05/02, Mai 2002, S. 16-17.
88. NIEKISCH, M. (2002): Entwicklungsstand des Internationalen Naturschutzes. – In: KRAMER, M. & H.-C. BRAUWEILER (ed.): Naturschutzrecht und Nutzungs-konflikte. Deutscher Universitäts-Verlag, Wiesbaden S. 1-7.
89. NIEKISCH, M. (2002): CITES-Artenschutzkonferenz: Perspektiven für die Zukunft. - EU-Rundschreiben, Ausgabe 11/12.02, Dezember 2002, S. 10-12.
90. NIEKISCH, M. (2002): 12. Vertragsstaatenkonferenz zum Washingtoner Artenschutzübereinkommen - Die besondere Rolle der europäischen Union. – Rundbrief, Forum Umwelt & Entwicklung, Ausgabe 4/2002, S. 17-18.
91. NIEKISCH, M. (2002): Elfenbein darf teilweise wieder gehandelt werden. – Newsletter, Zoologische Gesellschaft Frankfurt, Ausgabe 2002/4, S. 4.
92. NIEKISCH, M. (2003): Die IUCN – In: FISCHER, F., G. STOLPE & H.D. KNAPP: IUCN-Standards für Schutzgebiete in Deutschland. – Bundesamt für Naturschutz, Schriften 94, S. 17-23.
93. NIEKISCH, M. (2003): Neue Perspektiven im Naturschutz durch Regelungen über Zugang zu genetischen Ressourcen und gerechten Vorteilsausgleich. – In: Bundesverband beruflicher Naturschutz e.V. (ed.): Biologische Vielfalt – Leben in und mit der Natur. – Jahrbuch für Naturschutz und Landschaftspflege, 54: 299-309.



94. NIEKISCH, M. (2004): Zugangsregelung und Vorteilsausgleich. – Neue Wege im Naturschutz. – Denkanstöße, 1: S. 80-89.
95. NIEKISCH, M. (2004): N.N. VORONTOV – awarded with the Bruno H. Schubert Prize in 1990. – In: VORONTOV, N.N.: Evolution, Speciation, System of the Organic World, Part IV: Memories, Nauka, Moskau S. 359-361. (auf Russisch)
96. NIEKISCH, M. (2004): Erfolge für den Artenschutz: Die 13. Vertragsstaatenkonferenz zum Washingtoner Artenschutzübereinkommen. – Gorilla, Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt, 4: S. 6-7.
97. NIEKISCH, M. (2004): Fortschritte und Präzedenzfälle: Die 13. Vertragsstaatenkonferenz zum Washingtoner Artenschutzübereinkommen. – Forum Umwelt und Entwicklung, 4: 29-30.
98. NIEKISCH, M. (2004): Recursos biológicos: Perspectivas para un nuevo paradigma de desarrollo para América Latina. – In: MÜLLER, U. & K. BODEMER (eds.): Nuevos paradigmas de desarrollo para América Latina, S. 218-231.
99. NIEKISCH, M. (2004): Preservation of Nature in the European Union. Strategies and Examples. – In: German-Cypriot Forum (Hrsg.): Sustainability for Cyprus, S. 42-46.
100. NIEKISCH, M. (2005): Biodiversität als Entwicklungspotenzial: Paradigmenwechsel im Naturschutz. – In: FRITZ, B. & K. HUJO (Hrsg.): Ökonomie unter den Bedingungen Lateinamerikas. Erkundungen zu Geld und Kredit, Sozialpolitik und Umwelt, S. 81-92.
101. NIEKISCH, M. (2006): Schutzgebiete und ihre Rolle beim Schutz biologischer Ressourcen. – Natur und Landschaft, Stuttgart, Kohlhammer, 81(9/10): 445-449.
102. NIEKISCH, M. (2006): Internationale Entwicklungspolitik vor dem Hintergrund schwindender biologischer Ressourcen: Ein Beitrag zu den Beziehungen zwischen Naturschutz und Entwicklungszusammenarbeit. – Natur und Landschaft, Stuttgart, Kohlhammer, 81(9/10): 484-486.
103. NIEKISCH, M. (2006): 30 Jahre Washingtoner Artenschutzübereinkommen. Eine Analyse. – Zeitschrift für Europäisches Umwelt- und Planungsrecht, lexicon Verlag, Berlin, 4(4): 213-215.
104. NIEKISCH, M. (2007): Naturschutz und globale Trends: Taugt nachhaltige Entwicklung noch als Leitbild? – Jahrbuch für Naturschutz und Landschaftspflege, 56(1): 53-60.
105. NIEKISCH, M. (2007): Die Vignetten der „Historia Naturalis Ranarum Nostratum“ (1758): Einblicke in das Leben und Werk des AUGUST JOHANN RÖSEL VON ROSENHOF und seine herpetologischen Pionierleistungen. – Sekretär, Beiträge zur Literatur und Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde, Rheinbach, 7(1): 33-60.
106. NIEKISCH, M. (2007): GIAN DOMENICO NARDO. – Edition Chimaira. Der Katalog 2007/2008: 179.
107. NIEKISCH, M. (2008): Historische und bibliographische Notizen zum „Angenehmen und lehrreichen Geschenk für die Jugend“, Augsburg 1783 – 1788, mit spezieller Behandlung des herpetologischen Teils. – Sekretär, Beiträge zur Literatur und Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde, Rheinbach, 8(1): 30-62.
108. NIEKISCH, M. (2008): Ehrung für einen herausragenden Künstler und Pionier der Herpetologie. 250. Todestag des AUGUST JOHANN RÖSEL VON ROSENHOF. – elaphe, Rheinbach, 16(1): 57-58.
109. NIEKISCH, M. (2009): Neue Ergebnisse aus den Forschungen zur Geschichte der Familie RÖSEL-KLEEMANN sowie zu den Musterblättern und zur Illumination der „Historia Naturalis Ranarum Nostratum“. – Sekretär, Beiträge zur Literatur und Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde, Rheinbach, 9(2): 7-32.
110. NIEKISCH, M. (2009): AUGUST JOHANN RÖSEL VON ROSENHOF – Künstler, Naturforscher und Pionier der Herpetologie. Eine Einführung zum Reprint der „Historia Naturalis Ranarum Nostratum / Die natürliche Historie der Naturgeschichte der Frösche hiesigen Landes“, Nürnberg 1758. / AUGUST JOHANN RÖSEL VON ROSENHOF – Artist, Naturalist and Pioneer of Herpetology. An Introduction to the Reprint of the „Historia Naturalis Ranarum Nostratum / Die natürliche Historie der Naturgeschichte der Frösche hiesigen Landes“, Nuremberg 1758. – Fines Mundi, Saarbrücken, 61 S.
111. NIEKISCH, M. (2010): The History of Reptiles and Amphibians at Frankfurt Zoo. – Bonn zoological Bulletin, 57(2): 347-357.
112. NIEKISCH, M. (2010): Very Early Photographs of Reptiles. – Herpetological Review, 41(1): 50-51.
113. NIEKISCH, M. (2011): Die zoologische Buchillustration vom Holzschnitt bis zur Fotografie – Verknüpfung von Wissenschaft und Kunst. – Imprimatur, Neue Folge, XXII: 37-62.

114. NIEKISCH, M. (2011): Bücher sammeln: Mein persönlicher Einstieg! Und der Ausstieg? – Edition Chimaira. Der Katalog 2010/2011: 185.
115. NIEKISCH, M. (2012): Zoos at War. – In: PENN, L., M. GUSSET & G. DICK (eds.): 77 years: The History and Evolution of the World Association of Zoos and Aquariums 1935–2012, S. 23.
116. NIEKISCH, M. (2012): Tier und Menschen im Zoo verbinden – aber wie? – In: Das Senckenberg-Wissenschaftsmagazin, Frankfurt/Main, **142**(5/6): 206–211.
117. NIEKISCH, M. (2012): Was trennt den Menschen vom Tier – Glas und Gitter? – In: NESSEL, S. & H. SCHLÜPMANN (Hrsg.): Zoo und Kino. Verlag Stroemfeld, Frankfurt/Main, S. 206–220.
118. NIEKISCH, M. (2013): Biodiversitätsschutz im Wald. – In: AFZ Der Wald. Allgemeine Forstzeitschrift für Waldwirtschaft und Umweltvorsorge, München, **68**(17): 22–23.
119. NIEKISCH, M. (2013): Von Dodos und Java-Nashörnern – oder auch nicht. – In: MITSCHKE, K. & S. SCHARF (eds.): Werkbegriff Nachhaltigkeit. Transcript Verlag, Bielefeld, S. 195–205.
120. NIEKISCH, M. (2014): Nachwort. – In: Das Terrarium oder Thier- und Pflanzenleben im Zimmer. Reprint, ohne Ort und Jahr, S. 97–98.
121. NIEKISCH, M. (2014): Trauerrede für INGO PAULER. – Terraria/elaphe, Münster, 3/2014: 92–93.
122. NIEKISCH, M. (2015): Biologische Diversität – Ressource und Menschenrecht. – In: FEEST, F.C. (Hrsg.): Regenwald. – Lokschnuppen Rosenheim, S. 294–298.
123. NIEKISCH, M. (2016): Die Reptilien und Amphibien in den Werken des Alexander von Humboldt (1769–1859) – und ein Brückenschlag zu Francisco Hernández (1517–1587). – In: KWET, A. & M. NIEKISCH (Hrsg.): Amphibien und Reptilien der Neotropis. Entdeckungen deutschsprachiger Forscher in Mittel- und Südamerika. – Mertensiella, Mannheim, **23**: 12–26.
124. NIEKISCH, M. (2017): Eine wichtige neue Quelle zur RÖSEL-Forschung. – Sekretär, Beiträge zur Literatur und Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde, Mannheim, **17**(1): 77–88.
125. NIEKISCH, M. (2017 oder 2018): Hazandigān wa dūzistān / Manfred Nikiš; tarğuma-i Bahrūz Baiḍā'i. – Tihṛān (Teheran) Mu'assasa-i Intišārāt-i Qadyāni, 55 S. (Kinderbuch über Amphibien und Reptilien auf Persisch)
126. NIEKISCH, M. (2018): INGO PAULER (1939 – 2014). – In: BISCHOFF, W. (Hrsg.): Die Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde im deutschsprachigen Raum – II. – Mertensiella, Mannheim, **27**: 297–299.
127. NIEKISCH, M. (2018): Das erste (?) deutschsprachige Buch mit Fotos der Herpetofauna – und zwei bemerkenswerte Farbbilder. – In: BISCHOFF, W. (Hrsg.): Die Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde im deutschsprachigen Raum – II. – Mertensiella, Mannheim, **27**: 487–493.
128. NIEKISCH, M. (2018): Die Anfänge der Terrarienkunde im deutschsprachigen Raum. – In: BISCHOFF, W. (Hrsg.): Die Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde im deutschsprachigen Raum – II. – Mertensiella, Mannheim, **27**: 494–506.
129. NIEKISCH, M. (2020): Reichhaltig: Die Vogelwelt Argentiniens und die Literatur über sie. – Edition Chimaira. Ornithologie-Katalog 2020: 90–92, 3 Abb.
130. NIEKISCH, M. (2022): Vorwort. – Sekretär, Beiträge zur Literatur und Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde, Salzhemmendorf, **22**: 3–4.
131. NIEKISCH, M. (2023): Vorwort. – Sekretär, Beiträge zur Literatur und Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde, Salzhemmendorf, **23**(1): 3.
132. NIEKISCH, M. (2023): Vorwort. – Sekretär, Beiträge zur Literatur und Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde, Salzhemmendorf, **23**(2): 3–6.
133. NIEKISCH, M. (2024): Vorwort. – Sekretär, Beiträge zur Literatur und Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde, Salzhemmendorf, **24**(1): 3–4.
134. NIEKISCH, M. (2024): DAVID FRIEDRICH WEINLAND: Anmerkungen zu seinem Werdegang, seinen herpetologischen Veröffentlichungen und insbesondere die Vorstellung eines bisher unveröffentlichten Albums seiner Studienreise nach Haiti 1857. – Sekretär, Beiträge zur Literatur und Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde, Salzhemmendorf, **24**(1): 5–20.
135. NIEKISCH, M. (2024): Vorwort. – Sekretär, Beiträge zur Literatur und Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde, Salzhemmendorf, **24**(2): 3–4.

136. NIEKISCH, M. (2024): JOHANN BAPTIST NATTERER (1787 – 1843). – In: BISCHOFF, W. (Hrsg.): Die Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde im deutschsprachigen Raum – III. – Mertensiella, Salzhemmendorf, **33**: 382-387.
137. NIEKISCH, M. (2024): CHRISTOPH DAVID FRIEDRICH WEINLAND (1829 – 1915). – In: BISCHOFF, W. (Hrsg.): Die Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde im deutschsprachigen Raum – III. – Mertensiella, Salzhemmendorf, **33**: 559-563.
138. NIEKISCH, M., B. FARKAS, U. FRITZ & HA D. D. (1997): Riesenwuchs bei Weichschildkröten im Stadtzentrum von Hanoi, Vietnam. – Herpetofauna, Weinstadt, **19**(107): 28-34.
139. NIEKISCH, M. & F. FRITZLEN (2021): Ein bisher unbekanntes Original-Gemälde zu RÖSELS geplanter „Naturgeschichte der Eydexen“. – Sekretär, Beiträge zur Literatur und Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde, Salzhemmendorf, **21**: 130-138.
140. NIEKISCH, M. & M. KOSTKA (2001): Was ist was? Reptilien und Amphibien. – Nürnberg, Tessloff-Verlag, 48 S. (polnische und ungarische Ausgaben im gleichen Jahr)
141. NIEKISCH, M. & J. PASTORS (1983): Zau-neidechse – *Lacerta a. agilis* LINNAEUS 1758. – In: GEIGER, A. & M. NIEKISCH (Hrsg.): Die Lurche und Kriechtiere im nördlichen Rheinland. – Neuss, 131-135.
142. NIEKISCH, M. & J.F. SCHMIDTLER (2024): Zur Wertschätzung der Illustratoren vom Kupferstich bis zur Lithografie in zoologischen Werken des 18. und 19. Jahrhunderts, mit besonderer Berücksichtigung der Gebrüder SCHMID. – In: BISCHOFF, W. (Hrsg.): Die Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde im deutschsprachigen Raum – III. – Mertensiella, Salzhemmendorf, **33**: 650-677.
143. NIEKISCH, M. & A. WEZEL (2003): Schutzgebiete in Kuba - Entwicklungen und Probleme. Protected Areas in Cuba - Developments and Problems. – Natur und Landschaft, Stuttgart, Kohlhammer, **8**: 360-366.
144. SEPP, C., B. STEINHAUER-BURKART & M. NIEKISCH (1997): Naturschutz, ein Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung, Naturschutzkonzeption der GTZ. – Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH, Eschborn.
145. WITTIG, R. & M. NIEKISCH (2014): Biodiversität. Grundlagen, Gefährdung, Schutz. Springer Spektrum, Heidelberg, 585 S.

# Bedeutende Werke der Schildkröten-Literatur vom 17. bis zum 19. Jahrhundert

– in Memoriam des großen Bibliophilen MANFRED NIEKISCH (1951 – 2024) –

Von JOSEF F. SCHMIDTLER, München

## Zusammenfassung

Werke aus der Frühzeit der Schildkröten-Forschung vom 17. bis zum 19. Jahrhundert befassen sich noch vorwiegend mit der Darstellung von Morphologie, Anatomie und Systematik. Sie sind häufig durch ideologisch oder ökonomisch geprägte Auseinandersetzungen hinsichtlich der wissenschaftlichen Bedeutung von Wort und Bild geprägt. Kennzeichnend ist aber vor allem die Explosion des Wissens, die mit einer entsprechenden Zunahme der Arten und Gattungen, aber auch mit einer Verfeinerung der systematischen Methodik einhergeht. Die heute wichtigen Felder der Ökologie, der Faunistik, der Haltung und des Schutzes wurden dagegen erst viel später bearbeitet.

Folgende Werke werden vorgestellt und auf ihre historischen Beziehungen untersucht: CALDESI (1687) – GOTTWALDT (1781) – WALBAUM (1782) – SCHNEIDER (1783) – SCHOEPPF (1792 – 1801) – OPPEL in BOUR & SCHMIDTLER (1807 – 1809 / 2014) – SPIX (1824) – GRAY (1855) – SOWERBY & LEAR (1872) – GÜNTHER (1877). Hinzu kommen Notizen über die Publikationen von SCHWEIGGER (1812), BOJANUS (1819 / 21), DUMÉRIL & BIBRON (1835) und GRAY (1830 – 1835).

Im Original sind diese Werke in verschiedenen öffentlichen Bibliotheken einsehbar. Im Handel werden derzeit Reprint-Ausgaben angeboten, und im Internet können Digitalisate abgerufen werden. Darüber hinaus werden hier auch verschiedene Aspekte des bibliophilen Sammelns dieser alten Bücher angesprochen. Herausragender Vertreter der Bücherfreunde, nicht nur für den gesamten Bereich der Herpetologie, war der große Bibliophile MANFRED NIEKISCH (1951– 2024). Ihm ist dieser Beitrag gewidmet.

## Summary

Works from the early days of turtle research from the 17th to the 19th century primarily deal with the presentation of morphology, anatomy and systematics. They are often characterized by ideological or economic disputes regarding the scientific meaning of words and images. What is particularly characteristic is the explosion of knowledge, which is

accompanied by a corresponding increase in species and genera, but also by a refinement of the systematic methodology. The fields of ecology, faunistics, husbandry and protection, which are important today, were only worked on much later.

The following works are presented and their historical relationships are examined: CALDESI (1687) – GOTTWALDT (1781) – WALBAUM (1782) – SCHNEIDER (1783) – SCHOEPPF (1792 – 1801) – OPPEL in BOUR & SCHMIDTLER (1807 – 1809 / 2014) – SPIX (1824) – GRAY (1855) – SOWERBY & LEAR (1872) – GÜNTHER (1877). There are also notes about the publications of SCHWEIGGER (1812), BOJANUS (1819 / 21), DUMÉRIL & BIBRON (1835) and GRAY (1830 – 1835).

The originals of these works can be viewed in various public libraries. Reprint editions are currently available in stores and digital copies can be accessed online. In addition, various aspects of bibliophile collecting of these old books are also addressed here. The outstanding representative of the book lovers, not only for the entire field of herpetology, was the great bibliophile MANFRED NIEKISCH (1951– 2024). This post is dedicated to him.

## Einleitung

Schildkröten haben seit Jahrhunderten Terrarianer, Naturschützer und Zoologen in ihren Bann gezogen. Die Begeisterung für diese Reptilien-Gruppe fußt ursprünglich auf bedeutenden Werken seit dem 17. Jahrhundert. In diesem Aufsatz sollen wichtige Literaturzeugnisse aus der frühen Zeit vor 1900 dargestellt werden. Für diesen Überblick zur Schildkrötenkunde – oder auch „Chelonologie“ genannt – wurden Bücher ausgesucht, die sich ausschließlich dieser Tiergruppe widmen. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts befassen sich diese Werke im Wesentlichen mit Fragen der Systematik, Anatomie, Osteologie und Morphologie. Die heute wichtigen Felder der Ökologie, Faunistik, der Haltung und des Schutzes kamen in nennenswertem Umfang erst später



dazu. Eine entscheidende Rolle bei Pflege dieser historischen Zeugnisse spielt der Personenkreis der bibliophilen Sammler. Herausragender Vertreter der Bücherfreunde, nicht nur für den gesamten Bereich der Herpetologie, war der facettenreich interessierte MANFRED NIEKISCH. Ihn hat die Bücherliebe neben seiner Funktion als Hochschullehrer, Zoodirektor und Naturschutzaktivist im Alter zunehmend begeistert und zu eigenen historischen Untersuchungen auf der Basis seiner Bibliothek veranlasst. Seine Interessen umfassten auch den Autorenkreis, der im folgenden Beitrag angesprochen wird. Dabei war auch dem Wissenschaftler MANFRED NIEKISCH klar geworden, dass seit Erfindung des Internets das Digitalisat gegenüber dem gedruckten Original an Bedeutung gewonnen hatte. So war das Sammeln von Büchern ideologisch und ökonomisch in die Nähe des Sammelns von Kunstgegenständen gerückt. Ein Effekt war auch die größere Wertschätzung von Abbildungen im Verhältnis zum wissenschaftlichen Text bei einem Original.

Grundlegend für die Erforschung der Schildkröten vom 17. Bis zum 19. Jh. sind folgende Werke:

**CALDESI, GIOVANNI (1687):** Osservazioni anatomiche intorno alle Tartarughe Marittime, d' Acqua dolce, e Terrestri. Scritte in una Lettera all' Illustriss. Sig. Francesco Redi.

Der Anatom und Mediziner CALDESI wurde im Jahre 1650 bei Florenz geboren und verstarb nach 1732 vermutlich in Arezzo. CRISTOFINI (1973) berichtet, dass die Informationen über sein langes Leben gering seien und im Wesentlichen auf der Korrespondenz mit dem berühmten Anatomen FRANCESCO REDI (1626-1697) beruhten. Demnach waren die „Osservazioni anatomiche intorno alle tartarughe“ sein einziges wissenschaftliches Werk. Dieses Buch in Groß-Oktav von 91 Seiten mit neun Tafeln ist in der damals vor allem in Italien üblichen Form eines Briefes – an seinen Lehrer und Gönner FRANCESCO REDI – gehalten. Inhaltlich stellt es wohl die seinerzeit umfangreichste Darstellung ausschließlich über die Anatomie und Osteologie von Schildkröten dar. Dabei unterschei-

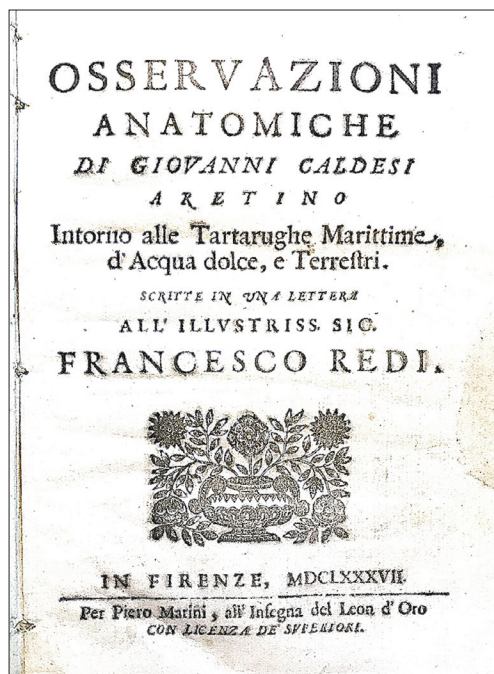


Abb. 1: Titelblatt von CALDESI (1687): „Osservazioni Anatomiche“.

det CALDESI systematisch bereits entsprechend dem Titel des Buches (Abb. 1) Meeresschildkröten, Süßwasserschildkröten und Landschildkröten. Dabei folgt nach der allgemeinen Erörterung des Themas auf den Seiten 79 bis 91 eine eingehende Erklärung der neun Tafeln: Tav. Prima: Osteologie von Rückenpanzer und Carapax einer Meeresschildkröte. – Tav. Seconda (Abb. 2): Osteologie der Unterseite und Blutgefäße bei Land- und Süßwasserschildkröten. – Tav. Terza: Vorder- und Hinterbeine bei den drei Schildkröten-Gruppen. – Tav. Quarta: Innere Organe bei den drei Schildkröten-Gruppen. – Tav. Quinta: Blutgefäße im Bereich der Leber von verschiedenen Tierklassen. – Tav. Sesta: Urogenital-Apparate bei den drei Schildkröten-Gruppen. – Tav. Settima: Blutgefäße insbesondere am Herzen bei den drei Schildkröten-Gruppen. – Tav. Ottava: Ein Zungenbein und der Bereich der Lunge bei den drei Schildkröten-Gruppen. – Tav. Nona: Parasiten aus inneren Organen von Kadavern.

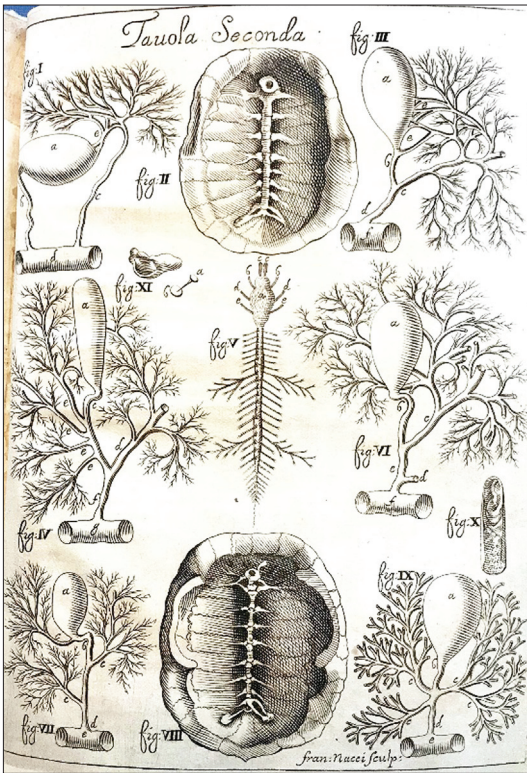


Abb. 2: „Tavola Seconda“ in CALDESI (1687): Osteologie des Panzers und Blutgefäße bei Land- und Süßwasserschildkröten.

Das Werk von CALDESI wird von SCHNEIDER (1783: u. a. 32ff, 39; vgl. auch unten) ausführlich diskutiert und kritisiert. Dabei bedauert er etwa, dass „CALDESI nirgends sage, ob er mehrere oder verschiedene Arten von Meeresschildkröten zergliedert habe. „Überdieß zeigt die verschiedene Beschaffenheit der Kinnladen, welche er hier erwähnt, deutlich, dass er verschiedene Arten zergliederte. Aber welche waren dies?.....“. Nach ADLER (2007a: 17) handelte es sich bei den behandelten Arten um die heutigen *Caretta caretta*, *Emys orbicularis* und *Testudo hermanni*.

Es gibt Reprint-Ausgaben und Digitalisate; Das Original ist nur selten im Angebot des Handels. Wenn in den letzten Jahrzehnten einzelne Originale im Handel verfügbar waren, so konnten vierstellte Beträge erreicht werden.

**GOTTWALDT, CHRISTOPH (1781):** Physikalisch-anatomische Bemerkungen über die Schildkröten aus dem Lateinischen übersetzt, – Nürnberg, Gabriel Nikolaus Raspe, 32 S., 10 Taf. (a – k).

Der Mediziner, Naturforscher und Stadtphysicus von Danzig, CHRISTOPH GOTTWALDT, wurde 1636 in dieser Stadt geboren und verstarb ebenda im Jahre 1700, noch vor der Publikation von zwei zoologischen Arbeiten. ADLER (2007b: 22) hat eine ausführliche Biografie verfasst. Demnach legte GOTTWALD ein berühmtes Naturalienkabinett an. Die Sammlung wurde nach dem Tod seines Sohnes von Zar PETER I. abgekauft und nach Sankt Petersburg verbracht. Die verbliebenen Kupfertafeln und Manuskripte wurden von dem Nürnberger Verlagsbuchhändler GABRIEL NICOLAUS RASPE (1712-1785) erworben und veröffentlicht. Nach der Vorrede dieses Herausgebers wurden die „Physikalisch-anatomischen Bemerkungen“ aus dem Lateinischen übersetzt und zusammen mit den auf Kosten von GOTTWALDT gestochenen gefertigten zehn Tafeln im Jahre 1781 in Nürnberg veröffentlicht (Abb. 3).



Abb. 3: Titelblatt von GOTTWALDT (1781): „Physikalisch-anatomische Bemerkungen über die Schildkröten“.

Die bereits Ende des 17. Jahrhunderts gefertigten Texte und Tafeln stellen damit das erste von drei wesentlichen Schildkröten-Werken dar, die zwischen 1781 und 1783 publiziert wurden (Über WALBAUM, 1782 und SCHNEIDER, 1783 vgl. unten). GOTTWALDT zitiert eingangs eine Reihe von früheren Arbeiten über Schildkröten. Im Übrigen umfasst das 32 Seiten starke Buch im Wesentlichen eine extensive Besprechung der zehn Kupfertafeln (ADLER 2007b). Diese haben eine Größe von maximal 50 x 38 cm und sind zum Teil entsprechend der Übung der damaligen Zeit kompliziert gefaltet (Abb. 4). Die Tafeln a bis i beziehen sich auf die „Seeschildkröte“ (heute *Caretta caretta*; vgl. ADLER 2007b: 22). Die Tafeln a und b zeigen die „Seeschildkröte“ von oben, unten und von der Seite. – Die große Tafel c (Fig. IIII, 50 x 38 cm) vermittelt sehr ausführlich mit den zum Teil gedoppelten Buchstaben a bis z alle Organe des Körpers. – In den folgenden Tafeln d bis h bildet GOTTWALDT dann insbesondere vergrößerte Teilausschnitte der Organe und des Skeletts ab. – Demgegenüber zeigt die letzte Tafel („k“ = 10) neben der Vorderansicht von *Emys orbicularis* drei weitere, nicht bezeichnete Arten.

Das Werk von GOTTWALDT (1781) hat bereits wenig später etwa SCHNEIDER (1783: 144) einer teils heftigen Kritik unterzogen: „..... So nachlässig ging der Mann zu Werke, dessen Bemerkungen man uns als etwas besonderes hat anpreisen lassen, dass er sich nicht einmal durch die Zergliederung überzeugete, ob er das männliche oder weibliche Geschlecht vor sich habe .....“.

Es existieren ein Digitalisat sowie Reprint-Ausgaben. Das Original mit den kompliziert gefalteten, extrem großen Tafeln ist in dieser Weise nur aus dem Original ersichtlich (Abb. 4). Dieses Werk ist außerordentlich selten im Handel. Ein in den letzten fünf Jahren angebotenes Exemplar erbrachte einen mittleren vierstelligen Betrag – ein Resultat, das auch durch die Exklusivität der sammelwürdigen, überdimensionalen Falttafeln erklärbar ist.

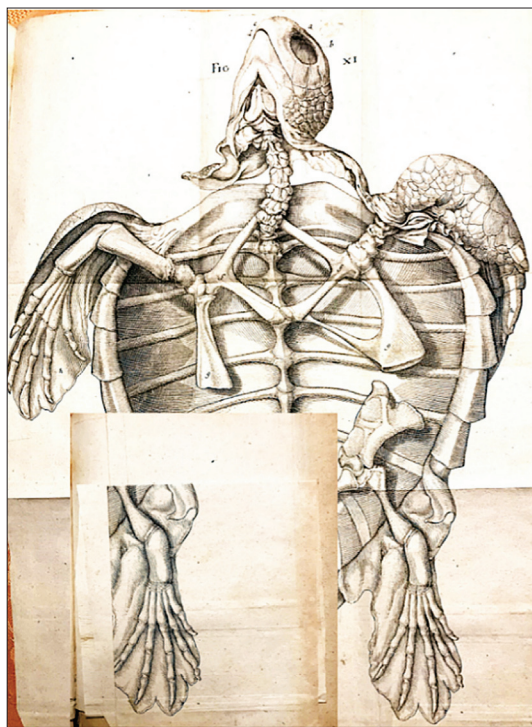


Abb. 4: GOTTWALDTs Tafel i (= Nr. 9) einer „Seeschildkröte“ (= *Caretta caretta*) im entfalteten Zustand (ca. 50 x 38 cm). Darauf projiziert ist hier die kunstvoll gefaltete gleiche Tafel (ca. 21x15 cm), auf der außen nur das Hinterbein erkennbar ist.

**WALBAUM, JOHANN JULIUS (1782):** Chelonographia oder Beschreibung einiger Schildkröten nach natürlichen Urbildern. – Lübeck und Leipzig, Johann Friedrich Gleditsch, 132 S., 1 Kupfertafel.

WALBAUM, ein deutscher Arzt und Privatzoologe, wurde 1724 in Wolfenbüttel (heute Niedersachsen) geboren und verstarb 1799 in Lübeck. Sein Leben und zoologisches Werk wurde bereits von ADLER (2007c) skizziert und schließlich von ENGELMANN (2024) wesentlich ergänzt. Demnach umfasst sein zoologisches Lebenswerk 30 zoologische Titel, darunter acht über Frösche und Schildkröten. Darunter findet sich als ganz spezielles Glanzlicht die Beschreibung einer *Rana squamigera*, des „Schuppichten Frosches“ in WALBAUM (1784), eine der größten zoologischen Kuriositäten des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Bereits SCHNEIDER (1799) stellte dann fest, dass es sich um ein Artefakt, näm-



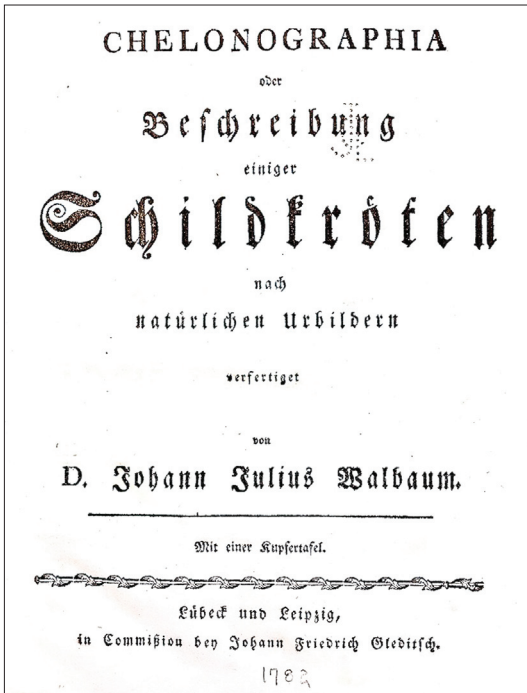


Abb. 5: Titelblatt von WALBAUM (1782): CHELONOGRAPHIA oder Beschreibung einiger Schildkröten nach natürlichen Urbildern, wobei die Jahreszahl nicht ausgedruckt ist.

lich bei den „Schuppen“ des „Schuppichten Frosches“ um die abgestreifte und dann unglücklicherweise wieder angeklebte Haut von im selben Glas konservierten Reptilien han-

delte (vgl. eingehend SCHMIDTLER, 2011, SCHMIDTLER, 2015: Fotomontage S. 6).

Die Chelonographia von 1782 (Abb. 5), WALBAUMS herpetologisches Hauptwerk, zeigt gegenüber CALDESI (1687) und dem posthumen Werk von GOTTWALDT (1781) deutliche methodische Veränderungen. Sie fallen sofort ins Auge, wenn man überrascht feststellt, dass das Werk mit seinen 132 Text-Seiten nur eine einzige kleine Schildkröten-Tafel (Abb. 6) enthält (vgl. ENGELMANN 2024). Diesen Wandel propagiert er gleich in seinem sechsseitigen „Vorbericht“ mit der dann ausführlich begründeten These: „... *Es ist also eine klare Beschreibung der besten Abbildung vorzuziehen ....*“. Man nimmt diese These mit ungläubigem Stirnrunzeln wahr, wenn man dazu seine vorherigen Ausführungen liest: „... *Man findet zwar viele gute Abbildungen in den kostbaren Werken des SLOANS, CATESBY und SEBA, auch in den gedruckten Königlichen Musaeis, aber keine hinlängliche Beschreibung von diesen Thieren. Es können auch nur wenige reiche Leute daraus Nutzen schöpfen, welche diese theuren Bücher sich anzuschaffen vermögend sind ...*“. In der Folge macht sich dann tatsächlich SCHNEIDER (1783), wie auch in seinen anderen herpetologischen Werken, diese befremdliche These praktisch zu eigen, ehe sie dann SCHOEPPF (1792 – 1801) mit seinen – nicht

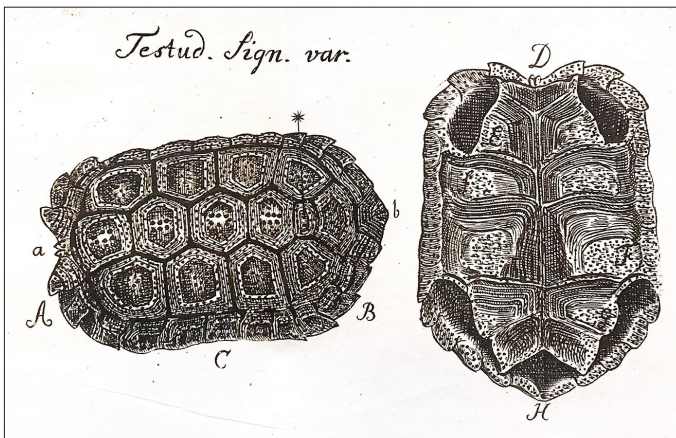


Abb. 6: WALBAUMS einzige Tafel mit seiner neu beschriebenen „Test. Sign. Var.“; heute *Chersobius signatus* (GMELIN, 1789).



nur von Sammlern bewunderten – phantastischen Farbtafeln von Schildkröten ad absurdum führt (vgl. jeweils unten).

Im Detail bespricht WALBAUM (1782) in einem deutschen und zusammenfassenden lateinischen Teil getreu seiner These ausführlich sechs Schildkröten-Arten aus verschiedenen Teilen der Welt, die mit einer Ausnahme wohl bekannt waren (ADLER 2007c). Die vergebenen Schildkröten-Namen sind allerdings nicht durchgehend binominal, so dass sie nomenklatorisch nicht verfügbar sind. Das gilt auch für die auf seiner einzigen Tafel aufgeführte *Testudo signata* (Abb. 6), heute *Chersobius signatus* (GMELIN, 1789). WALBAUMS Verfahrensweise verwundert umso mehr, als er in seiner „Nachschrift“ (S. 130 – 132) eine umfangreiche Liste aller von ihm untersuchten Tierarten (allerdings mit Ausnahme der Schildkröten!) – sehr wohl in binominaler, lateinischer Form – aufführt. Die Chelonographia WALBAUMS (1782) wurde umgehend von SCHNEIDER (1783: u.a. 8, 70, 81) einer meist positiven Würdigung unterzogen.

Die Chelonographia ist in digitalisierter Form und in Reprint-Ausgaben verfügbar. Ein Original scheint in den letzten 20 Jahren nicht mehr in Handel aufgetaucht zu sein. Ähnlich selten wie GOTTHALDTS reich bebilderte „Physikalisch-anatomische Bemerkungen“ könnte ein mittlerer vierstelliger Kaufpreis für die allerdings nur einfach bebilderte Chelonographia in Betracht kommen.

**SCHNEIDER, JOHANN GOTTLÖB (1783):** Allgemeine Naturgeschichte der Schildkröten, nebst einem systematischen Verzeichnisse der einzelnen Arten und zwey Kupfern.

J.G. SCHNEIDER, ein renommierter Altphilologe und gleichzeitig Naturwissenschaftler, wurde 1750 in Kollmen (heute Collm in Sachsen) geboren und verstarb 1822 in Breslau. Das Leben und insbesondere das zweiteilige Hauptwerk (die „Historiae Amphibiorum“ von 1799 und 1801) sind zuletzt erschöpfend aufgearbeitet wor-



Abb. 7: Titelblatt von SCHNEIDER (1783): „Allgemeine Naturgeschichte der Schildkröten“.

den (vgl. insbesondere ADLER 1989/2012a, BAUER & LAVILLA 2022). SCHNEIDER studierte in Leipzig, Göttingen und Straßburg und wurde im Jahre 1774 der Sekretär des damals sehr angesehenen Straßburger Altphilologen RICHARD FRANÇOIS PHILIPPE BRUNCK (1729-1803). An der Universität Breslau wurde er 1811 Professor für Antike Sprachen und Eloquenz, wo er 1816 dann den Posten als Chefbibliothekar übernahm und dort bis zu seinem Lebensende 1822 verblieb. Das wichtigste philologische Werk war sein „Kritisches griechisch-deutsches Handwörterbuch“ (1797). Im Jahre 1801 publizierte SCHNEIDER eine korrigierte und vervollständigte Ausgabe MARCUS ELIESER BLOCHS (1723-

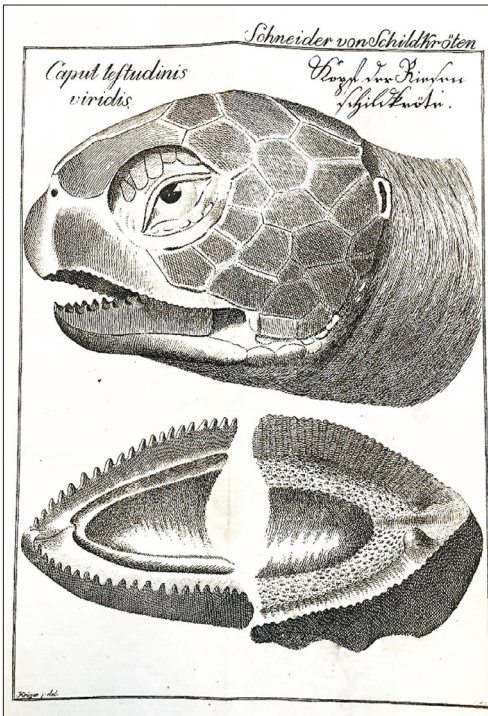


Abb. 8: SCHNEIDERS Tafel mit dem Kopf der Meerschildkröte *Testudo viridis* (= *Caretta caretta*).

1799) „Systema Ichthyologiae iconibus ex illustratum“. Er befasste sich aber auch mit Paläontologie und vor allem mit Herpetologie.

Neben seinem herpetologischen Hauptwerk, den erwähnten „Historiae Amphibiorum“ von 1799 und 1801, hat SCHNEIDER bereits früh sein wissenschaftshistorisch herausragendes Schildkrötenwerk veröffentlicht: Die „Allgemeine Naturgeschichte der Schildkröten“ von 1783 (Abb. 7), die in der Folge mehrfach von ihm ergänzt wurde. ADLER (2007d) urteilt zu Recht: „The first author to provide what could reasonably be called a complete review of the turtles of the world was the German philologist and naturalist, Johann Gottlob Schneider“.

In seiner „Vorrede“, den einleitenden Seiten I bis XLVIII mit einer ausführlichen Darstellung der historischen Entwicklung der Schildkröten-Forschung, befasst sich SCHNEIDER dann bis S. 296 eingehend mit allen Aspekten der Anatomie der damals bekannten Arten

von Meer-, Fluss- und Landschildkröten, wobei er sich auch kritisch mit anderen Autoren (etwa den oben erwähnten CALDESI, GOTTWALDT und WALBAUM) auseinandersetzt.

Im letzten Teil „Charakteristik der einzelnen Arten von Schildkröten“ beschreibt SCHNEIDER (1783) dann sehr ausführlich 18 *Testudo*-Arten (vgl. BAUER & LAVILLA 2022: XXII) in den drei lateinisch und deutsch überschriebenen Kapiteln: „I. Meerschildkröten mit Füßen in Gestalt der Flossen, wovon die vordersten die längsten.“ „II. Flußschildkröten mit Schwimmfüßen; der Ober- und Unterschild durch eine dicke Haut verbunden, und durch zwey Angeln in der Mitte auf zwey Seiten gestützt.“ „III. Landschildkröten mit kolbigten Füßen, woran Nägel; die obergewölbte Schale mit der untern durch Knochennähte verbunden.“ – Unter den von SCHNEIDER beschriebenen Arten finden sich vier neue, noch valide Arten, heute in vier Gattungen und vier Familien: *Trachemys scripta* (SCHNEIDER, 1783), *Cylindraspis indica* (SCHNEIDER, 1783), *Apalone ferox* (SCHNEIDER, 1783), *Chelus fimbriata* (SCHNEIDER, 1783).

Zu Methodik der Darstellung seiner Ergebnisse in dem umfangreichen Werk sei festzustellen, dass SCHNEIDER lediglich zwei Tafeln anfügt: Einmal mit der kleinen handkolorierten „*Testudo membranacea* BLUMENB.“ (= *Apalone ferox*), zum zweiten mit einer Kopf-Darstellung von „*Testudo viridis*“ (= *Chelonia mydas*, LINNAEUS, 1758, Abb. 8). Man kann darüber spekulieren, inwieweit diese Handhabung auf dem Vorbild der These in WALBAUMS *Chelonographia* („Es ist also eine klare Beschreibung der besten Abbildung vorzuziehen“; siehe oben), auf dem Vorbild seiner altphilologischen Arbeiten (diese enthalten ja generell keine Abbildungen), oder auf schlichten finanziellen Gesichtspunkten beruht.

SCHNEIDERS Werk ist mehrfach digitalisiert und in mehreren Reprint-Ausgaben erhältlich. Es gilt als extrem selten und ist anscheinend seit mehr als 20 Jahren nicht mehr im freien Handel aufgetaucht. Die Kombination Seltenheit und besondere herpetohistorische Bedeutung mag einen mittleren vierstelligen Wert analog zu den Preisen für die Werke von GOTTWALDT und WALBAUM erfordern.

**SCHOEPFF, JOHANN DAVID (1792 – 1801a):** *Historia Testudinum Iconibus illustrata.* – Erlangae, Ioannes Iacob Palm, XII, 136 S., Tab. I – XXXI.

Es existiert neben der lateinischen Fassung (Abb. 9) auch eine deutsche Fassung des Schildkrötenwerks, die „Naturgeschichte der Schildkröten“ von SCHOEPFF (1792 – 1801b). Von beiden Ausgaben gab es unkolorierte und kolorierte Fassungen, wobei die unkolorierte Fassung sogar eine Tafel mehr enthält (vgl. SCHMIDTLER 2015: Abb. S. 60.). Die deutsche Fassung ist etwas länger als die lateinische, was auf die größere Ausführlichkeit der deutschen Sprache und auf zusätzlich eingeschaltete Kommentare bei einzelnen Arten zurückzuführen ist (MITTLEMAN 1944).

J.D. SCHOEPFF, deutscher Botaniker, Zoologe und Arzt, wurde 1752 in Wunsiedel (Oberfranken) geboren und verstarb 1800 in Ansbach. Leben und Werk sind wohl bekannt (unter anderen ADLER 1989b). Nach dem Abschluss des medizinischen Studiums in Erlangen arbeitete er als Feldarzt im Amerikanischen Befreiungskrieg bei einem deutschen Hilfscorps zugunsten der britischen Truppen. Nach dem Krieg verbrachte die Zeit bis 1784 auf Reisen zwischen Ohio und Florida, wo er intensive naturwissenschaftliche Forschungen unternahm.

Den Schildkröten gehörte das besondere Interesse von SCHOEPFF, und er brachte eine große Anzahl lebender und toter Exemplare zurück nach Europa. Nach dem Besuch zahlreicher Museen begann er 1792 mit seinem großen Schildkröten-Buch, das in den Jahren 1792, 1793, 1795 und posthum 1801 in vier Teilen erschien. Es enthielt generell 34 Tafeln und umfasste 40 Arten, jeweils mit einer genauen Beschreibung samt Literaturangaben. Die Texte dazu wurden von SCHOEPFF in fünf Heften zwischen 1792 und 1801 veröffentlicht. Eine systematische Ordnung der Schildkröten, sowie deren anatomische und physiologische Darstellung sollte, ebenso wie ein Literaturverzeichnis, erst nach Abschluss des gesamten – allerdings nicht mehr vollendeten – Werks erfolgen.

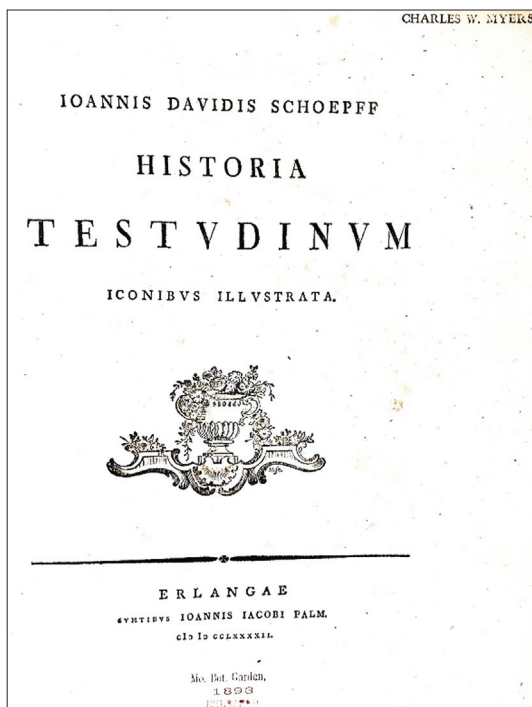


Abb. 9: Gesamt-Titel von SCHOEPFF „*Historia Testudinum Iconibus illustrata*“ mit der Jahreszahl „1792“. Das Werk ist indes in mehreren Heften mit den Jahreszahlen 1792, 1793 und 1795 erschienen. Von der letzten Folge (1801) liegt ein Heftumschlag nicht vor.

Sieben der als neu beschriebenen Arten sind noch valid, und fünf wohlbekannte Arten stammen vor überwiegend aus Amerika. Sie tragen noch den alten, einheitlichen Gattungsnamen *Testudo* und heißen heute *Trachemys scripta*, *Malaclemys terrapin* (Abb. 10), *Clemmys muhlenbergi*, *Geochelone elegans*, *Testudo marginata*.

Gleich in Tafel I (Abb. 11) bildet SCHOEPFF die in der herpetologischen Literatur bedeutende, aber oft missdeutete europäische Sumpfschildkröte, heute *Emys orbicularis*, ab. Hier sei zu dieser prominenten Art kurz eingeschaltet, dass sie bereits 20 Jahre später Gegenstand einer künstlerisch und biologisch einzigartigen Monografie durch BOJANUS (1819 / 1821) war. Bereits JUNK (1913: 69) schreibt in seinem bibliografischen Werk dazu: „*Das Buch von BOJANUS ist noch heute für die vergleichende Anatomie fast unentbehrlich, da es das einzige und (vorzüglich)*





Abb. 10: SCHOEPPFFS Tafel X mit *Testudo Terrapin*; heute: *Malaclemys terrapin* (SCHOEPPFF, 1793).

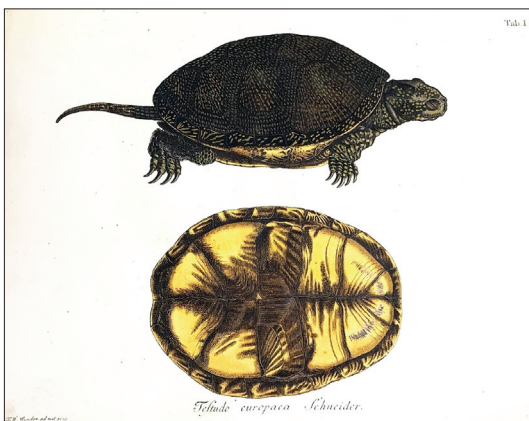


Abb. 11: SCHOEPPFFS Tafel I mit „*Testudo europaea* Schneider“, heute *Emys orbicularis* (LINNAEUS, 1758).

illustrierte der Schildkröte ist“. (Abb. 12); vgl. auch ADLER 1989/2012b; Abb. 53. Zuletzt hat LAMBERTZ (2022) die anatomische, künstlerische, bibliografische und historische Bedeutung dieses extrem seltenen Werks herausgestellt.

Das Werk von SCHOEPPFF hat, wie das von SCHNEIDER (1783) auch, den Anspruch, die gesamte Gruppe der Schildkröten zu bearbeiten. Dennoch sind Zielrichtung und Methodik grundverschieden. So beschränkt sich die historische Diskussion auf knappe zwölf Seiten, und das Hauptgewicht liegt auf der Beschreibung der inzwischen deutlich angestiegenen Artenzahl. Geradezu exklusiv ist die künstlerisch beeindruckende, bildliche Darstellung der meisten Taxa – in Abkehr von der extremen Präferenz der verbalen Beschreibungen durch WALBAUM (1782) und SCHNEIDER (1783). SCHOEPPFF erklärt dies sehr poetisch und etwas verklausuliert mit den Worten: „Nuezlich und nothwendig schien mir daher die Unternehmung einer solchen allgemeinen Geschichte der Schildkröten, welche aller bisher bekannt wordenen Arten genaue und nicht zu kurze Beschreibungen, eine berichtigte Synonymie, vorzüglich aber, und so viel es seyn konnte, nach der Natur selbst gefertigte, genaue und getreue ausgemahlte Abbildungen vereinigte, damit der Griffel ergaenze, was die Feder auszudruecken nicht vermag“.

Von der lateinischen und deutschen Fassung existieren jeweils Digitalisate und Reprint-Ausgaben. Insbesondere die hervorragend kolorierten Ausgaben der lateinischen und deutschen Originale sind sehr begehrt. Sie können fünfstellige Preise – gut das Dreifache eines unkolorierten Exemplars – erreichen. Für diese Preisfindung sind hier neben der großen Seltenheit auch die wissenschaftshistorische Bedeutung des Werks maßgeblich, genau sowie die – für viele Sammler wichtige – amerikanische Herkunft der vielen neu beschriebenen Arten.



**OPPEL, NIKOLAUS MICHAEL in BOUR, R. & J.F. SCHMIDTLER (1807 – 1809 / 2014):** Les dessins et aquarelles de Nikolaus Michael Oppel - 2. Les tortues. (insgesamt 41 Aquarelle).

Die Anzahl der Forschungsreisen in alle Welt führte zu einer gewaltigen Wissensexplosion gegen Ende des 18. Jh. – auch auf dem vergleichsweise überschaubaren Gebiet der Chelonomie. In den großen naturkundlichen Museen kam es zu einer gewaltigen Ansammlung von Sammlungsmaterial, und um 1800 war das Museum in Paris auch mit der personellen Ausstattung berühmter Personen, etwa mit J.-B. LAMARCK (1744-1829), G. CUVIER (1769-1832) und A.M.C. DUMÉRIL (1774-1860) führend in der Welt.

Nicht zuletzt aus kulturpolitischen Gründen wurde N.M. OPPEL vom bayrischen König MAXIMILIAN I. von 1807 bis 1809 ans Pariser Museum zur weiteren Fortbildung als Künstler und Zoologe entsandt. Neben den veröffentlichten herpetologischen Ergebnissen (OPPEL 1811) fertigte er in Paris über 300 künstlerisch außergewöhnliche Aquarelle von Amphibien und Reptilien an. Diese wurden indes nach der Rückkehr von OPPEL nach München nicht zuletzt aufgrund der Gegnerschaft zwischen OPPEL und SPIX (zu diesem vgl. unten) seinerzeit nicht veröffentlicht. Sie wurden erst 200 Jahre später in der Bayerischen Staatsbibliothek München wiederentdeckt (vgl. auch ausführlich SCHMIDTLER 2010 und 2011 zu Leben und Wirken OPPELS). Aus diesem einzigartigen Schatz von Aquarellen wurden dann bis jetzt, umfassend kommentiert, die Geckos (OPPEL in RÖSLER & SCHMIDTLER 2012), die Schildkröten (OPPEL in BOUR & SCHMIDTLER 2014) sowie die Krokodile (OPPEL in BOUR & SCHMIDTLER 2022) publiziert.

Die Schildkröten allein umfassten nun 41 hervorragend angefertigte Aquarelle, die dann von BOUR & SCHMIDTLER (2014; Abb. 13, 14) großformatig abgebildet und ausführlich kommentiert wurden. Von Bedeutung waren dabei die zahlreichen, zum

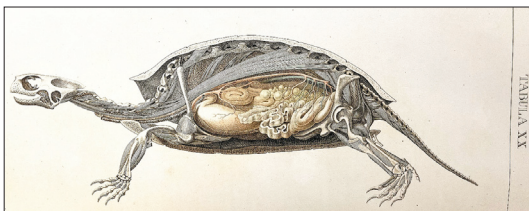


Abb. 12: BOJANUS' (1821) „Anatome Testudinis“: Tafel XX aus einer der beiden bekannten kolorierten Originale mit dem geöffneten Körper von „Testudo europaea“; (heute: *Emys orbicularis*, LINNAEUS, 1758). Die auf dieser Tafel farbig dargestellten Organe werden dann anschließend in einer Schwarz-Weiß-Abbildung „ad Tab. XX“ im Detail nummeriert und anschließend ausführlich textlich beschrieben.

Teil bislang nicht abgebildeten Typus-Exemplare, und es stellte sich heraus, dass verschiedene Arten in den von OPPEL in Paris angefertigten Schildkröten-Aquarellen dann später, ohne Bezugnah-

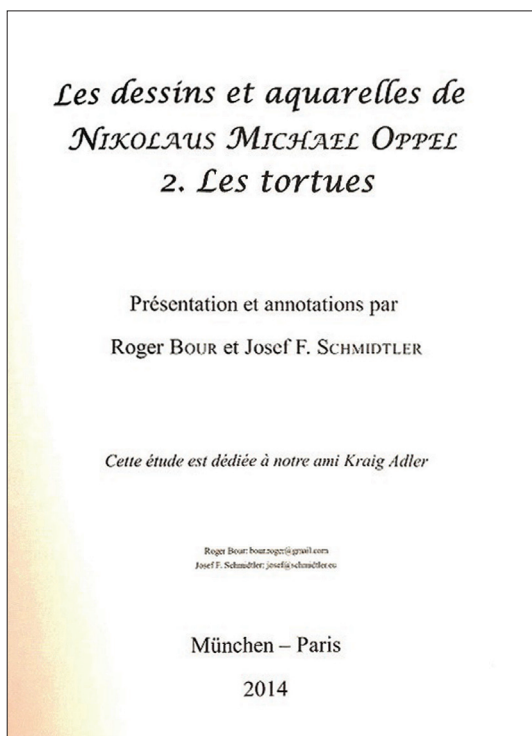


Abb. 13: Titelblatt von BOUR & SCHMIDTLER (2014), wo N.M. OPPELS 41 Schildkröten-Aquarelle von 1807 – 1809 erstmals veröffentlicht wurden.

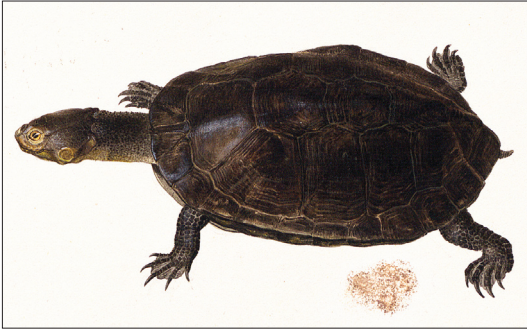


Abb. 14: OPPELS Aquarell Nr. 31, mit der heutigen *Mesoclemmys gibba* (SCHWEIGGER, 1812). Die schwer leserliche Beschriftung auf dem Aquarell wurde mehrfach von unbekannter Hand geändert: „Testudo contracta expansa gibba Schw“.

me auf die Aquarelle, von SCHWEIGGER (1812) als neue Arten beschrieben wurden – und heute noch valid sind: *Phrynops geoffroyanus*, *Mesoclemmys nasuta* (siehe Bour & Schmidler, 2014: Titelseite),

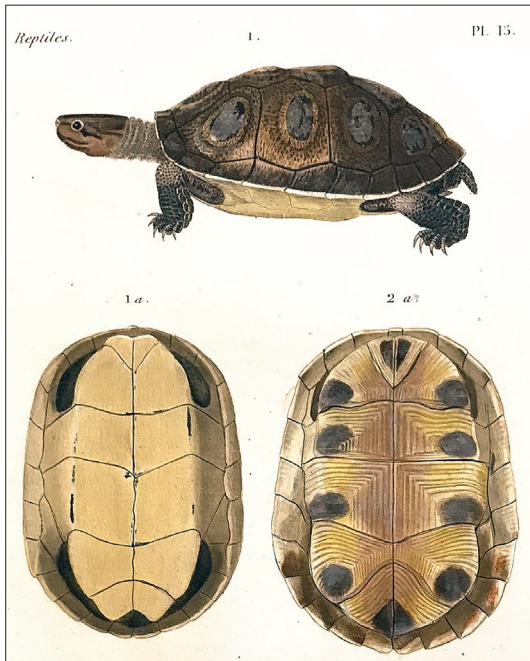


Abb. 15: Auszug aus pl. 15 des zweiten Bandes der „Erpétologie Générale“. Die burmesische *Emys ocellata* DUMÉRIL & BIBRON (1835: 329; Fig. 1 und 1a), heute *Morenia ocellata* (DUMÉRIL & BIBRON, 1835).

*Cuora couro*, *Pelusios adansonii*, *Pelomedusa olivacea*, *Mesoclemmys gibba* (Abb. 14). Einige der von SCHWEIGGER (1812) beschriebenen Arten werden übrigens bereits von OPPEL (1811: 12) vorweg erwähnt, so etwa die heutige *Mesoclemmys nasuta* gelegentlich der Charakterisierung der Gattung *Emys*: „Nares in plerisque speciebus ad angulum laterum superiorem, in quibusdam tamen in tubo rostri, e. g. *E. nasuta*, Schweigger“. Dabei verhindert lediglich die beispielhafte Aufzählung („e. g.“) der Art unter der Gattung *Emys*, dass bereits OPPEL (1811) als Autor von *Mesoclemmys nasuta* angesehen wurde.

Hier ist kurz weiter auf AUGUST FRIEDRICH SCHWEIGGER (1783-1821) einzugehen. Dieser junge Zoologe war, parallel zum Bayern OPPEL, vom preußischen König gleichzeitig an das Museum in Paris entsandt worden, ehe SCHWEIGGER eine Stellung im weit entfernten ostpreußischen Königsberg übernahm. Das Forscher-Leben und sein tragischer Tod durch die Ermordung auf einer Forschungsreise in Sizilien, sind inzwischen wohl bekannt (vgl. BOUR & UHL 2001, BOUR in BAUER 2008). ADLER (2007d) hat darauf verwiesen, dass SCHWEIGGER im Jahre 1812 unter dem Titel „Prodromus Monographiae Cheloniorum“ in einem zweiteiligen Aufsatz 78 Arten aufführte, von denen 24 neu waren. Diese Arten gliederte er in immerhin sechs Gattungen. SCHWEIGGERS Prodromus blieb – aus heutiger Sicht sehr bedauerlich – ohne jegliche Illustrationen. Die Aufgabe einer Bebilderung hätte eigentlich der Herpetologe und Künstler NIKOLAUS MICHAEL OPPEL übernehmen sollen oder können. Warum es nicht gelungen ist, ein solches Prachtwerk im Hinblick auf die gemeinsame Pariser Zeit auch gemeinsam zu gestalten, bleibt unbekannt. Möglicherweise waren auch die politischen Zeitläufte mit den napoleonischen Kriegen zunächst ein entscheidendes Kontakt-Hindernis, denn Bayern und Preußen standen hier ja meist auf verschiedenen Seiten.

In der Folge entwickelte sich die Systematik der Schildkröten rapid weiter (vgl. ausführlich ADLER 2007d: 140). Beson-

dere Bedeutung hat dabei der 2. Teilband der *Erpétologie Générale* von DUMÉRIL & BIBRON (1835) erlangt, der auf 680 Seiten alles seinerzeit Wissenswerte über Schildkröten-Systematik zusammengetragen hat und in dem neue Arten beschrieben wurden (siehe auch Abb. 15).

Von OPPELS Gesamt-Werk existieren nur die selbstverständlich unverkäuflichen originalen Aquarelle in der Bayerischen Staatsbibliothek München. Kupferstiche oder Lithografien wurden mit Ausnahme der Krokodile (vgl. TIEDEMANN, OPPEL & LIBOSCHITZ 1817; sowie die Reprints und Scans dieser Gruppe in BOUR & SCHMIDTLER 2022) nicht hergestellt. Indes war es dem Autor dieser Zeilen möglich, Scans unter anderen von den Schildkröten-Aquarellen zu beschaffen und der oben besprochenen, bibliophil gestalteten Veröffentlichung von BOUR & SCHMIDTLER (2014) zuzuführen.

**SPIX, JOHANN BAPTIST (1824):** *Animalia nova sive species novae Testudinum quas in itinere per Brasiliam annis MDCCCXVII – MDCCCXX jussu et auspiciis Maximiliani Josephi I. Bavariae regis suscepto.*

Von dem Werk in Folio sind in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts mehrere Neuauflagen in minimaler Stückzahl von anderen Verlegern bekannt (VANZOLINI 1981). Diese enthielten jedoch keine neuen Texte oder Abbildungen. Zudem wurde das Werk im selben Jahr 1824 auch zusammen mit den Fröschen (*Animalia nova sive species novae Ranarum*) in einem publiziert.

J.B. SPIX wurde im Jahre 1781 im mittelfränkischen Höchstädt an der Aisch geboren und verstarb 1826 in München. Sein Leben und Werk sind gut dokumentiert (HOOGMOED & GRUBER 1983, SCHÖNITZER 2011, SCHÖNITZER & FRANZEN 2016, KWET & NIEKISCH 2016). Im Jahre 1811 wurde er Kurator für Zoologie an der damaligen Akademie für Wissenschaften in München. Dort publizierte SPIX zwei wesentliche Werke, eine Naturgeschichte (...) und die berühmte Cephalogenese von 1815, ein einzigartiges zoologisches Schädelwerk,

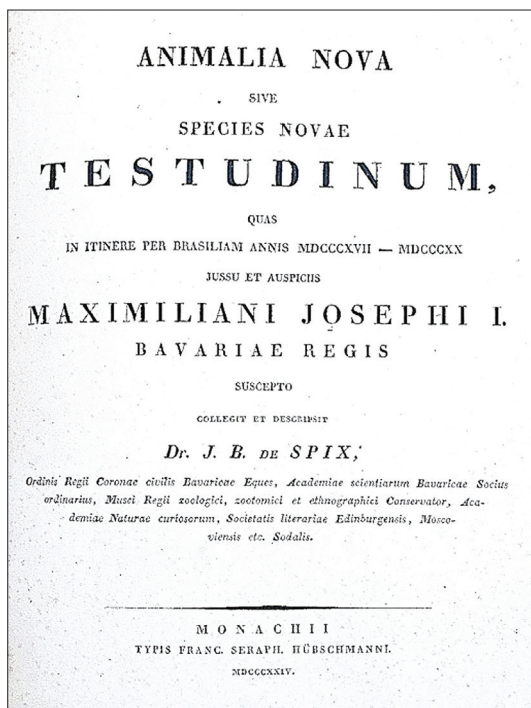


Abb. 16: Titelblatt von SPIX (1824): *Animalia Nova sive Species Novae Testudinum* quas in Itinere per Brasiliam Annis MDCCCXVII – MDCCCXX suscepto.

das zudem als erstes zoologisches Werk die neue Technik der Lithografie anwandte. Prägend für seinen Ruf war indes die zusammen mit CARL FRIEDRICH PHILIPP VON MARTIUS (1794-1868) unternommene Brasilienreise. Von den dortigen naturwissenschaftlichen Aufsammlungen hat er noch selbst im Bereich der Herpetologie die erwähnten Schildkröten und Frösche, sowie die Echsen (*Animalia nova Lacertarum*) veröffentlicht. Dagegen ist die Art der Beteiligung an der Veröffentlichung der brasilianischen Schlangen (*Animalia nova Serpentum*, durch JOHANN WAGLER 1825), allein oder zusammen mit diesem, unklar und umstritten (vgl. NIEKISCH & SCHMIDTLER 2024).

Gegenüber dem Werk von SCHOEPFF (1792 – 1801) enthalten SPIX' *Animalia Nova Testudinum* von 1824 (Abb. 16) wesentliche Neuerungen verschiedenster Art: 1. Die Lithografie insbesondere als wirtschaftlich günstiges und verfeinertes Medium der bildlichen Darstellung – 2. Die erstmalige Darstellung einer (südamerikanischen)



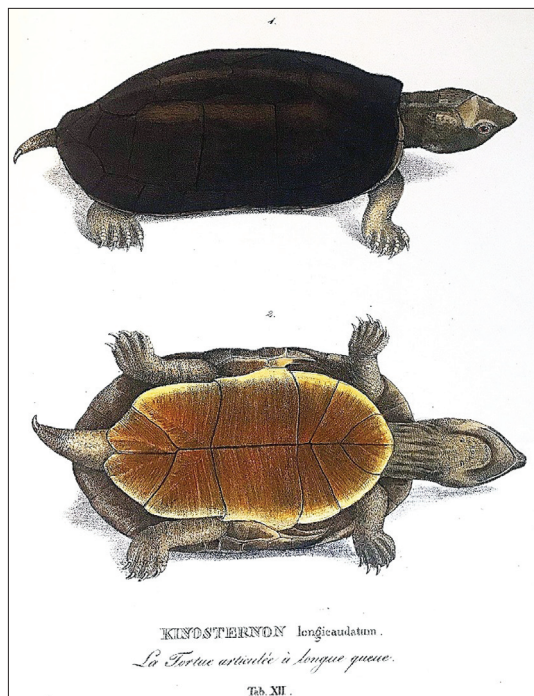


Abb. 17: SPIX (1824) Taf. XII mit *Kinosternum longicaudatum* n.sp., der Typusart der neuen Gattung *Kinosternon* – heute ein Synonym von *Kinosternon scorpioides* (LINNAEUS, 1758).

Regionalfauna mit einem eigenen Schildkrötenband. – 3. Eine enorme Vervielfältigung der bekannt gewordenen Schildkröten-Arten und -Gattungen (vgl. bereits oben zu OPPEL).

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die neue Gattung *Kinosternon* SPIX mit der Typus-Art *Kinosternon longicaudatum* SPIX, 1824; Abb. 17), die allerdings als Synonym zu *K. scorpioides* (LINNAEUS, 1758) gilt. Im Übrigen sind nur drei seiner neuen Arten heute valid: die heutigen *Podocnemis erythrocephala*, *Rhinemys ruficeps* und *Chelonoidis carbonarius* (vgl. VANZOLINI 1981) Widersprüchlich in diesem Werk sind übrigens manche Angaben in Text und Bild. So wird etwa im Text eine neue Art *Chelys Matamata* genannt, während in Tab. XI der prioritäre Artname „*Chelys fimbriata*“ = *Chelus fimbriata* (SCHNEIDER, 1783) enthalten ist. Wie bei den Schlangen ist auch eine mediterrane Schildkröte bei den brasilianischen Arten untergeschlüpft: *Emys marmorata* SPIX, 1824 = *Mauremys leprosa* (SCHWEIGGER, 1812).

Anders als SCHOEPPF (1792), der in seiner Danksagung ausdrücklich auf die wesentliche Beteiligung der Künstler hinweist, finden bei den brasilianischen Werken von SPIX die Künstler kaum oder sogar irreführend Erwähnung, ein Phänomen, das NIEKISCH & SCHMIDTLER (2024) eingehend besprochen haben.

Es existieren Digitalisate und Reprint-Ausgaben. Unkolorierte Fassungen der herpetologischen Folio-Werke sind nicht bekannt. Die allesamt seltenen brasilianischen Werke von SPIX sind vor allem bei amerikanischen Sammlern sehr begehrt und können jeweils fünfstelligen Beträge erreichen.

**GRAY, JOHN EDWARD (1855):** Catalogue of Shield Reptiles in the Collection of the British Museum. Part I. Testudinata (Tortoises).

Dem Werk sind meist beigegebunden: jeweils GRAY (1870, 1872a und b): Supplement to Catalogue of Shield Reptiles in the Collection of the British Museum. Part I. Testudinata (Tortoises) – Catalogue of Shield Reptiles in the Collection of the British Museum. Part II. Emdosaurians, Rhynchocephalia, and Amphisbaenians. – Appendix to the Catalogue of Shield Reptiles in the Collection of the British Museum. Part I. Testudinata (Tortoises).

J.E. GRAY wurde im Jahre 1800 in Walsall, Staffordshire, UK geboren und verstarb 1875 in London. Er war der Begründer der zoologischen Sammlungen am British Museum. Dabei galt sein besonderes Interesse den Reptilien (ADLER 1989d). Im Jahre 1824 begann er, die Reptilien am Museum zu katalogisieren. 1840 wurde er zum Verwalter der zoologischen Sammlungen bestellt. Er soll dabei während seiner lebenslangen Tätigkeit die Sammlungen um eine Million Exemplare bereichert haben. Dabei publizierte er annähernd 1200 meist zoologische Titel. Dazu gehörten zahlreiche herpetologische Arbeiten, darunter die bekannten Kataloge zu den einzelnen Gruppen der Amphibien und Reptilien.



Im Bereich der Herpetologie ist der nach dem schon 1844 publizierte „Catalogue of the Tortoises, Crocodiles, and Amphisbaenians in the Collection of the British Museum“ der in mehreren Folgen erschienene, großformatige „Catalogue of Shield Reptiles in the Collection of the British Museum“ (Abb. 18) der wohl bedeutendste seiner Kataloge. GRAY (1855) stellt diesen dabei in seiner „Introduction“ wie folgt vor: „*The chief object in preparing the present Catalogue has been to give at one view a complete account of all the species of the Shielded Reptiles (Cataphracta), now in the British Museum, and of all species known to be in the Cabinets, but which are at present desiderata in the Museum, to enable travellers, collectors and others to assist in completing the national collection.*“ Tatsächlich hat GRAY insgesamt 93 Schildkröten-Gattungen beschrieben, von denen heute noch 35 anerkannt sind (ADLER 2007d). Kernstück seines Catalogue of Shield Reptiles sind indes auch für den bibliophil Interessierten die exzellenten 55 Lithografien (Abb. 19), für deren Herstellung sich GRAY (1855) in seiner „Introduction“ ausdrücklich bei dem Künstler, Mr. FORD, bedankt.

GRAYS künstlerisch und zoologisch bedeutendstes – gleichzeitig begehrtestes – Prachtwerk ist aber der zweibändige Folio-Atlas aus den Hardwicke-Sammlungen „Illustrations of Indian Zoology“ mit 200 Farbtafeln, darunter 43 herpetologische und davon wieder 19 chelonologische (im Band I die Tafeln 72 – 80 und im Band II die Tafeln 57 – 66; vgl. Abb. 20).

Britische zoologische Werke aus der 2. Hälfte des 19. Jh. haben oft eine hohe Auflage und sind in der Regel nicht mehr ganz so selten wie etwa die oben beschriebenen, früheren Schildkröten-Werke. GRAYS stets unkolorierter, aber künstlerisch hochwertiger Schildkröten-Katalog von 1855 fragt aus diesen Publikationen heraus. Das Werk kann immerhin niedrige vierstelligen Beträge Erlösen. Demgegenüber ist für GRAYS oben erwähnte, sehr seltene und einzigartige, handkolorierte „Indian Zoology“ mit ihren 19 Schildkröten-Tafeln das Zehnfache kaum ausreichend.

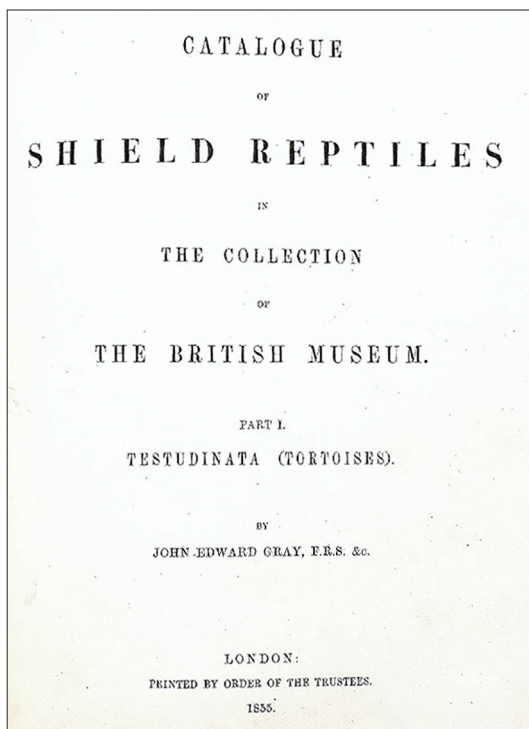


Abb. 18: Titelblatt von GRAY (1855): „Catalogue of Shield Reptiles in the Collection of the British Museum“.

**SOWERBY, JAMES DE CARLE & LEAR, EDWARD (1872):** Tortoises, Terrapins and Turtles Drawn from Life.

Es existiert eine handkolorierte Fassung mit 60 Tafeln und auch eine unkolorierte Version, diese meist mit einer zusätzlichen 61. Tafel („*Emys serrata*: var.“).

J. DE C. SOWERBY wurde 1787 in Stoke Newington bei London geboren und verstarb 1871 in London. Er entstammte einer Familie von hervorragenden Illustratoren und war sowohl Künstler als auch Naturkundler und Amateur-Chemiker. Sein besonderes Interesse gehörte den fossilen Muscheln, von denen er einige sowohl beschrieb als auch abbildete. Indes beschäftigte er sich hauptsächlich mit Botanik, wie auch schon seine Familie seit Generationen. Seine einzige herpetologische Arbeit bestand aus den Zeichnungen für BELLS „Monograph“ die meist von lebenden Tieren gemacht wurden. Schließlich war er Autor von etwa zehn zoologischen und paläontologischen Arbeiten (vgl. WILLIAMS 1970: V).

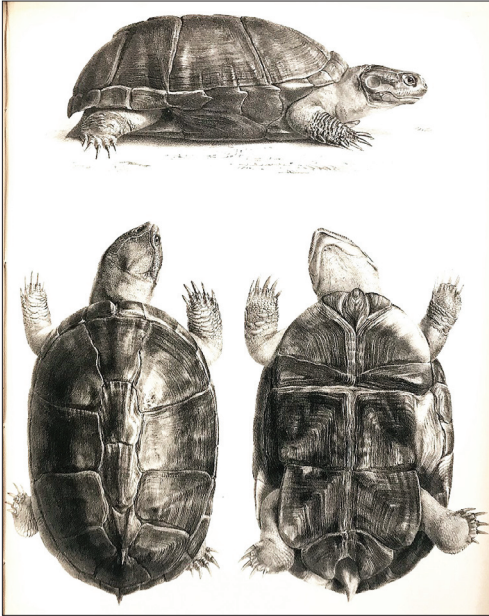


Abb. 19: Tafel XXII aus GRAY (1855) mit *Sternotherus derbianus*, heute: Synonym von *Pelusios subniger* (BONNATERRE, 1789).

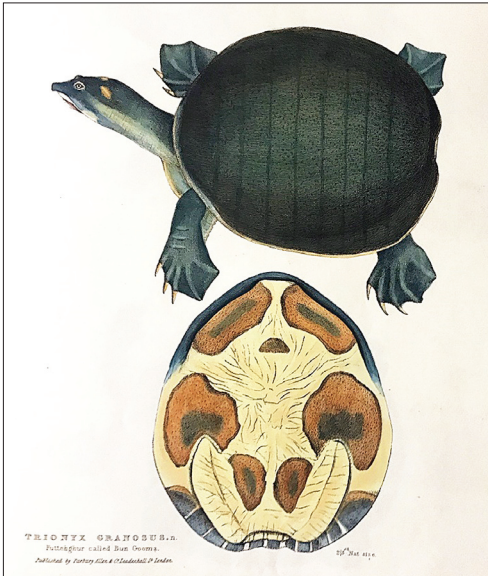


Abb. 20: "Trionyx granosus n." aus GRAY (1833-1834; vol II, pl. 64). – in seiner Artenliste: „Valvular Trionyx. Emyda (Trionyx) punctata“. Heute ein Synonym zu *Lissemys punctata* (BONNATERRE, 1789).

E. LEAR wurde 1812 in North London geboren und verstarb 1888 in San Remo (Italien). Bereits im Jahre 1832 publizierte er Alter von 20 Jahren einen großformatigen Band mit kolorierten Papageien. Es war unzweifelhaft dieses qualitätvolle Werk, das ihn BELL empfahl, SOWERBYS Zeichnungen zu lithographieren. In der Folge wurde LEAR durch die Publikation seiner Unsinnssreime (!) bekannt, ehe er England 1837 endgültig verließ, ohne jemals wieder zoologische Illustrationen anzufertigen. In Italien war er als Zeichenlehrer tätig und verfasste dann vor allem Reiseberichte über Südeuropa, Palästina und Indien (vgl. WILLIAMS 1970: V).

Nach der ausführlichen Darstellung von ADLER (2007e: 61) sind die Namen „SOWERBY and LEAR“ für alle Zeiten herpetologisch miteinander verbunden: ein Künstler und ein Lithograph, die beide den großartigsten Atlas mit Schildkröten-Abbildungen (Abb. 21) geschaffen haben, der gleichzeitig zu den herausragendsten naturhistorischen Illustrations-Werken überhaupt zählt (Abb. 22). Auch OBST (2004) hatte dieses Werk bereits ausführlich besprochen und vor allem wichtige Details abgebildet. Die Tafeln waren ursprünglich für THOMAS BELLS Folio-Buch mit dem Titel „Monograph of the Testudinata (1832 – 1835) nach lebenden Vorbildern angefertigt worden. Nach dem Bankrott des Herausgebers wurden die dort publizierten 40 Tafeln dann nochmals Jahrzehnte später zusammen mit 20 noch unveröffentlichten Tafeln unter dem Titel „Tortoises, Terrapins and Turtles Drawn from Life“ unter den Autorennamen „SOWERBY and LEAR“ herausgegeben. Dieses Werk enthielt einen kurzen Text von J.E. GRAY. Vergleiche dazu eingehend OBST (2004).

E.E. WILLIAMS gibt in seiner „Introduction“ zum Reprint von 1970 („Bibliographic notes on BELL's *Monograph of the Testudinata and Tortoises, Terrapins, and Turtles drawn of Life* by SOWERBY and LEAR“) eine ausführliche bibliographische Analyse der beiden Werke von BELL (in mehreren Lieferungen von 1832 – 1835 erschienen) und von SOWERBY & LEAR (1872). WILLIAMS (1970: V) verfasst dabei eine Gegenüberstellung der nummerierten Tafeln in beiden Werken, sowie eine moderne Nomenklatur

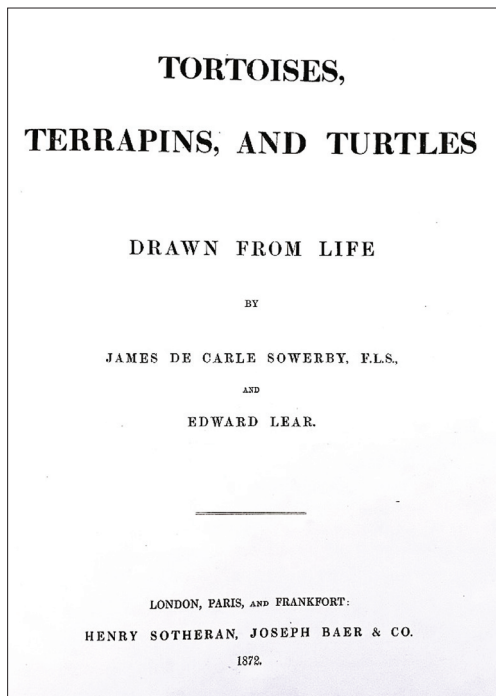


Abb. 21: Titelblatt von SOWERBY & LEAR (1872): „Tortoises, Terrapins and Turtles“.

der von SOWERBY und LEAR (1872) abgebildeten Tafeln mit deren ursprünglichen Art-Namen. In diesem Zusammenhang sei angemerkt, dass bereits in der „List of Plates“ von SOWERBY und LEAR (1872: 15 und 16) versucht worden war, die auf den Tafeln angegebenen Artnamen auf die damals neue Nomenklatur und Systematik von GRAY (1855) umzustellen. So taucht dort etwa der heute vergessene und synonyme GRAY'sche Gattungsname „*Swanka scorpioides*“ für den validen Namen *Kinosternon scorpioides* auf. Schließlich hat dann OBST (2004: 11) eine Tafel aller Taxa mit ihrer modernen Nomenklatur veröffentlicht. Allgemein ergibt sich der zusammenfassende Eindruck einer deutlich im Umbruch befindlichen Gattungs- und Artsystematik.

Mit dem Werk von SOWERBY & LEAR kam übrigens die Zeit der handkolorierten Tafeln schnell an ihr Ende und wurde durch den wesentlich billigeren (aber weniger sammelwürdigen), nunmehr auch flächig möglichen, Farb-

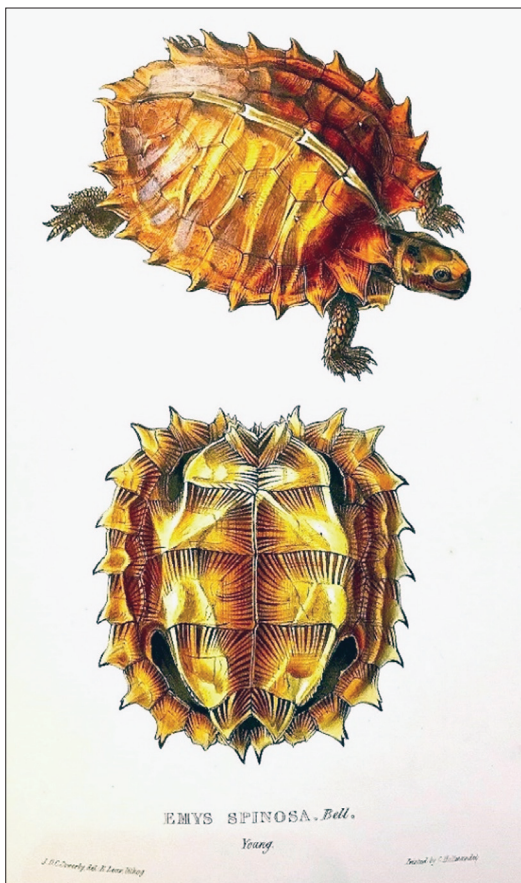


Abb. 22: SOWERBY & LEAR (1872): „Tortoises, Terrapins and Turtles“. Jungtier, Taf. XVII, heute: *Heosemys spinosa* (GRAY, 1831).

druck der „Chromolithographie“ abgelöst; vgl. dazu SCHMIDTLER 2007). Das letzte mir bekannte, handkolorierte Werk, in dem auch 21 großformatige, Schildkröten-Tafeln enthalten sind, ist das von ANDERSON (1878) über „Zoological Results of the two Expeditions to Western Yunnan 1868 and 1875“. Derartige Feinheiten der Illustrations-Art sind allerdings in der Regel nur am Original selbst und nicht anhand eines Digitalisats oder Reprints erkennbar.

Von SOWERBY & LEAR (1872) gibt es mehrere Digitalisate und Reprint-Bücher. Ein gelegentlich im Handel angebotenes Original hat, wie oben ausgeführt, den Ruf als schönstes (und wohl wertvollstes) Schildkröten-Buch überhaupt.



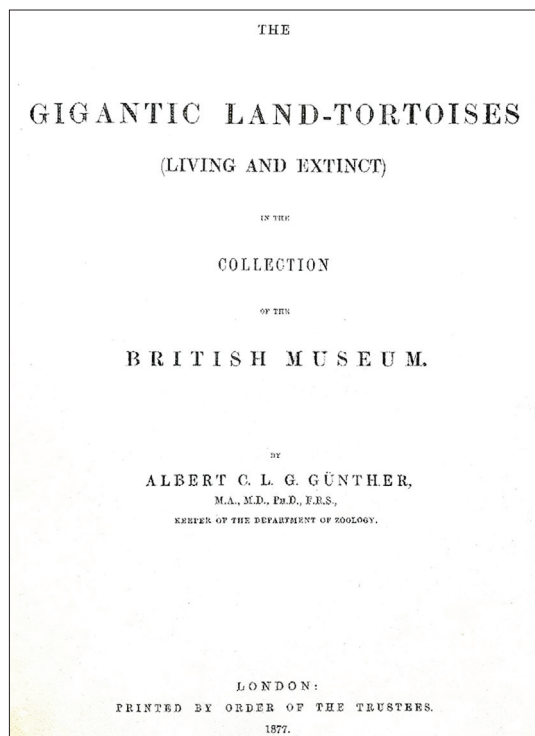


Abb. 23: Titelblatt von GÜNTHER (1877): „Gigantic Land-Tortoises (Living and extinct)“.

Dafür ist regelmäßig ein fast mittlerer, fünfstelliger Betrag aufzubringen. Dagegen wurde die unkolorierte Version von SOWERBY & LEAR (mit einer zusätzlichen Tafel LXI) für deutlich weniger als ein Drittel gehandelt.

**GÜNTHER, ALBERT C.L.G. (1877):** The Gigantic Land-Tortoises (Living and Extinct) in the Collection of the British Museum.- London: Printed by the Order of the Trustees, 96 pp., LIV pl.

A. GÜNTHER wurde im Jahre 1830 in Esslingen, heute Baden-Württemberg, geboren und verstarb in London 1914. Nach theologischen und medizinischen Studien beendete er seine naturwissenschaftliche Ausbildung in Tübingen in den Jahren 1855 bis 1857 (Adler, 1989 / 2012e). Noch im Jahre 1857 wechselte GÜNTHER in die Dienste des British Museum, unter dem Kustos für Zoologie, JOHN E. GRAY, dessen Nachfolge als Kustos 1875 antrat. Kurz darauf stellte GÜNTHER seinen berühmten Nachfolger, G.A. BOULENGER (1858-1937), ein.

ADLER (2007e) schreibt dazu etwas zweideutig in seiner Biografie: „Doubtless his most important contribution to herpetology, however, was his hiring of a young Belgian, George A. Boulenger, in 1879, as his successor in lower vertebrates, thus assuring the long tradition in herpetology at the British Museum“. Allerdings verfasste GÜNTHER neben seiner ichthyologischen Arbeit auch mehrere zusammenfassende herpetologische Werke, etwa über colubrine Schlangen und Frösche. Ein bedeutendes Regionalwerk stellen die „Reptiles of British India“ von 1865 dar, gefolgt von den ebenso meisterlichen „The Gigantic Land-Tortoises (living and extinct)“ von 1877 (Abb. 23).

Seit den 1850er Jahren wird die fortschrittliche Diversität auch der Schildkröten-Literatur offensichtlich. In regionaler Hinsicht ist hier das gleichzeitig erschienene zoologische Werk von JOHN ANDERSON (1878): „Zoological Results of the two Expeditions to Western Yunnan“, mit 23 meist handkolorierten Schildkröten-Tafeln, zu erwähnen. Über den regionalen Aspekt hinaus befasst sich indes GÜNTHERS Werk ausschließlich mit der Besonderheit der teils ausgestorbenen Riesenschildkröten von Inseln im Indischen und Pazifischen Ozean.

GÜNTHERS „Gigantic Land-Tortoises (Living and Extinct)“ beginnt mit einem historischen Rückblick auf die im 16. Jahrhundert beginnenden, zahlreichen Reiseberichte von Seefahrten im Indischen- und Pazifischen Ozean, wo auf den Aldabra- und Maskarenen-Inseln bzw. auf den Galapagos-Inseln Riesenschildkröten vorkamen oder vorkommen. Das Interesse der Seefahrer für die Riesenschildkröten galt damals weniger ihrer wissenschaftlichen Bedeutung als ihrer ökonomischen Qualität als anspruchsloser Lebendproviand auf hoher See. Die Riesenschildkröten hatten auf diesen Inseln überdauert, weil sie aufgrund ihrer exponierten Lage bis in die Neuzeit hinein von menschlicher oder sonstiger Bedrohung durch räuberische Säugetiere verschont geblieben waren. Für manche



der Insel-Formen war es allerdings bereits zu Beginn ihrer Erforschung im 18. Jh. zu spät, so dass sich die Untersuchungen auf fossile Reste beschränken mussten. Die systematischen Untersuchungen GÜNTHERs erstrecken sich daher auch in großem Umfang auf die Osteologie dieser Tiere, und die hervorragenden 54 lithografischen Tafeln umfassen zu mehr als 50% Knochen oder deren fossile Reste (Abb. 24, 25, 26).

Im Einzelnen nennt GÜNTHER in einer Synopsis von den drei Insel-Komplexen – unter dem alten Gattungsnamen *Testudo* – folgende im British Museum befindliche Taxa („Races“):

1. Von der „Aldabra group“: *T. elephantina* (Abb. 25, 26), *T. daudinii*, *T. ponderosa* (Abb. 25), *T. hololissa*.
2. Von den Maskarenen (ausgestorben): A. Von Mauritius (*T. triserrata*, *T. inepeta*, *T. leptocnemis*). B. von Rodriguez (*T. vosmaeri*).
3. Von den Galapagos-Inseln: *T. elephantopus* (James Island?), *T. nigrita* (...?), *T. vicina* (South of Albemarle island), *T. microphyes* (N of Albemarle island), *T. ephippium* (Charles island), *T. abingdonii* (Abingdon island; Abb. 24).

Diese Taxa werden von GÜNTHER (1875) ausführlich verbal beschrieben und weitgehend abgebildet. Die komplizierte Systematik der zum Teil ausgestorbenen Riesen-Schildkröten war in der Folge starken Veränderungen unterworfen (RHODIN et al. 2021: 258 und The Reptile Database, aufgerufen am 26.12.2024).

Tatsächlich ergaben Genanalysen, dass die nächsten Verwandten der Aldabra-Schildkröte aus Madagaskar stammen und vermutlich von dort aus die Seychellen und die Maskarenen (Mauritius, Réunion, Rodrigues) besiedelt haben. Die Aldabra-Riesenschildkröte, heute *Aldabrachelys gigantea* (SCHWEIGER, 1812) ist die einzige rezente Vertreterin der Gattung auf den Seychellen-Riesenschildkröten (*Aldabrachelys*) aus der Familie der Echten Landschildkröten (Testudinidae). Sie besteht aus einer einzigen, zu-

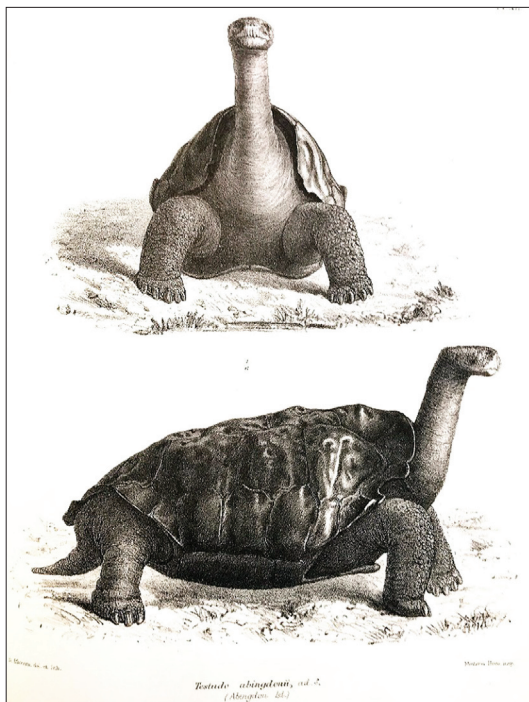


Abb. 24: *Testudo abingdonii*, aus GÜNTHER, (1877: pl. XI), heute: *Chelonoidis niger abingdonii* (GÜNTHER, 1877), Typus-Exemplar von der Galapagos-Insel Pinta; kürzlich ausgestorben (vgl. Text).

dem gefährdeten Unterart (KEHLMEIER et al. 2023). Hier abgebildet ist das Porträt von *Testudo elephantina* (DUMÉRIL & BIBRON, 1835) von „North

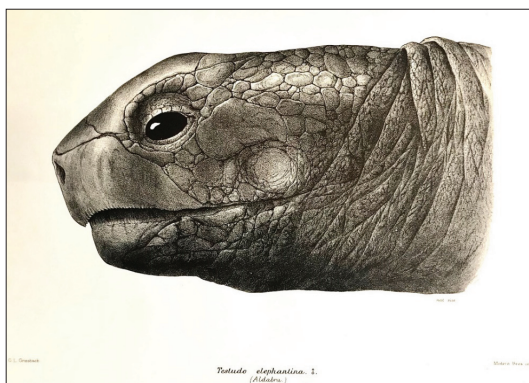


Abb. 25: Porträt von *Testudo elephantina* DUMÉRIL & BIBRON, 1835 von der Insel Aldabra (Seychellen); heute: *Aldabrachelys gigantea* (GÜNTHER, 1877).



Abb. 26.: Schädelfragmente von A. *Testudo elephantina* (vgl. Abb. 24) und B. *Testudo ponderosa* GÜNTHER, 1877; heute: *Aldabrachelys gigantea* SCHWEIGGER, 1812.

Albemarle“ (GÜNTHER 1877: pl. I; hier Abb. 25, 26), nach KEHLMIEIER et al. (2023), heute ein Synonym zu *Aldabrachelys gigantea gigantea* (SCHWEIGGER, 1812).

Als Galapagos-Riesenschildkröten (*Chelonoidis niger*-Artenkomplex) werden heute auf den verschiedenen Galapagosinseln endemisch vorkommende Schildkröten-Unterarten bezeichnet (RHODIN et al. 2021: 263). Die Galapagos-Riesenschildkröten bilden also mit einigen Schildkrötenarten des südamerikanischen Festlands (z. B. mit der Köhlerschildkröte (*Chelonoidis carbonarius*) und der Waldschildkröte (*C. denticulatus*) die Gattung *Chelonoidis* in in der Familie der Landschildkröten (Testudinidae). Mehrere Unterarten sind bereits ausgerottet, darunter die von GÜNTHER (1877) beschriebene *Testudo abingdonii* (Abb. 24, 26), von der Insel Abingdon, deren letzter Vertreter im Jahre 2012 gestorben ist (RHODIN et al. 2021).

40 Jahre nach GÜNTHER (1877) sind übrigens die umfangreich illustrierten Monografien über die Galapagos-Schildkröten von VAN DENBURGH (1914) und GARMAN (1917) erschienen. Ungeachtet des systematischen Fortschritts wird dabei die dokumentarische Unterlegenheit des modernen (und billigeren) Mediums der Fotografie gegenüber GÜNTHERS Lithografien deutlich erkennbar.

Von GÜNTHERS Werk existieren heute Digitalisate und Reprint-Bücher. Dank der großartigen Qualität der un koloriert gebliebenen Litho-Tafeln konnten für dieses seltene Werk (trotz der in Sammlerkreisen eher unbeliebten, zahlreichen Knochen-Darstellungen) vierstellende Beträge erreicht werden.

### Danksagung

Den Herren THOMAS SCHÖTTLER und FRANK FRITZLEN danke ich für das Foto zu BOJANUS (1819 / 21), bzw. für Informationen zu bibliophilen Themen. Herr Dr. UWE FRITZ half bei der Aktualisierung der alten Schildkröten-Systematik.

### Literatur

- ADLER, K. (1989/2012a): SCHNEIDER, J.G. (1750-1822). – In: Contributions to the History of Herpetology. – Canterbury, Society for the study of amphibians and reptiles, S. 13 (revised and expanded).
- ADLER, K. (1989/2012b): SCHOEPPF, Johann David (1752 – 1800). – In: Contributions to the History of Herpetology. – Canterbury, Society for the study of amphibians and reptiles, S. 14-15 (revised and expanded). (Colored plates S. 47).
- ADLER, K. (1989/2012c): BOJANUS, Ludwig Heinrich (1776-1827). – In: Contributions to the History of Herpetology. – Canterbury, Society for the study of amphibians and reptiles, S. 20-21 (revised and expanded). (Colored plates S. 53).
- ADLER, K. (1989/2012d): GRAY, John Edward (1800-1875) – In: Contributions to the History of Herpetology, volume 2. – Canterbury, Society for the Study of Amphibians and Reptiles, S. 34-35.

- ADLER, K. (1989/2012e): GÜNTHER, Albert (1830–1914). – In: Contributions to the History of Herpetology, volume 2. – Canterbury, Society for the Study of Amphibians and Reptiles, S. 45–46.
- ADLER, K. (2007a): CALDESI, Giovanni (1650– ca. 1732). – In: Contributions to the History of Herpetology, volume 2. – Society for the Study of Amphibians and Reptiles, Saint Louis, vol. 21, S. 21.
- ADLER, K. (2007b): GOTTWALDT, Christoph (1636–1700). – In: Contributions to the History of Herpetology, volume 2. – Society for the Study of Amphibians and Reptiles, Saint Louis, vol. 21, S. 22.
- ADLER, K. (2007c): WALBAUM, Johann Julius (1724 – 1799). – In: Contributions to the History of Herpetology, volume 2. – Society for the Study of Amphibians and Reptiles, Saint Louis, vol. 21, S. 28.
- ADLER, K. (2007d): The Development of Systematic Reviews of the Turtles of the World, - Vertebrate Zoology, 57(2): 139–148.
- ADLER, K. (2007e): SOWERBY, James De Carle (1787–1871) & LEAR, Edward (1812–1888). – In: Contributions to the History of Herpetology, volume 2. – Society for the Study of Amphibians and Reptiles, Saint Louis, vol. 21, S. 61–62.
- ANDERSON (1878): Anatomical and Zoological Researches Comprising an Account of Zoological Results of the two Expeditions to Western Yünnan 1868 and 1875. – Second Volume - Plates. (84 Plates). – London, Bernard Quaritch.
- BAUER, A. & E.O. LAVILLA (2022): Historiae Amphibiorum – Herpetology at the Dawn of the 19th Century – Translation, Introduction and Notes. – SSAR, 775 S.
- BELL, T. (1832–1835 [–1836?]): A Monograph of the Testudinata. – London, S. Highley, xxiv, 82, unnumbered pp., 40 pls.
- BOJANUS, L.H. (1819 / 1821): Anatomie testudinis europaeae. – Vilnae, 178 (1) S. 39 Taf.
- BOUR, R. (2008): AUGUST FRIEDRICH SCHWEIGGER (1781 – 1823). – In: BAUER, A. (Hrsg.): The life and herpetological contributions of AUGUST FRIEDRICH SCHWEIGGER. – SSAR, Villanova, 7–85.
- BOUR, R. & J.F. SCHMIDTLER (2014): Les dessins et aquarelles de NIKOLAUS MICHAEL OPPEL. 2. Les tortues. – München – Paris, 48 S., 2 Taf. (Privatdruck; darin u.a. 42 bislang unpublizierte Aquarelle von N.M. OPPEL).
- BOUR, R. & J.F. SCHMIDTLER (2022): NIKOLAUS MICHAEL OPPEL's Drawings, Watercolors, and Engravings. 3. Crocodiles. A comparative Study of some historical and recent crocodile illustrations. With a complete facsimile of TIEDEMANN, OPPEL and LIBOSCHITZ (1817): Naturgeschichte der Amphibien. Erstes Heft. Gattung Krokodil. – Wahlgreniana, 1: IX, 183 S.
- BOUR, R. & M.-N. UHL (2001): AUGUST FRIEDRICH SCHWEIGGER (1781 – 1823). – In: RIECK, W., G. HALLMANN & W. BISCHOFF (Hrsg.): Die Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde im deutschsprachigen Raum, 12: 595–612.
- CALDESI, G. (1687): Osservazioni anatomiche intorno alle Tartarughe Marittime, d'Acqua dolce, e Terrestri. Scritte in una Lettera all' Illustriss. Sig. Francesco Redi. – Firenze, Piero Matini, 91 S., 9 Tafeln.
- CRISTOFOLINI, P. (1973): CALDESI, Giovanni. – Dizionario Biografico degli Italiani – Vol. 16: 622–623.
- DUMÉRIL, A.M.C. & G. BIBRON (1835): Erpétologie Générale ou Histoire Naturelle Complète des Reptiles, Vol. 2. – Paris, Librairie Encyclopédique de Roret, (2), (1), ii, 680 pp., 2 folding tables, 12 pls.
- ENGELMANN, W.-E. (2024): JOHANN JULIUS WALBAUM (1724 – 1799). – In: BISCHOFF, W. (Hrsg.): Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde im deutschsprachigen Raum – III, Mertensienella, 33: 543–547.
- FRITZ, U. & P. HAVAS (2007): Checklist of Chelonians of the World. – Vertebrate Zoology, 57(2): 149–368.
- GARMAN, S. (1917): The Galapagos Tortoises. – Memoirs of the Museum of Comparative Zoology, Cambridge, USA, XXX: 261– 296, 2 Taf.
- GOTTWALDT, C. (1781): Physikalisch-anatomische Bemerkungen über die Schildkröten aus dem Lateinischen übersetzt. – Nürnberg, Gabriel Nikolaus Raspe, 32 S., 10 Taf. (a – k).
- GRAY, J.E.: (1830 – 1832 / 1833 – 1834): Illustrations of Indian Zoology; chiefly selected from the collection of Major-General Hardwicke, F.R.S.; vol. I: 100 pls. / vol. II: 102 pls.
- GRAY, J.E. (1844): Catalogue of the Tortoises, Crocodiles, and Amphisbaenians in the Collection of the British Museum. – London, British Museum (Natural History), viii, 80 pp.
- GRAY, J.E. (1855): Catalogue of Shield Reptiles in the Collection of the British Museum. Part I. Testudinata (Tortoises). – London: Printed by Order of the Trustees, 79 (2) pp., I – XLII Tab.
- GRAY, J.E. (1870, 1872a u. b): Supplement to Catalogue of Shield Reptiles in the Collection of the British Museum. Part I. Testudinata (Tortoises) – Catalogue of Shield Reptiles in the Collection of the British Museum. Part II. Emdosaurians, Rhynchocephalia, and Amphisbaenians. – Appendix to the Catalogue of Shield Reptiles in the Collection of the British Museum. Part I. Testudinata (Tortoises).



- GÜNTHER, A.C.L.G. (1877): The Gigantic Land-Tortoises (Living and Extinct) in the Collection of the British Museum. – London: Printed by the Order of the Trustees, 96 pp., LIV pl.
- HOOGMOED, M.S. & U. GRUBER (1983): SPIX and WAGLER type specimens of reptiles and amphibians in the Natural History Museum in Munich (Germany) and Leiden (The Netherlands). – *Spixiana*, München, Supplement, 9: 319-415.
- JUNK, W. (1913): *Rara Historico-Naturalis et Mathematica*. Volumen I. – Den Haag, 241 S.
- KWET, A. & M. NIEKISCH (Hrsg.), (2016): Amphibien und Reptilien der Neotropis. Entdeckungen deutschsprachiger Forscher in Mittel- und Südamerika. – *Mertensiella* 23, 398 S.
- LAMBERTZ, M. (2022): LUDWIG HEINRICH BOJANUS and the anatomy of the European Pond Turtle. – *Anatomical Record*, 2022: 1-26.
- MITTLEMAN, M.B. (1944): The Status of *Testudo terrapin* Schoepf. – *Copeia*, 4: 245.
- NIEKISCH, M. & J.F. SCHMIDTLER (2024): Zur Wertschätzung der Illustratoren in Kupferstich und Lithografie mit besonderer Berücksichtigung der Gebrüder SCHMID. – In: BISCHOFF, W. (Hrsg.): *Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde im deutschsprachigen Raum – III*, *Mertensiella*, 33: 650-677.
- OBST, F.J. (2004): SOWERBY und LEAR's „Tortoises, Terrapins and Turtles“ – das schönste Schildkröten-Buch der Welt. – *Sekretär*, 4(1): 6-14.
- OPPEL, N.M. (1811): Die Ordnungen, Familien und Gattungen der Reptilien als Prodom einer Naturgeschichte derselben. – München, Joseph Lindauer, 86 S.
- RHODIN, A.G.J., J.B. IVERSON, R. BOUR, U. FRITZ, A. GEORGES, H.B. SHAFFER & P.P. VAN DIJK (2021): *Turtles of the World: Checklist and Atlas of Taxonomy, Synonymy, Distribution and Conservation Status* (9th Ed.). – *Chelonian Research Monographs*, 8: 1-472.
- RÖSLER, H. & J.F. SCHMIDTLER (2014): Die Zeichnungen und Aquarelle von NIKOLAUS MICHAEL OPPEL (1782-1820) – 1. Geckos. – *Geckota Suppl. Nr. 1*: 1- 66, Thale am Harz und München.
- SCHMIDTLER, J.F. (2007): Frühe Drucktechniken der zoologischen und insbesondere herpetologischen Buchillustration (Bewicks Holzstiche – Inkunabeln der Lithografie –Sonninis Buntkupferdrucke). – *Der Sekretär*, Rheinbach, 7(2): 16-38.
- SCHMIDTLER, J.F. (2008): NIKOLAUS MICHAEL OPPEL (1782 – 1820) – Wiederentdeckung eines genialen Reptilienmalers und Herpetologen. – *Sekretär*, Rheinbach, 8(2): 9-30.
- SCHMIDTLER, J.F. (2009): Der „Thiermahler“ Nikolaus Michael Oppel (1782 – 1820) und die Anfänge der herpetologischen Forschung an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. – *Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte*, München, Band 72: 483-512.
- SCHMIDTLER, J.F. (2011): JOHANN JULIUS WALLBAUMS „Schuppichter Frosch“, *Rana squamigera* von 1784 – ein Kuriosum aus dem Zeitalter der großen Entdeckungen, das aber auch ein Zeitalter der Fabeltiere, Irrtümer und Artefakte war. – *Sekretär*, Rheinbach, 10(2): 33-46.
- SCHMIDTLER, J.F. (2015): *Klassiker der Herpetologie*. Ein historisches und bibliophiles Bilderbuch. – *Catalogus herpetologicus*, Teil C. – München, 66 S.
- SCHNEIDER, J.G. (1783): *Allgemeine Naturgeschichte der Schildkröten, nebst einem systematischen Verzeichnisse der einzelnen Arten und zwey Kupfern*. – Leipzig, Johann Gottfried Müller, XLVIII, 364 S., 2 Tafeln.
- SCHOEPFF, J.D. (1792 – 1801a): *Historia Testudinum Iconibus illustrata*. – Erlangae, Ioannes Iacob Palm, XII, 136 S., Tab. I-XXXI.
- SCHOEPFF, J.D. (1792 – 1801b): *Naturgeschichte der Schildkröten mit Abbildungen erläutert*. – Erlangen, Johann Jakob Palm, XII, 160 S., Tab. I-XXXI.
- SCHÖNITZER, K. (2011): *Ein Leben für die Zoologie. Die Reisen und Forschungen des Johann Baptist von Spix*. – *Berichte der Freunde der Zoologischen Staatssammlung*, 3, Allitera, München, 224 S.
- SCHÖNITZER, K. & M. FRANZEN (2016): Johann Baptist von Spix (1781 – 1826) und seine Erforschung der Herpetofauna Brasiliens. – In: KWET, A. & M. NIEKISCH (Hrsg.): *Amphibien und Reptilien der Neotropis. Entdeckungen deutschsprachiger Forscher in Mittel- und Südamerika*. – *Mertensiella* 23, S. 80-90.
- SCHWEIGGER, A.F., 1812. *Prodromus monographiae Cheloniorum*. – Königsberg. *Arch. Naturwiss. Math.*, 1: 271-368, 406-462.
- SOWERBY, J. DE CARLE & E. LEAR (1872): *Tortoises, Terrapins and Turtles Drawn from Life*. – London Paris and Frankfurt, Henry Sotheran, Joseph Baer & Co., 16 S., LX (LXI) pls.
- SPIX, J.B. (1815): *Cephalogenesis; sive capitis osseae structura, formatio et significatio per omnes animalium classes, familias genera, aetates digesta*. – Monachii, Hübschmann, VI, 72, (8) S. 18 Taf. (1-9 je 2).



Bedeutende Werke der Schildkröten-Literatur vom 17. bis zum 19. Jahrhundert  
– in Memoriam des großen Bibliophilen MANFRED NIEKISCH (1951 – 2024) –

- SPIX, J.B. (1824): *Animalia nova sive species novae Testudinum quas in itinere per Brasiliam annis MDCCCXVII – MDCCCXX jussu et auspiciis Maximiliani Josephi I. Bavariae regis suscepto*. – Monachii, Franc. Seraph. Hübschmann, 24 S. Taf. I–XVII.
- TIEDEMANN, F., N.M. OPPEL & J. LIBOSCHITZ (1817): *Naturgeschichte der Amphibien. Erstes Heft. Gattung Krokodil*. – Heidelberg, Engelmann, 15 Taf. – München, 88 S.
- VAN DENBURGH, J. (1914): Expedition of the Californian Academy of Sciences to the Galapagos Islands, 1905 – 1906. X. The Gigantic Land Turtles of the Galapagos Archipelago. – *Proceedings California Academy of Sciences*, San Francisco 1917) II: 203–374, pls. 12–124.
- VANZOLINI, P.R. (1981): The Scientific and Political Contexts of the Bavarian Expedition to Brazil, IX – XXIX. – In: Johann Baptist von Spix & Johann Georg Wagler: *Herpetology of Brazil*, SSAR (s/w Reprints).
- WALBAUM, J.J. (1782): *Chelonographia oder Beschreibung einiger Schildkröten nach natürlichen Urbildern*. – Lübeck und Leipzig, Johann Friedrich Gleditsch, 132 S., 1 Kupfertafel.
- WALLBAUM, J.J. (1784): Beschreibung eines schuppichten Frosches. – *Schriften der Berlinischen Gesellschaft naturforschender Freunde*, Berlin, 5: 221–229.
- WILLIAMS, E.E. (1970): Sowerby & Lear's Turtles, Terrapins, and turtles, with a new Introduction. – SSAR, VI, 16 S. LXI Taf. (S/W – Reprint).

**Verfasser**

JOSEF F. SCHMIDTLER  
Liebensteinstraße 9A  
D-81243 München  
E-mail: josef@schmidtler.eu

# **Zwei rumänische Herpetologen, die signifikant auch auf Deutsch publiziert haben: ION EDUARD FUHN (1916 – 1987) und BOGDAN STUGREN (1928 – 1993)**

Von WOLFGANG BÖHME, Bonn, WOLFGANG BISCHOFF, Magdeburg & ULRICH SCHEIDT, Erfurt

## **Zusammenfassung**

Wir würdigen die wichtigen in deutscher Sprache publizierten Beiträge der beiden rumänischen Herpetologen ION EDUARD FUHN (1916-1987) und BOGDAN STUGREN (1928-1993). Nach einem kurzen Abriss ihrer jeweiligen Lebensläufe stellen wir ihre deutschsprachigen herpetologischen Publikationen in chronologischer Reihenfolge zusammen. Der vorliegende Aufsatz ist eine Ergänzung zum Kapitel „Europäische Herpetologen, die auch substantiell in deutscher Sprache publiziert haben“, in BISCHOFF, W. (Hrsg., 2024): *Die Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde im deutschsprachigen Raum.* – Mertensiella 33: 588-618).

## **Summary**

We acknowledge the contributions published by the two Romanian herpetologists ION EDUARD FUHN (1916-1987) and BOGDAN STUGREN (1928-1993) in German language. A short biographical sketch of both men is followed by chronological lists of their respective herpetological papers published in German. The present contribution is a supplement to the chapter on „Europäische Herpetologen, die auch substantiell in deutscher Sprache publiziert haben“ (= „European herpetologists who also substantially published in German language“), in BISCHOFF, W. (ed., 2024): *„Die Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde im deutschsprachigen Raum“* (= „The History of Herpetology and Herpetoculture in the German-speaking countries“) – Mertensiella 33: 588-618.

## **Einleitung**

Der vorliegende Aufsatz ist eine Ergänzung des Beitrags von BISCHOFF & BÖHME (2024), die bei ihrer Zusammenstellung europäischer, substantiell auch auf Deutsch publizierender Herpetologen zwei wichtige Vertreter unberücksichtigt ließen – und zwar die beiden rumänischen Zoologen und Amphibien- und Reptilienforscher ION EDUARD FUHN (1916-1987) und BOGDAN STUGREN (1928-1993). Während ersterer immerhin bereits im 1. Band der von

KRAIG ADLER herausgegebenen „Contributions to the History of Herpetology“ mit einem eigenen biographischen Abschnitt auch international sichtbar gewürdigt wurde (ADLER 1989), fehlt der Name BOGDAN STUGREN aber auch in diesem umfassenden, insgesamt dreibändigen herpetologie-geschichtlichen Standardwerk. In den drei hierzulande erschienenen, von der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT) e.V. herausgegebenen Bänden zur Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde im deutschsprachigen Raum (RIECK et al. 2001, BISCHOFF 2018, 2024) sind beide Namen nicht vertreten.

Es erschien uns daher angezeigt, beide Forscher in den Kreis derjenigen europäischen Herpetologen mit aufzunehmen, die tatsächlich einen signifikanten Teil ihres wissenschaftlichen Oeuvres auch in deutscher Sprache verfasst haben und sie daher in einem Nachtrag zu den genannten drei DGHT-Geschichtsbänden an dieser Stelle zu würdigen.

Für beide geben wir einen biographischen Abriss, gefolgt von einem Schriftenverzeichnis jeweils nur ihrer deutschsprachigen und herpetologisch relevanten Publikationen. Ihre Gesamt-Schriftenverzeichnisse würden nicht nur der Vergleichbarkeit mit den anderen bei BISCHOFF & BÖHME (2024) behandelten Herpetologen widersprechen, sondern auch den Rahmen dieser ergänzenden Mitteilung sprengen.

## **ION EDUARD FUHN (5. Februar 1916 bis 31. August 1987)**

Als Geburtsdatum von ION EDUARD FUHN (Abb. 1) wurde auch der 23. Januar 1916 angegeben, doch nach dem modernen (gregorianischen) Kalender wurde er am 5. Februar 1916 in Bukarest, Rumänien, geboren. Über sein Leben, angefangen bei seiner Kindheit, infor-

miert ein unpubliziert gebliebener Text seines Schwiegersohnes GEORG HEINRICH THOMMEN (1943-1913), den dieser KRAIG ADLER für die Kurzbiographie von FUHN (ADLER 1989) zur Verfügung gestellt hatte, und der uns dankenswerterweise in voller Länge von KRAIG ADLER, einschließlich beider zugehöriger Fotos, zugänglich gemacht wurde. Er wird hier in der Originalschreibweise wiedergegeben:

*„Am 31. August 1987 verstarb in Bukarest der Biologe und führende Herpetologe und Arachnologe Rumäniens, Dr. Ion E. FUHN, nach jahrelanger, mühevoller, aber mit stoischer Geduld ertragenen Krankheit und dennoch unerwartet im Alter von 72 Jahren.*

I.E. FUHN wurde am 5. Februar 1916 als Sohn wohlhabender Eltern in seiner Heimatstadt Bukarest geboren und erlebte eine glückliche Jugend. Begünstigt durch alljährliche Aufenthalte im naturbelassenen Park des grosselterlichen Feriengutes in Sinaia im Prahovatal wurde in I.E. FUHN sehr frühzeitig eine besondere Neugierde gegenüber allem Lebendigen wach. Schon als Schüler erlangte er durch Beobachtungen in der Natur und durch Lektüre breite Kenntnisse der Flora und Fauna der näheren und weiteren Umgebung seines Ferienortes und von Bukarest, wobei seine Vorliebe zunächst der Vogelwelt galt. Bereits im Grundschulalter der französischen und der deutschen Sprache, später auch der englischen Sprache kundig geworden, hatte er bald Zugang zur internationalen Literatur.

I.E. FUHN durchlief mühelos die Schulen, wo er durch sein Allgemeinwissen und sein grosses Interesse für die Natur auffiel. Im Biologieunterricht stand der Gymnasiast seinem Biologielehrer als Assistent zur Seite. Von der Reichhaltigkeit der Fauna Rumäniens, insbesondere der Umgebung von Bukarest beeindruckt, nahm er 16-jährig mit dem grossen Caudatenspezialisten Dr. WILLI WOLTERSTORFF brieflichen Kontakt auf. Hierauf folgten seine Aufnahme in die deutsche herpetologische Gesellschaft „Salamander“ [vgl. BISCHOFF 2021] und der Austausch von Amphibien und Reptilien zum Zwecke der Lebendbeobachtung. Im Jahre 1932 veröffentlichte I.E. FUHN erstmals seine herpetologischen Beobachtungen aus der Gegend von Bukarest in den „Blättern für Aquarien- und Terrarienkunde“.



Abb. 1: ION EDUARD FUHN, Portrait aus ADLER (1989).

Ausgehend von der frühen Beschäftigung mit naturkundlichen Problemen und durch eifriges Literaturstudium wuchs in dem reiferen Schüler die Aufgeschlossenheit für alle Fragen des Universums, von der geschichtlichen Entwicklung der Natur und der menschlichen Kultur bis hin zur philosophischen Frage nach dem Sinn der Existenz. Bei der Vielseitigkeit seiner Interessen war der berufliche Werdegang von I.E. FUHN schwer vorauszusehen.

Nach der Matura im Jahre 1933 studierte I.E. FUHN an der Universität Bukarest Rechtswissenschaften und folgte damit dem väterlichen Rat und der gesellschaftlichen Tradition. Gleichzeitig belegte er aber das Fach Philosophie und betrieb dessen Studium mit Leidenschaft, wobei ihn hervorragende Universitätslehrer förderten. Während dieser Zeit entstand auch seine ausgezeichnete private Bibliothek, die alle grossen Denker der Philosophiegeschichte enthielt und in welche sich I.E. FUHN bis zuletzt immer wieder zurückzog.

1937 erwarb I.E. FUHN das Lizenziat der juristischen Fakultät. Ein Jahr später diplomierte er

in Philosophie mit einer Arbeit über S. KIERKEGAARD und bestand gleich anschliessend das Oberlehrerexamen. Im Jahre 1939 legte er die staatliche Anwaltsprüfung erfolgreich ab. Die Wahl zwischen einer beruflichen Karriere als Philosophielehrer oder als Richter wurde vorerst durch ein freigewordenes Volontariat an der Gymnasialoberstufe zugunsten des Ersten entschieden. I.E. FUHN behielt diese Stelle bis 1943 und wäre danach gern den Weg zum Philosophiedozenten auf Universitätsebene weitergeschritten.

Andererseits ließen ihn die politischen Geschehnisse in Europa während der Kriegsjahre keineswegs unbeteiligt. Die Probleme des ins Wanken geratenen internationalen Rechts gewannen sein reges Interesse und wurden auch zum Thema einer juristischen Doktorarbeit. In diesem Zusammenhang ist auch sein Wunsch nach einer späteren Funktion im diplomatischen Dienst zu sehen. Als günstigste Voraussetzung dafür erachtete er ein Wiedereinschwenken in die juristische Laufbahn. Nach einer zweijährigen Anstellung als Staatsanwalt doktorierte I.E. FUHN im Jahre 1946 in Jurisprudenz mit einer Dissertation über die Einhaltungspflicht internationaler Verträge.

Kurz darauf gelang ihm nach erfolgreicher Bewerbung und Aufnahmeprüfung der Sprung in das Auswärtige Amt des dannzumal noch königlichen Rumäniens, wo er als Gesandtschaftsattaché eingesetzt wurde. Diese Stelle, in welcher sich Dr. FUHN sehr wohl fühlte, dauerte nur ein Jahr bis zum Herbst 1947, als durch die kommunistische Staatsreorganisation das Auswärtige Amt aufgelöst und alle Mitarbeiter entlassen wurden. Für Dr. FUHN, nunmehr ohne Beruf und nach den staatlichen Enteignungsmassnahmen mittellos geworden, begann ein völlig neuer Lebensabschnitt. Dank seines ergiebigen Vorrats an Wissen, das unpolitisch, aber dennoch zum Ansehen des Landes eingesetzt werden konnte, gelang es ihm, mit den neuen Verhältnissen wenigstens materiell, wenn auch unter bescheidensten Bedingungen, fertig zu werden. Nach einer kurzen Zeit der Arbeitslosigkeit erhielt Dr. FUHN eine Anstellung bei der Akademie der Wissenschaften der Volksrepublik Rumänien, zunächst als Korrektor, dann als Redaktor verschiedener natur-

wissenschaftlicher Zeitschriften. Sie dauerte siebenhalb Jahre, während denen er auch eine Reihe systematisch-herpetologischer und herpetofaunistischer Arbeiten veröffentlichte.

In Anerkennung seiner bisherigen wissenschaftlichen, herpetologischen Arbeit und seiner autodidaktisch erworbenen, umfassenden Kenntnisse der Biologie und Evolutionstheorie wurde Dr. FUHN 1954 in das „Fauna-Kollektiv“ der genannten Akademie aufgenommen. Hier war er zuständig für die Arbeitsbereiche der systematischen Herpetologie und der Arachnologie. Die Eingliederung des Fauna-Kollektivs in das neue Institut für Biologie „Traian Savulescu“ im selben Jahr brachte Dr. FUHN die Anerkennung als wissenschaftlich engagiertem Biologen. Noch im Jahre 1954 wurde er nach einem wettbewerbsmässigen, glänzend bestanden Examen als Forscher an dem genannten Institut angestellt.

Dank seiner philosophischen Bildung und seiner Sprachkenntnisse war Dr. FUHN wie nur wenige rumänische Forscher dazu berufen, auch an der Übersetzung der Werke DARWINS in die rumänische Sprache mitzuwirken, wobei ihm im Übersetzerteam die englische Originalausgabe anvertraut worden war. Seit 1958 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1976 wirkte Dr. FUHN als Hauptforscher für die Gebiete Zoologie, Systematik und Ökologie der Amphibien und Reptilien sowie Systematik der Spinnen.

Dr. Ion E. FUHN war ein ungewöhnlich erfahrener und tüchtiger, in seinem Lande wie in der internationalen Fachwelt anerkannter Zoologe, der vor allem auf den Gebieten der Herpetologie und Arachnologie Hervorragendes leistete. Dabei standen für ihn Evolutions- und tiergeographische Fragen im Vordergrund des Interesses. Dr. FUHN stellte die systematische Stellung vieler bekannter Spezies klar und beschrieb deren infraspezifische Struktur, indem er auf große Serien zurückgriff und die individuelle Variabilität innerhalb der Populationen eingehend berücksichtigte. Seine durch gründliche Studien erworbene umfassende Kenntnis der rumänischen Amphibien- und Reptilienarten legte er in zwei umfangreichen, anschaulich illustrierten Bänden von bleibendem Wert über die Fauna Rumäniens nieder.



Über die Landesgrenze hinaus beschäftigte sich Dr. FUHN vor allem mit der Familie der Scincidae, wobei ihm Material aus den meisten international bedeutenden Museen anvertraut wurde. Insbesondere prüfte er die Gattung *Ablepharus* nach, revidierte westafrikanische *Skinke* der Gattung *Panaspis* und legte für australische *Skinke* die Gattungen *Notoscincus*, *Proablepharus* und *Pseudemoia* fest. Gleichzeitig dehnte er seine Forschungsarbeit auf die umfangreiche und schwierige Gruppe der Spinnen aus. Auch davon zeugen eine Anzahl von Veröffentlichungen und ein weiterer Band aus der Reihe „Fauna R.S. România“, in welchem er die Familie *Lycosidae* behandelte. Ausserdem wartet schon seit 1979 seine Darstellung der Familie *Salticidae* auf die Drucklegung. Sein Wunsch, dieses nächste Fauna-Buch veröffentlicht zu sehen, erfüllte sich leider nicht mehr.

Ein weiteres Ergebnis seiner langjährigen Forschertätigkeit auf dem Gebiet der Herpetologie und Arachnologie ist der Aufbau und die Organisation der herpetologischen und arachnologischen Sammlung des Institutes. Sie ist die umfangreichste und vollständigste Sammlung Rumäniens und befindet sich heute im Museum „Grigore Antipa“ in Bukarest. Nebenbei leistete Dr. FUHN einen grossen Beitrag an die Förderung und berufliche Vorbereitung vieler junger rumänischer Biologen, welche er in die herpetologische Wissenschaft und Methodologie einführte. Leider blieb es ihm bis zum Jahre 1978 versagt, an irgendwelchen wissenschaftlichen Kongressen im Ausland teilzunehmen oder gar seine Studien an einem ausländischen Forschungsinstitut zu vertiefen. Dennoch verstand es Dr. FUHN, eine enge Zusammenarbeit mit den jeweils international massgebenden Fachkollegen herbeizuführen und weiterhin zu pflegen. An vorderster Stelle ist der mehrere Jahrzehnte lange fruchtbare Gedanken- und Erfahrungsaustausch zwischen ihm und mehreren Mitarbeitern des Forschungsinstitutes und Naturmuseums Senckenberg in Frankfurt zu nennen. Ein Teil seiner Arbeiten entstand denn auch in engstem Kontakt mit Wissenschaftlern dieser angesehenen Institution. Über ihn konnte die senckenbergische Sammlung durch wichtige Belegstücke aus Rumänien ergänzt werden. Eine besondere Genugtuung

wurde Dr. FUHN zuteil, als ihn die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft 1966 in Würdigung seiner wissenschaftlichen Arbeit als ersten rumänischen Zoologen zum korrespondierenden Mitglied ernannte.

Ein vorrangiges Anliegen von Dr. FUHN war sicher der Naturschutz. In der Kommission zum Schutz der Naturdenkmäler, einer Unterabteilung der Akademie der Wissenschaften, leistete er als Ehreninspektor wichtige Arbeit. In mehreren Publikationen über die Herpeto- und Araneenfauna und über deren Lebensräume lieferte er die Grundlagen und schlug Massnahmen vor zum Schutz naturkundlich wertvoller Gebiete in Rumänien. Zu den bearbeiteten Landschaften zählen u.a. die Dobrudscha, das dazugehörige Waldgebiet von Hagieni mit seiner für Rumänien einzigartigen Fauna und Flora ponto-mediterraner Herkunft, das Donau-Delta, das Retezat- und Fagaras-Gebirge der Hoch-Karpathen und das Donaugebiet beim Eisernen Tor mit der beim Bau der Kraftwerkanlagen versunkenen, faunistisch so wertvollen Türken-Insel Ada-Kaleh. Von seiner beruflichen Tätigkeit als Zoologe blieb Dr. FUHN die Arbeit im Felde denn auch in schönster Erinnerung. Dr. FUHN nahm stets auch Kenntnis von den Aktivitäten ausländischer Naturschutzorganisationen und berichtete wiederholt darüber in der rumänischen Zeitschrift „Ocotirea naturii“.

Dr. FUHN hatte wegen seiner mutigen und kompromisslosen Haltung gegenüber den herrschenden Verhältnissen schon viele Entbehrungen erdulden müssen, als in seinem 55. Lebensjahr noch ein schlimmes Asthmaleiden hinzutrat, das in immer wiederkehrenden quälenden Krisen an seiner Lebens- wie auch Schaffenskraft zehrte. Doch halfen ihm die Liebe seiner Gattin [EUGENIA SIMIAN-FUHN] und seiner Tochter [IRIS THOMMEN-FUHN] wie die regen Kontakte mit Wissenschaftlern und Freunden im In- und Ausland über viel Mühsal hinweg. Seit 1981 verbrachte Dr. FUHN zusammen mit seiner Gattin mehrere Monate bei der Familie seiner Tochter in der Schweiz. Hier widmete er freudig viele Stunden grossväterlichen Aufgaben. Daneben verfolgte er die neuesten Forschungstendenzen in seinem Gebiet, befasste sich aber auch ausgiebig mit Berichten aus völlig



Abb. 2: ION E. FUHN während seines Besuches am Natural History Museum in London im Juni 1978. Foto: ANDREW STIMSON, zur Verfügung gestellt durch KRAIG ADLER.

*anderen Interessenbereichen. Als ein liebenswerter Mensch und eine unerschöpfliche Quelle bereichernden Wissens wird Dr. Ion E. FUHN im Gedenken aller, die ihn kannten, weiterleben.“*

Nach dieser ausführlichen Darstellung von I.E. FUHNS Schwiegersohn GEORG HEINRICH THOMMEN gibt es nur noch wenig zu ergänzen [s. oben in Parenthesen] oder nachzutragen. Zum Beispiel: Zu FUHNS herpetologischer Anfangsaktivität gehörte auch der von ihm selbst (1932, s. unten) berichtete Kontakt mit Dr. ROBERT MERTENS in Frankfurt, mit dem er lebendes Eidechsenmaterial getauscht und von ihm deutsche Zauneidechsen erhalten habe.

Seine erste ihm mögliche Auslandsreise aus Rumänien hinaus führte ihn im Jahr 1978 nach London an das dortige Natural History Museum, wo auch die hier wiedergegebene Fotografie (Abb. 2) entstand, die über den britischen Herpetologen ANDREW STIMSON auch in den Besitz von KRAIG ADLER gelangte und uns von diesem zur Verfügung gestellt wurde. Die schon viele Jahre vorher geknüpften

Beziehung FUHNS zum Senckenberg-Museum in Frankfurt führte auch zu Besuchen auch in Deutschland. Die wichtige Verbindung zwischen FUHN und der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft (SNG) in Frankfurt am Main wurde schon recht früh nach dem 2. Weltkrieg geknüpft und führte später zu beiderseitigen Besuchen. Ihr zu verdanken ist auch die Kooperation mit dem berühmten Frankfurter Herpetologen ROBERT MERTENS (s. unten, FUHNS deutschsprachige Schriften). Die SNG ernannte ihn schließlich zu ihrem Korrespondierenden Mitglied, um so seinen Einsatz nicht nur für die Herpetologie, sondern auch die Arachnologie zu würdigen (KLEMMER 1988, ADLER 1989). FUHNS Hauptwerk sind zweifellos die beiden Bände „Amphibia“ und „Reptilia“ in der Reihe „Fauna Republicii Populare Romine“, die er in den Jahren 1960 und 1961, letzteren gemeinsam mit STEFAN VANCEA (1910–1997), veröffentlichte, wobei er in derselben Reihe aber auch noch einen Spinnenband publizierte und einen zweiten bis zur fertigen Drucklegung (s. oben, Text seines Schwiegersohnes G.H. THOMMEN) schrieb.

Eine enge Verbindung auch zur „Societas Europaea Herpetologica“ (SEH) e.V. ergab sich durch seine Tochter IRIS THOMMEN-FUHN, die, wie schon aus obigem Text ersichtlich, den Schweizer Biologen Dr. GEORG HEINRICH THOMMEN (1943–2013) geheiratet hatte, der wiederum der SEH lange Jahre als Schatzmeister gedient hat. Einen der Autoren dieser Abhandlung (WOLFGANG BÖHME) hat ION E. FUHN übrigens bereits im Jahr 1968 mit der Bereitstellung einiger rumänischer Lacertiden unterstützt, die für dessen Doktorarbeit vonnöten waren (BÖHME 1971).

### Deutschsprachig-herpetologisches Schriftenverzeichnis von ION EDUARD FUHN

Außer dem zweibändigen monographischen Hauptwerk über die Amphibien und Reptilien der Volksrepublik Rumänien (1960 und 1961, mit STEFAN VANCEA) und vieler weiterer Aufsätze in seiner Muttersprache Rumänisch publizierte FUHN einzelne Aufsätze auch auf Englisch und Französisch. Auf Deutsch erschienen folgende 15 herpetologische Arbeiten:

Zwei rumänische Herpetologen, die signifikant auch auf Deutsch publiziert haben:  
ION EDUARD FUHN (1916 – 1987) und BOGDAN STUGREN (1928 – 1993)

FUHN, I.E. (1932): Herpetologisches aus Bukarest. – Blätter für Aquarien- und Terrarienkunde, **42**(19): 315-316.

FUHN, I.E. (1939): *Triturus montandoni* (BOUL.), der Karpathenmolch. – Blätter für Aquarien- und Terrarienkunde, **50**: 589-590.

FUHN, I.E. (1940): Regelwidrige Beschuppung des Pileus bei *Lacerta muralis muralis*. – Wochenschrift für Aquarien- und Terrarienkunde, **37**: 331-332.

FUHN, I.E. (1960): Verbreitung und Verwandtschaftsbeziehungen von *Triturus vulgaris ampeleus* FUHN & FREYTAG. – Zoologischer Anzeiger, **165**(1/2): 54-58.

FUHN, I.E. (1961): Die systematische Stellung der rumänischen Blindschleiche (*Anguis fragilis* L.). – Zoologische Beiträge Berlin, Neue Folge, **6**: 377-378.

FUHN, I.E. (1963): Beobachtungen über Reptilienbastarde in freier Wildbahn. – Acta Societatis Zoologicae Bohemoslovenskae, **27**(1): 62-69.

FUHN, I.E. (1967): *Pseudemoia* – eine neue monotypische Gattung aus Südostaustralien. – Zoologischer Anzeiger, **179**(3/4): 243-247.

FUHN, I.E. (1970): Über die Unterarten von *Ablepharus kitaibelii* (BIBRON & BORY DE SAINT-VINCENT, 1833) (Sauria: Scincidae). – Vestník Československovo Společnosti Zoologii, **34**(1): 9-17.

FUHN, I.E. (1971): Glattechsen und Schlangenechsen. – In GRZIMEK, B. (Hrsg.): Grzimeks Tierleben, Enzyklopädie des Tierreiches. – Kindler Verlag, Zürich, Band **6**: 246-266.

FUHN, I.E. & G.E. FREYTAG (1952): Über einige Besonderheiten des Teichmolches, *Triturus vulgaris*, in Rumänien und in der Türkei. – Mitteilungen für Naturkunde und Vorgeschichte, Magdeburg, **13**(3): 89-96.

FUHN, I.E. & G.E. FREYTAG (1961): Taxonomische und ökologische Studien an *Triturus cristatus* in Rumänien. – Zoologischer Anzeiger, **166**(5/6): 159-163.

FUHN, I.E. & R. MERTENS (1959): Studien an *Lacerta trilineata* aus Rumänien mit Beschreibung einer neuen Unterart. – Senckenbergiana biologica, **40**(1/2): 25-42.

FUHN, I.E. & R. MERTENS (1959): Das Vorkommen von *Lacerta viridis meridionalis* in Rumänien. – Senckenbergiana biologica, **40**(3/4): 121-126.

FUHN, I.E. & S. VANCEA (1964): Die innerartliche Gliederung der Zauneidechse (*Lacerta agilis*) in Rumänien (Reptilia, Lacertidae). – Senckenbergiana biologica, **45**(3/5): 469-489.



Abb. 3: Weibchen der von FUHN & MERTENS (1959) beschriebenen Dobruška-Riesensmaragidechse, *Lacerta trilineata dobrogica* (heute *Lacerta diplochondrodes dobrogica*), von der bulgarischen Schwarzmeerküste bei Nessebar. Foto: WOLFGANG BÖHME, 1972.

STUGREN, B., I.E. FUHN & N. POPOVICI (1962): Untersuchungen zur Systematik der Blindschleiche (*Anguis fragilis*) in Rumänien. – Zoologischer Anzeiger, **169**(11/12): 460-466.

Wertet man das insgesamt 87 Titel umfassende Gesamtverzeichnis der Publikationen von ION E. FUHN aus, welches, leider mit etlichen Zitierfehlern behaftet, im Netz zu finden ist, so sind auf die bearbeiteten Tiergruppen bezogen 52 herpetologisch und nur 14 arachnologisch. Die übrigen Arbeiten betreffen weitere Gegenstände. Auf die Sprache bezogen sind von den fremdsprachigen (also nicht auf Rumänisch verfassten) Arbeiten 17 in deutscher, 14 in französischer und nur fünf in englischer Sprache abgefasst, so dass das Deutsche tatsächlich FUHNs bevorzugte nicht-rumänische Publikationssprache ist.

Taxonomisch bemerkenswert für die europäische Herpetofauna ist zum einen die Entdeckung eines neuen Teichmolchs in Siebenbürgen, den FUHN gemeinsam mit dem deutschen Herpetologen GÜNTHER E. FREYTAG zunächst als nomenklatorisch unzulässige quaternäre „forma“ *ampeleus* innerhalb der Nominat-Unterart *Triturus v. vulgaris* beschrieben hat; von MERTENS & WERMUTH (1960) wurde die Bezeichnung jedoch als zu bewahrender Name (*nomen conservandum*) anerkannt (heute: *Lisotriton vulgaris ampeleus* [FUHN, 1951]). Zum



ändern ist für die europäische Lacertidenfauna, die Beschreibung einer Riesensmaragdeidechse (*Lacerta trilineata dobrogica*) des östlichen Balkans (Abb. 3) interessant, die FUHN in der rumänischen Dobrudscha entdeckte und im Jahr 1959 gemeinsam mit ROBERT MERTENS (zum Kontakt von FUHN mit MERTENS s. oben) als neu beschrieb (heute: *Lacerta diplochondrodes dobrogica* FUHN & MERTENS, 1959). An neuen Gattungen beschrieb FUHN die drei in seiner Biografie von THOMMEN (s. oben) bereits genannten australischen Gattungen *Pseudemoia* (1967 auf Deutsch: FUHN, 1969) sowie *Notoscincus* und *Proablepharus* (1969 auf Englisch: FUHN 1969). Alle drei wurden als valide anerkannt (z. B. COGGER et al. 1983, COGGER 2014).

Nach ION E. FUHN wurden zwei neue Arten der von ihm besonders intensiv bearbeiteten ablepharinen Skinke benannt (BEOLLEN et al. 2011): *Panaspis* [heute *Leptosiphos*] *fuhi* PERRET, 1973, und *Cryptoblepharus fuhi* COVACEVICH & INGRAM, 1978.

#### **BOGDAN STUGREN (9. September 1928 bis 17. März 1993)**

Als Sohn eines schwedischen Vaters und einer ukrainischen Mutter wurde BOGDAN STUGREN (Abb. 4) in Reghin, Kreis Mureș und am gleichnamigen Fluss gelegen, einer Stadt, die auch den siebenbürgischen Namen Sächsisch-Regen (am Mieresch) trug. Seine Eltern, das Lehrer-Ehepaar ANTON und MARIA STUGREN, die aus der Bukowina, einer historischen Landschaft nordöstlich der Karpaten, kamen, hatten ursprünglich beide die ukrainische Staatsbürgerschaft. Aus beruflichen Gründen kehrte die Familie in die Bukowina zurück, nach Vășcăuți, Suczawa, unmittelbar südlich der ukrainischen Grenze noch in Rumänien gelegen. Dort besuchte der junge STUGREN die Grundschule. Der 2. Weltkrieg brachte viele Ortsveränderungen im ukrainisch-rumänischen Grenzgebiet mit sich, und seine Schülerlaufbahn führte von der bukowinischen Hauptstadt Cernăuți (= Tschernowitz), über die Städte Storozhynetz (= Storozynetz) und Lugoj (= Lugosch), bis zurück nach Reghin, wo sich die Familie im Jahr 1945 wieder niedergelassen hatte, und wo er schließlich das Lyzeum abschließen konnte. Im Jah-



Abb. 4: BOGDAN STUGREN, Portrait, zur Verfügung gestellt von IOAN COROIU (aus COROIU et al. 2011).

re 1948 erwarb er den Bachelor-Grad in Târgo Mureș, und im selben Jahr schrieb er sich an der Universität Cluj (= Klausenburg) ein, und zwar an der Naturwissenschaftlichen Fakultät. Dort entwickelte er eine starke Neigung nicht nur zu diesem Fachbereich im engeren Sinne, sondern auch zur theoretischen Biologie, zur Philosophie und auch zur Psychologie. Er entwickelte zu dieser Zeit ein beinahe enzyklopädisches Wissen, das STUGREN gerade zu dieser Zeit in der Mitte des 20. Jahrhunderts und unter den politischen Voraussetzungen des damaligen Rumänien zu außergewöhnlichen Leistungen brachte. Allerdings war sein Studentenleben durch den sozialen und politischen Kontext dieser Zeit eingeschränkt.

1962 schloss BOGDAN STUGREN sein Studium mit einer Dissertation über die „Variabilität und Entwicklung einiger Amphibien und Reptilien aus der Fauna Rumäniens“ erfolgreich ab und wurde drei Jahre später zum Dozenten an der Universität Babeș-Bolyai in Cluj ernannt. Hier arbeitete er bis an sein Lebensende im Jahre 1993. Es war den damaligen politischen



Verhältnissen geschuldet, dass ihm trotz seiner ausgezeichneten Fähigkeiten als Forscher und Universitätslehrer erst 1990, nach der politischen Wende in Osteuropa, der Professorentitel verliehen wurde (COROIU et al. 2011).

Trotz seiner großen Verdienste um die Ökologie in Forschung und Lehre betrachtete sich BOGDAN STUGREN selbst immer primär als Zoologe. Die Vielfalt seiner Buchpublikationen in den verschiedenen von ihm bearbeiteten Teilgebieten sind im Detail von COROIU et al. (2011) zusammengestellt worden. Für den deutschsprachigen Leser besonders bemerkenswert ist das in mehreren Auflagen ursprünglich in deutscher Sprache erschienene Lehrbuch „Grundlagen der Allgemeinen Ökologie“ (Gustav Fischer-Verlag, Jena, 1. Auflage 1979, 2. Auflage 1974, 3. erweiterte und neubearbeitete Auflage 1978; 4. erweiterte und neugestaltete Auflage 1986; Übersetzung ins Polnische 1978, ins Rumänische erst 1982).

Fast alle vorstehenden Angaben folgen dem Text von COROIU et al. (2011). Hinzu kommen einige Hinweise von RUS (2024). Diese Autoren heben übrigens am Ende ihrer Ausführungen auch hervor, dass BOGDAN STUGREN als einziger rumänischer Kapitel-Autor am 2. Band des Handbuchs der Reptilien und Amphibien Europas (1984) beteiligt war, nämlich durch das Artkapitel über die von ihm besonders intensiv erforschte Wieseneidechse *Lacerta praticola* (heute *Darveskia pontica* [LANTZ & CYRÉN, 1918]).

### Deutschsprachig-herpetologisches Schriftenverzeichnis von BOGDAN STUGREN

Das Oeuvre von BOGDAN STUGREN umfasst neben herpetologischen Fachaufsätzen auch weitere Bücher, darunter auch solche für den universitären Lehrbetrieb. Letztere sind naturgemäß in rumänischer Sprache abgefasst.

Von den uns per Separatum vorliegenden Zeitschriften-Aufsätzen sind die meisten auf Deutsch, deutlich weniger auf Rumänisch, noch weniger auf Englisch oder gar Französisch abgefasst. Auch wenn die folgende Zusammenstellung sicher nicht vollständig ist, zeigt sie doch, dass Deutsch einen signifikanten Anteil an STUGRENS Publikationssprachen einnimmt:

- GHIRA, I. & B. STUGREN (1988): Verteilung von Amphibien und Reptilien auf Höhenstufen im Retezat-Gebirge. – *Studia Universitatis Babeş-Bolyai, (Biol.)* **33**(2): 69-75.
- STUGREN, B. (1959): Eidonomische Untersuchungen an *Bombina* OKEN (Amphibia, Discoglossidae) aus dem Gurghiu-Tale (Siebenbürgen). – *Zoologische Jahrbücher, Abt. Systematik*, **86**(4/5): 383-394.
- STUGREN, B. (1961): Systematik der Wieseneidechse *Lacerta praticola* EVERSMAAN. – *Zoologische Beiträge Berlin, Neue Folge*, **6**: 379-390.
- STUGREN, B. (1966): Eidonomische Untersuchungen an *Bombina orientalis* aus dem Fernen Osten. – *Zoologischer Anzeiger*, **177**: 340-347.
- STUGREN, B. (1984): *Lacerta praticola* EVERSMAAN, 1834 – Wieseneidechse. – S. 318-331 in BÖHME, W. (Hrsg.): *Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas*, Band 2/I (Echsen II, *Lacerta*). – Wiesbaden (AULA-Verlag), 415 S.
- STUGREN, B. (1986): Über die systematische Stellung der süd- und westchinesischen Unken (*Bombina*, Discoglossidae, Amphibia). – *Studia Universitatis Babeş-Bolyai (Biol.)* **31**(2): 40-47.
- STUGREN, B. & N. AGADAKOS (1987): Herpetologische Verhältnisse im Südosten von Peloponnes. – *Studia Universitatis Babeş-Bolyai, (Biol.)* **32**(2): 27-28.
- STUGREN, B., I.E. FUHN & N. POPOVICI (1962): Untersuchungen zur Systematik der Blindschleiche (*Anguis fragilis* L.) in Rumänien. – *Zoologischer Anzeiger*, **169**: 460-466.
- STUGREN, B. & I. GHIRA (1987): Die Amphibien und Reptilien an der oberen Waldgrenze im Retezat-Gebirge. – *Studia Universitatis Babeş-Bolyai (Biol.)*, **32**(1): 52-55.
- STUGREN, B. & V. KAPLANIDIS (1989): Beiträge zur Systematik der Grünfrösche (Artenkreis *Rana esculenta* L.) aus Griechenland. – *Studia Universitatis Babeş-Bolyai, (Biol.)* **34**(1): 57-68.
- STUGREN, B. & Y. KAVVADIAS (1989): Intraspezifische Systematik der Griechischen Landschildkröte (*Testudo hermanni* GMELIN) aus Korfu. – *Studia Universitatis Babeş-Bolyai, (Biol.)*, **34**(2): 78-83.
- STUGREN, B. & Y. KAVVADIAS (1990): Herpetologische Notizen aus der Insel Korfu. – *Studia Universitatis Babeş-Bolyai, (Biol.)*, **35**(1): 15-17.
- STUGREN, B. & S. KOHL (1961): Beobachtungen über die Biologie des Moorfrosches (*Rana arvalis* Nilss.) in Siebenbürgen. – *Vertebrata Hungarica*, **3**: 65-70.



Abb. 5: BOGDAN STUGREN (links) mit dem deutsch-rumänischen Siebenbürger Ornithologen STEFAN KOHL auf einer Freilandexkursion. Foto: zur Verfügung gestellt von IOAN COROIU (aus COROIU et al. (2011).

Stugren, B. & S. Kohl (1980): Synökologische Gliederung und Ausbreitungsgeschichte der Amphibien und Reptilien Südosteuropas. – Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena (Mathematisch-naturwissenschaftliche Reihe), **29**(1): 179-186.

STUGREN, B. & D. LAZAR (1980): Über die Tagesrhythmik des Wasserfrosches, *Rana esculenta* L., aus Rumänien. – Travaux du Musée d'Histoire Naturelle „Grigore Antipa“, **22**: 239-242.

STUGREN, B. & S. LYDATAKI (1986): Beiträge zur Herpetologie der Insel Kreta (Amphibia et Reptilia). – Zoologische Abhandlungen Dresden, **42**(4): 57-64.

STUGREN, B. & P. TASSOULA (1987): Über die Wechselkröte (*Bufo viridis* LAUR.) aus Zypern. – Studia Universitatis Babeş-Bolyai, (Biol.), **32**(2): 18-26.



Abb. 6: Von B. STUGREN intensiv bearbeitet: die Wieseneidechse (*Darevskia pontica*); hier ein Weibchen aus Baile Herculane, Banat, Rumänien. Foto: WOLFGANG BÖHME, 1972.

Zwei der Verfasser (ULRICH SCHEIDT & WOLFGANG BÖHME) hatten direkten Kontakt mit BOGDAN STUGREN. U. SCHEIDT traf ihn sogar persönlich. Er erlebte ihn bei einem seiner Besuche beim Gustav-Fischer-Verlag in Jena, wo es um Redaktionsgespräche über dessen auf-lagenstarkes Ökologie-Lehrbuch ging. Von dort erinnert er sich auch an STUGRENS sehr eigenen Akzent, wenn er Deutsch sprach, vielleicht beeinflusst von seinem engen Kontakt mit dem deutsch-rumänischen und ebenfalls aus Reghin stammenden Siebenbürger Tierpräparator und Ornithologen STEFAN KOHL (1922-1998; Abb. 5), mit dem gemeinsam er öfter auch im Freiland unterwegs war. KOHL hatte im „Gymnasium Nr. 2“ in Sächsisch-Regen ein regionales Museum eingerichtet, das 90% der rumänischen Vogelfauna enthielt und das viertgrößte Naturmuseum Rumäniens war; seine Skelettsammlung war sogar die größte des Landes (RUS 2024).

WOLFGANG BÖHME stand bereits im Jahr 1968 als Kieler Student mit BOGDAN STUGREN in Verbindung, um ihn für seine Doktorarbeit um Material rumänischer Wieseneidechsen, *Darevskia pontica* (damals *Lacerta praticola*, Abb. 6) und Wüstenrenner, *Eremias arguta deserti*, zu bitten. Für diesen Wunsch musste er allerdings an ION E. FUHN verwiesen werden, der (s. oben) sich hier auch als hilfreich erwies (s. BÖHME 1971). Später konnte er ihn aber als Kapitelautor für die erstere Art in seinem „Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas“

gewinnen (s. oben: STUGREN 1984). Briefkontakt bestand bis zum Jahr 1990. Zu einem von STUGREN schriftlich angekündigten Besuch und einem persönlichen Kennenlernen in Bonn kam es bedauerlicherweise nicht mehr.

## Dank

Wir bedanken uns herzlich bei unserem Freund und Kollegen Dr. KRAIG ADLER, Ithaca/N.Y., USA, für seine immer wieder gewährte Bereitstellung von Personen-Fotos und hier auch speziell für den bisher unpublizierten Nachruf von G. H. THOMMEN. Weiter bedanken wir uns sehr herzlich bei Dr. IOAN COROIU, Cluj-Napoca, Rumänien, der uns mehrere s/w-Fotografien von BOGDAN STUGREN zur Verfügung gestellt hat, aus denen wir die zwei hier gezeigten aussuchen konnten.

## Literatur

- ADLER, K. (Hrsg., 1989): Contributions to the History of Herpetology, Vol. 1. – Contributions to Herpetology (SSAR), vol. 30 (revised edition), S. 127–128.
- BEOLENS, B., M. WATKINS & M. GRAYSON (2011): The eponym dictionary of reptiles. – (Johns Hopkins University Press), Baltimore, 296 S.
- BISCHOFF, W. (Hrsg., 2018): Die Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde im deutschsprachigen Raum – II. – Mertensiella, 27, 554 S.
- BISCHOFF, W. (2021): Eine Mitgliederliste des „Salamander“ vom Januar 1935. – Sekretär, 21: 52–82.
- BISCHOFF, W. (Hrsg., 2024): Die Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde im deutschsprachigen Raum – III. – Mertensiella, 33, 762 S.
- BISCHOFF, W. & W. BÖHME (2024): Europäische Herpetologen, die auch substanziell in deutscher Sprache publiziert haben. – In BISCHOFF, W. (Hrsg.): Die Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde im deutschsprachigen Raum – III. – Mertensiella, 33: 588–618.
- BÖHME, W. (1971): Über das Stachel epithel am Hemipenis lacertider Eidechsen und seine systematische Bedeutung. – Zeitschrift für zoologische Systematik und Evolutionsforschung, 9: 187–223.
- COGGER, H.G. (2014): Reptiles & Amphibians of Australia, seventh Edition. – CSIRO Publishing, Collingwood, 1033 S.
- COGGER, H.G., E.E. CAMERON & H.M. COGGER (1983): Zoological Catalogue of Australia. Vol. 1. Amphibia et Reptilia – (Australian Government Publishing Service), Canberra, 313 S.
- COROIU, I., M. DORDEA & N. COMAN (2011): BOGDAN STUGREN – viața și opera științifică. – In RÁKOSY, L. & L. MOMEU (Hrsg.): Prof. univ. dr. BOGDAN STUGREN – Volum comemorativ. – (Presă Universitară Clujeană), Cluj-Napoca, S. 9–18.
- FUHN, I.E. (1969): Revision and redefinition of the genus *Ablepharus* LICHTEINSTEIN, 1823 (Reptilia, Scincidae). – Revue Roumaine de Biologie, Zoologie, 14: 23–41.
- KLEMMER, K. (1988): ION E. FUHN 1916–1987. – Natur und Museum, 118: 319.
- MERTENS, R. & H. WERMUTH (1960): Die Amphibien und Reptilien Europas (Dritte Liste, nach dem Stand vom 1. Januar 1960). – (Verlag Waldemar Kramer), Frankfurt am Main, 264 S.
- RIECK, W., G. HALLMANN & W. BISCHOFF (Hrsg., 2001): Die Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde im deutschsprachigen Raum. – Mertensiella, 12, 759 S.
- RUS, I.D. (2024): Menschen dürfen wissen. Persönlichkeiten von Sächsisch-Regen. – Copyright © 2024 Ținutul Reghinului | Reener Ländchen | Powered by Astra WordPress Theme. – In: <https://bancadedate.tinutulreghinului.ro/stiri/die-menschen-duerfen-wissen-personlichkeiten-von-sachsisch-regen/>, letzter Zugriff: 09.11.2024

## Verfasser

Prof. Dr. WOLFGANG BÖHME  
Leibniz-Institut zur Analyse des Biodiversitätswandels (LIB) - Museum Koenig  
Adenauerallee 127  
D-53113 Bonn  
E-mail: W.Boehme@leibniz-lib.de

WOLFGANG BISCHOFF  
Am Brückbusch 1  
D-39114 Magdeburg  
E-Mail: bischoff@dght.de

ULRICH SCHEIDT  
Forsterstraße 4  
D-99091 Erfurt  
Ulrich.scheidt@t-online.de



# Ergänzende Notizen und Ikonographie zum ehemaligen Reptilienzoo „Vivarium Königswinter“ am Drachenfels bei Bonn

Von WOLFGANG BÖHME, Bonn

## Zusammenfassung

Durch den überraschenden Besuch der in Australien lebenden Enkelin des Inhabers des „Vivarium Königswinter“, ERNST BENDER, in der alten Familien-Heimat wurden erstmalig Fotodokumente dieser seinerzeit populären Einrichtung verfügbar. Sie zeigen, wie es damals dort aussah, und bieten Beispiele damals dort gehaltener Reptilien. In mehreren Fällen lassen sich deren Spuren in das Bonner Museum Koenig zurückverfolgen, wo einige wenige von ihnen als Schau-Präparate bis heute erhalten sind.

## Summary

Because of a surprising visit of the Australian-born granddaughter of the owner of the former “Vivarium Königswinter”, ERNST BENDER, to her ancestor’s land, the first photographic documents of this formerly famous and well-known institution became available. They give us an impression how this institution looked like, and provide examples of reptiles having been kept there. In some instances, specimens can be retraced to the Museum Koenig in Bonn where some of them are kept as painted casts for exhibition purposes until today.

## Einleitung

Fast unmittelbar nach dem Erscheinen des 3. Bandes zur Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde im deutschsprachigen Raum (BISCHOFF 2024), in dem ich eine Kurzbiographie des Königswinterer Reptilienzoo-Betreibers ERNST BENDER (1894-1956, Abb. 1) veröffentlicht hatte (BÖHME 2024a), erhielt ich zahlreiche alte Fotografien aus dieser ehemaligen Einrichtung, die leider keinen Eingang mehr in mein damaliges Manuskript finden konnten. Ich verdanke dieses Foto-Material wieder Frau MARLIES BLUMENTHAL, der Besitzerin des heutigen, etwas unterhalb des früheren BENDERSchen Vivariums liegenden Reptilienzoos an der berühmten Nibelungenhalle am Drachenfels in Königswinter (BÖHME 2024a). Und zwar hatte sie, wie gesagt,

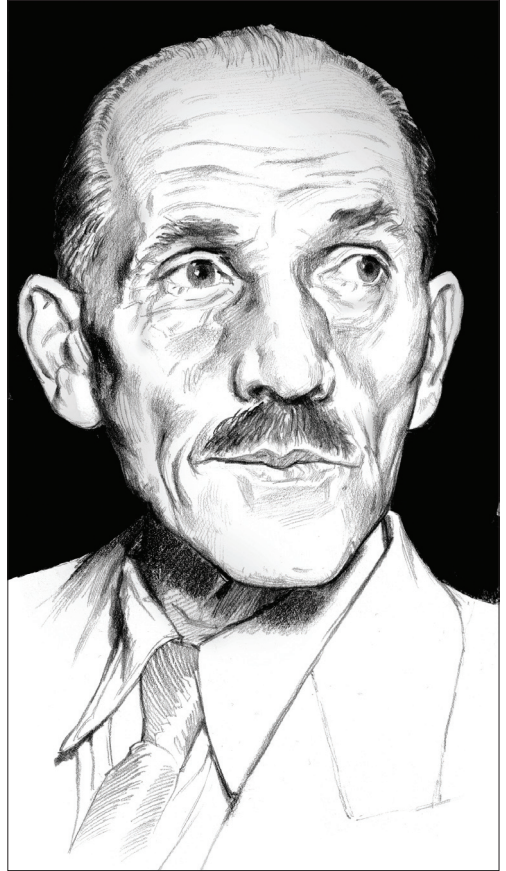


Abb. 1: ERNST BENDER (1894-1956). Aus BÖHME (2024a).

kurz nach Erscheinen des 3. DGHT-Geschichtsbandes, Besuch eines Ehepaares aus Australien erhalten, das sich als Nachkommenschaft von ERNST BENDER vorstellte und dort auf den Spuren des Vorfahren wandeln wollte. Es handelte sich dabei um Frau MONICA JÄGER-McCORMACK, die Tochter von ERNST BENDERS Tochter GERTRUD (genannt TRUDE), also seine Enkelin, und ihren Ehe-



mann JEFFREY McCORMACK. In einem ausführlichen Brief an Frau BLUMENTHAL schilderte sie, dass ihre Mutter TRUDE seit ihrem 19. oder 20. Lebensjahr tagtäglich im Reptilienzoo mitgearbeitet habe, ebenso wie auch die Großmutter, ERNST BENDERS Ehefrau OTTILIE, geb. BIRNBAUM (Abb. 2).

### Neues Info- und Bildmaterial

In meiner Kurzbiographie über ERNST BENDER hatte ich geschrieben: „*Nach BENDERS Tod 1956 wanderte seine Witwe zur gemeinsamen Tochter [TRUDE war damals 33 Jahre alt] nach Australien aus, wo sich ihre Spur verliert*“. Diese Spur ist jetzt also in Gestalt seiner Enkelin wieder aufgetaucht, und ihr verdanken wir nun das historische Fotomaterial, das sie aus Australien nach Königswinter schickte, und das erstmals eine etwas umfassendere Vorstellung von dieser Einrichtung, ihrem Aussehen, den Menschen dort und auch einigen Reptil-Insassen ermöglicht. Diese hier reproduzierten Aufnahmen stammen offenbar fast alle von ERNST BENDER selbst, der laut seiner Enkelin ein passionierter Fotograf war, und (*in litt.* an Frau BLUMENTHAL) „*der ständig knipste und seine s/w-Filme selbst entwickelte*“.

Ich denke, meine getroffene Auswahl aus diesen Aufnahmen aus dem Vivarium Königswinter ist es aus drei Gründen wert, hier publiziert zu werden: Erstens, weil die Einrichtung zu ihrer Zeit durchaus überregional bekannt war, u.a. auch durch die mehrfache Zitierung im terrarienkundlichen Standard-Klassiker von WILHELM KLINGELHÖFFER (1957, 1959) und es daher verdient, im Gedächtnis der hierzulande an Reptilien Interessierten zu bleiben. Zweitens ist es die Person ERNST BENDER selbst, die durch ihr Schicksal, einer von ihm selbst gezüchteten kleinen Jungkobra zum Opfer gefallen zu sein, seinerzeit ebenfalls überregionale Schlagzeilen gemacht hat. Drittens wirkte ihr Ruf auch noch über BENDERS Tod hinaus anziehend, denn die 1959 in Köln abgehaltene



Abb. 2: OTTILIE BENDER (geb. BIRNBAUM) beim Füttern eines halbwüchsigen Mississippi-Alligators (*Alligator mississippiensis*) im Freibereich des Vivarium Königswinter.

Jahrestagung der DGHT-Vorgänger-Vereinigung „Salamander“ wählte als Exkursionsziel mit dortigem gemeinsamen Tagungsausklang das inzwischen von THEO und JONNY SCHMIDTHUYSEN übernommene BENDERSche Vivarium am Königswinterer Drachenfels (BÖHME 2024a, b).

Das bereits 1928 gegründete Vivarium Königswinter verfügte auf seinem Gelände am Drachenfelshang im Siebengebirge über mehrere Freiluft-Terrarien, von denen aus man im Hintergrund den Rhein sehen konnte (Abb. 3). Als festes Gebäude gab es einen Flachbau mit aufklappbaren Dachlücken, der offenbar für den Besucherandrang etwas zu klein ausgelegt war (Abb. 4), der aber 1948 durch Planung eines Anbaus erheblich erweitert werden sollte (Abb. 5). Die den fertigen Anbau zeigende Abbildung 6 belegt erneut den Besucherandrang, den der Reptilienzoo nach wie vor zu verzeichnen hatte.



Abb. 3: Freilandterrarien im Vivarium Königswinter am Drachenfelshang, im Hintergrund erkennbar der Rhein.



Abb. 4: Besucherandrang im Reptilienzoo Vivarium Königswinter in den 1930-er Jahren.

Kurz vor dem Ausbruch des 2. Weltkriegs erhielt ERNST BENDER zwei schwergewichtige Neuzugänge für seinen Reptilienzoo, und zwar 1938 von dem bekannten Hamburger Tierpark- und Tierhandelsunternehmen HAGENBECK eine jüngere Galapagos-Riesenschildkröte, *Testudo elephantopus* (heute *Chelonoidis nigra*-Komplex), der er im Folgejahr, im August 1939, eine vermeintliche Artgenossin beige-sellte, die sich aber schnell nach Erhalt als

Seychellen-Riesenschildkröte, *Testudo* (heute *Aldabrachelys*) *gigantea*, entpuppte. Über diese beiden Tiere hat BENDER einen zweiteiligen Aufsatz publiziert und dort im zweiten Teil das Verhalten des großen *A. gigantea*-Männchens in seiner Anlage und dessen dort an den Tag gelegte psychische Fähigkeiten beschrieben (BENDER 1942). Über die drei diesem Aufsatz beigegegebenen Aufnahmen hinaus liegen jetzt noch zwei weitere Fotos dieses 144 kg, also



fast 3 Zentner schweren und über den Rückenpanzer gemessenen 140 cm großen Männchens vor, einmal das Tier im Kreise von Besuchern, handgefüttert offenbar von BENDERS Frau OTTILIE, (Abb. 7), zum andern eine eindrucksvolle Frontalperspektive, mit dem Fotografen „auf Augenhöhe“ (Abb. 8).

Ebenfalls vor Kriegsbeginn aufgenommen dürfte die Abbildung 9 sein, auf der BENDERS Frau, offenbar am selben Teich wie mit dem jungen Alligator auf Abbildung 2, aber diesmal von einer dichtgedrängten Besuchermenge umgeben, den oder die lebenden Insassen dieses Teiches erläutert.

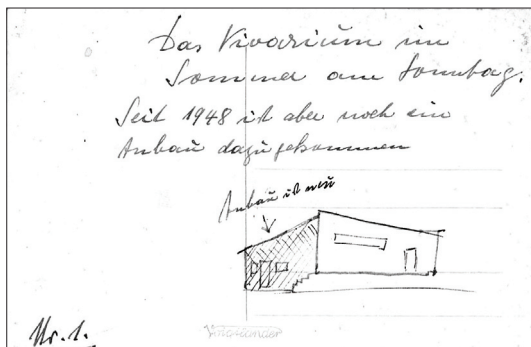


Abb. 5: Skizze zur Erweiterung des Königswinterer Vivarium-Gebäudes durch einen Anbau.

Abb. 6: Der 1948 realisierte Anbau mit nach wie vor großem Besucherandrang. Links im Bild ein Freilandteich.



Abb. 7: Das große *Aldabrachelys gigantea*-Männchen auf seiner Freianlage, handgefüttert von Frau BENDER.



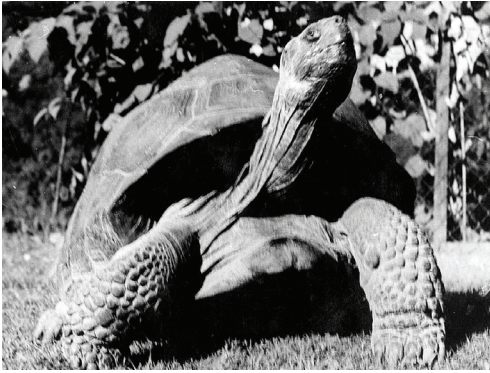


Abb. 8: Die Riesenschildkröte von Abb. 7 in Frontalansicht, auf Augenhöhe mit dem Fotografen.

Über ERNST BENDERS Tätigkeit während des Krieges ist mir nichts bekannt, doch war er offenbar auch im Militärdienst, denn Abbildung 10 zeigt ihn (hinten rechts) in seiner Einrichtung in Wehrmachts-Uniform.

Zweifellos nach Kriegsende, genauer gesagt nach 1948, ist die Aufnahme von ERNST BENDER entstanden, auf der er mit einem „jungen Alligator in der Hand des Führers“ [seiner Besucher natürlich] zu sehen ist (Abb. 11), und zwar beruht diese Datierung auf der kleinen handgeschriebenen Ziffer „2.“ unter diesem Foto, zu der ein schriftgleiches „1.“ sich auf der auf 1948 datierten Skizze von Abbildung 5 befindet.



Abb. 9: Besucherführung durch Frau BENDER (links vor der Hecke) am Freilandteich des Reptilienzoos.



Abb. 10: ERNST BENDER (hinten rechts) während des 2. Weltkriegs in Wehrmachtsuniform in seinem Reptilienzoo, vor ihm rechts seine Frau.



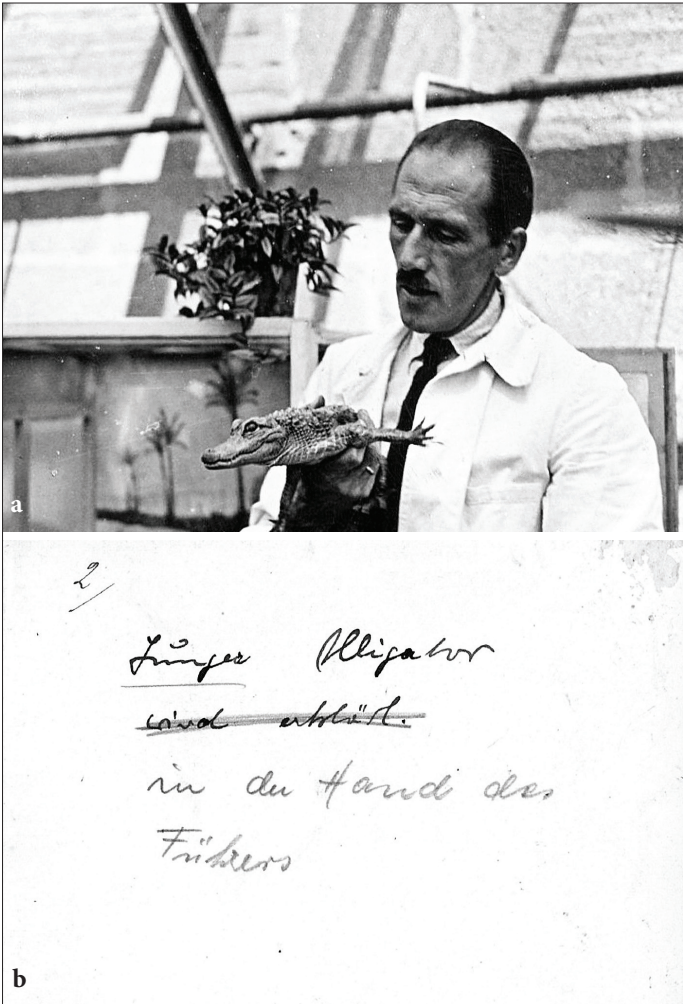


Abb. 11: ERNST BENDER (a) bei der Vorführung eines jungen Alligators, mit zugehörigem handschriftlichem Kommentar (b).

Von den weiteren mir neu zugänglichen Reptilienaufnahmen aus dem Vivarium Königswinter sind Mississippi-Alligator (*Alligator mississippiensis*) und Bartagame, (*Amphibolurus* [heute *Pogona*] *barbatus/vitticeps*-Komplex, Abb. 12) bereits bei KLINGELHÖFFER (1957, 1959) und in meiner Kurzbiographie (BÖHME 2024a) erwähnt. Hin-

Abb. 12: Bartagame aus dem *Pogona barbata-vitticeps*-Komplex, als Bestandsart des Reptilienzoos bereits bei KLINGELHÖFFER (1957) erwähnt.





Abb. 13: Damals hierzulande ein seltener Pflegling: der Panzerteju *Dracaena guianensis*, Vorlage für den Gipsabguss auf Abb. 17.



Abb. 14: Grüner Hundskopfschlinger (*Corallus caninus*), Vorlage für den Gipsabguss auf Abb. 18.



Abb. 15: Große Abgottschlange (*Boa constrictor*).

zu kommen nun noch – durch Fotos belegt – ein großer Panzerteju, (*Dracaena guianensis*, Abb. 13), ein Grüner Hundskopfschlinger (*Corallus caninus*, Abb. 14) und eine Abgottschlange (*Boa constrictor*, Abb. 15). Zwei weitere fotobelegte Großreptilien aus dem Bestand des Reptilienzoos, deren Abbildungen aber qualitativ nicht reproduktionsfähig sind, waren ein großer Bindenwaran (*Varanus salvator*), der auch mitunter Freigang im Park hatte, und ein Dunkler Tigerpyton (*Python bivittatus*). Zum erwähnten Hundskopfschlinger berichtete ERNST BENDER dem damaligen ab 1951 am Museum Koenig tätigen ersten Herpetologen Dr. KARL F. BUCHHOLZ (brieflich, 10.XI.1952): „Seit Sommer haben wie eine *Boa canina* (früher *Corallus caninus*) ein ganz prächtig grünes Tier, aber die personifizierte Faulheit. Der Bursche frißt nicht allein, ja er sch.... nicht einmal allein; aber nach der Zwangsfütterung setzt er sich ganz normal in engen Windungen auf einen Ast. Und wenn die Exkremente zu lange auf sich warten lassen, massiere ich die Schlange, und alles kommt heraus. Ich hoffe natürlich, daß sich das mit der Zeit einmal alles normal abspielen wird.“

Das letzte der hier wiedergegebenen historischen s/w-Fotos hat im Nachhinein einen makabren Beigeschmack. Es zeigt eine junge Kobra (*Naja naja*), die für diese Aufnahme in eine Teetasse gesetzt worden ist (Abb. 16). Offenbar ist es eines jener Jungtiere, deren Nachzucht ERNST BENDER seinerzeit – zumindest als erstem Privatmann – gelungen war, von denen eines aber schließlich auch durch einen Biss für seinen Tod verantwortlich war. Das Foto suggeriert, dass hier für ein sicher unnötiges Fotomotiv die nötige Vorsicht im Umgang mit einer solchen schon als Jungtier potentiell tödlichen Giftschlange ins Hintertreffen geriet – mit tragischem Ausgang, wie sich dann leider zeigte.

Über den Artenbestand des Königswinterer Vivariums wissen wir nun etwas besser Bescheid. Und zwar sind außer den in BENDERS Korrespondenz mit dem Museum Koenig erwähnten Indischen Kobras,



*Naja tripudians* (heute *Naja naja*; BÖHME 2024a), noch weitere „Abgänge“ im Bonner Museum gelandet, zum Teil bei KLINGELHÖFFER (1957, 1959) abgebildet, zum Teil durch die neu aufgetauchten Fotos aus Australien in dieser Arbeit dokumentiert, zu einem Teil aber auch im Eingangsbuch des Museums, wenngleich ohne Angabe von Katalognummern, verzeichnet. Daraus zusammengefasst lässt sich – in grob systematischer Reihenfolge – die folgende Liste von Arten zusammenstellen, von denen wir mit Sicherheit wissen, dass sie dort gehalten worden sind: *Testudo elephantopus* (= *Chelonoidis nigra*-Komplex), *T.* (= *Aldabrachelys*) *gigantea*, *Cyclura cornuta*, *Iguana iguana*, *Amphibolurus* (= *Pogona*) *barbatus* (vgl. Abb. 12), *Chlamydosau-*



Abb. 16: Der Tod in der Teetasse: ein von ERNST BENDER nachgezüchtetes *Naja naja*-Jungtier in ungewöhnlicher und unnötiger Fotokulisse, denn eines dieser Jungtiere kostete ihn dann das Leben.

Abb. 17: Bemalter Gipsabguss des auf Abb. 13. lebend zu sehenden Panzertejus (*Dracaena guianensis*).



*rus kingi*, *Chamaeleo dilepis* (s. BENDER 1949), *Chamaeleon* (= *Furcifer*) *oustaleti*, *C.* (= *F.*) *verrucosus*, *Tiliqua scincoides*, *Tupinambis teguixin* (= *T. merianae*), *Dracaena guianensis* (Abb. 13), *Heloderma suspectum*, *Varanus salvator*, *Boa constrictor* (Abb. 15), *Corallus caninus* (Abb. 14), *Python* [= *molorus*] *bivittatus*, *P.* (= *Malayopython*) *reticulatus*, *Leimadophis* (= *Liophis*) *poecilogyrus*, *Dispholidus typus*, *Naja tripudians* (= *N. naja*, Abb. 16), *Crotalus scutulatus*, *C. terrificus* und *Alligator mississippiensis*. (BÖHME 2024a, und Abb. 2 & 11). Einige der Schlangen (*L. poecilogyrus*, die beiden *Crotalus*-Arten, eine Tigernatter (*Rhabdophis tigrinus*) und weitere Klapperschlangen stammten

aus Sendungen des Wiener Amateur-Herpetologen und Reptilienhändlers ERICH SOCHUREK, trafen aber moribund oder bereits tot ein, so dass sie gleich ans Museum Koenig weitergereicht und nicht wirklich im Königswinterer Vivarium gehalten wurde. Doch auch ERNST BENDER bat das Museum Koenig darum, ihm seine an ERICH SOCHUREK gezahlten Auslagen für diese Tiere zu erstatten (brieflich an BUCHHOLZ, Jahreswechsel 1952/53).

Zweifellos sind noch weitere, aber nicht dokumentierte Arten von Reptilien von ERNST BENDER gehalten worden, darunter auch einheimische, wofür die auf Abbildung 3 zu sehenden Freilandterrarien, aber auch





Abb. 18: Bemalter Gipsabguss des auf Abb. 14 lebend zu sehenden Hundskopfschlingers (*Corallus caninus*), als Zierde des Geländers der beiden Ebenen der Schlangensammlungs-Galerie des Museums.

zwei weitere Publikationen ERNST BENDERS sprechen, die er über die lokal-einheimische Herpetofauna und über „seine“ Ottern verfasst hat (BENDER 1934, 1935).

### Was aus dem Vivarium Königswinter ist heute noch erhalten?

Heute ist von dem ehemaligen Vivarium Königswinter an Drachenfels nichts mehr zu sehen. Sein früherer Standort, schräg gegenüber und oberhalb der berühmten Nibelungenhalle mit dem heutigen Reptilienzoo am Drachenfels, ist heute eine Streuobstwiese (BÖHME 2024a). Doch einige seiner Reptil-Insassen gelangten *post mortem* nach Bonn ins Museum Koenig, wo sich ihre Spuren in wenigen Fällen erhalten haben.

Die 1951 im Eingangsbuch des Museum Koenig vermerkten Arten aus dem Vivarium Königswinter trafen offenbar ein, noch bevor im selben

Jahr der erste Herpetologe dort, Dr. KARL F. BUCHHOLZ, seine Tätigkeit aufnahm, so dass sie von einer mir unbekannten Handschrift eher unsorgfältig, und wahrscheinlich auch unvollständig, sogar ohne Katalognummern (!) eingetragen wurden. Bei einigen gibt es den mit Bleistift hinzugefügten Vermerk „Paraffin-Präparat“. Dies trifft z.B. auf das erwähnte Exemplar von *Furcifer verrucosus* zu. In zwei Fällen liegen aber alte bemalte Gipsabgüsse vor, die, zwar im alten Eingangsbuch nicht auffindbar, aber als Schaupräparate erhalten sind und recht genau den Lebendvorlagen der hier gezeigten Fotos von Panzerteju (Abb. 13, dazu Abb. 17) und Hundskopfschlinger (Abb. 14, dazu Abb. 18) entsprechen, so dass sie beide mit allerhöchster Wahrscheinlichkeit von den genannten Vivariums-Insassen aus Königswinter abgeformt wurden. Ein weiterer Gipsabguss betrifft einen großen Grünen Leguan, der erst 1961, fünf Jahre nach BENDERS Tod, aus dem Vivarium Königswinter ans Museum Koenig gekommen und dort zu einem eindrucksvollen Gipsabguss-Schaupräparat verarbeitet worden ist. Er hat von meinem Vor-Vorgänger KARL F. BUCHHOLZ – übrigens als einziges der von ERNST BENDER erhaltenen Objekte – auch eine (naturgemäß frühe) Inventarnummer (ZFMK 01897) erhalten, unter der auch sein Schädel Eingang in die osteo-herpetologische Sammlung gefunden hat. Damit wären also wenigstens drei der BENDERSchen Pfleglinge zumindest als Abgusspräparate bis heute erhalten.

### Danksagung

Frau MARLIES BLUMENTHAL vom jetzigen Reptilienzoo Königswinter bin ich erneut zu Dank dafür verpflichtet, dass sie mir dieses unverhofft aus Australien eingetroffene Bildmaterial zugänglich gemacht hat. Meine ehemalige, aber nach wie vor stets hilfsbereite Assistentin URSULA BOTT, Museum Koenig, hat auch dieses Mal wieder bei der technischen Manuskripterstellung geholfen, wofür ich ihr nach wie vor dankbar bin.

## Literatur

- BENDER, E. (1934): Unsere einheimischen Reptilien und Amphibien. – Vierteilige Beilage zur Lokalzeitung „Echo des Siebengebirges“, Nr. 19-22. – Nachdruck in: Heimatverein Siebengebirge e.V. Königswinter (Hrsg.) zum 60. Geburtstag seiner Gründung. Streiflichter aus dem Siebengebirge. Heimatbuch – Festschrift 1826-1986, S. 65-81.
- BENDER, E. (1935): Allerlei Notizen über meine Ottern. – Blätter für Aquarien- und Terrarienkunde, **46**(9): 204-205.
- BENDER, E. (1942): Von zwei Elefantenschildkröten aus meinem Vivarium, *Testudo elephantopus* und *Testudo gigantea*. – Blätter für Terrarienkunde, **53**: 142-144 und 165-168.
- BENDER, E. (1949): Erlebnisse mit *Chamaeleo dilepis* LEACH. – Wochenschrift für Aquarien- und Terrarienkunde, **13**: 172-175.
- BISCHOFF, W. (Hrsg., 2024): Die Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde im deutschsprachigen Raum. – III. – Mertensiella, **33**: 1-766.
- BÖHME, W. (2024a): ERNST BENDER (1894-1956). – S. 92-96 in BISCHOFF, W. (Hrsg.): Die Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde im deutschsprachigen Raum - III. – Mertensiella, **33**: 1-766.
- BÖHME, W. (2024b): Über zwei frühe Ehrenmitglieder der DGHT aus dem Rheinland: CARL KOCH (1894-1970) und Dr. FRITZ MOLLE (1901-1979), – S. 620-625 in BISCHOFF, W. (Hrsg.): Die Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde im deutschsprachigen Raum – III. – Mertensiella, **33**: 1-766.
- KLINGELHÖFFER, W. (1957): Terrarienkunde / Dritter Teil: Echsen. – Alfred Kern-Verlag, Stuttgart, 264 S.
- KLINGELHÖFFER, W. (1959): Terrarienkunde / Vierter Teil: Schlangen, Schildkröten, Panzer-echsen. – Alfred Kern-Verlag, Stuttgart, 379 S.

## Verfasser

Prof. Dr. WOLFGANG BÖHME  
Leibniz-Institut zur Analyse des Biodiversitätswandels (LIB) - Museum Koenig  
Adenauerallee 127  
D-53113 Bonn  
E-mail: W.Boehme@leibniz-lib.de

## Die nächste LGHT-Tagung führt uns in die „Wilhelma“ nach Stuttgart

Liebe Mitglieder und Freund\*innen, liebe Leser\*innen des Sekretär,

wir möchten Sie erneut recht herzlich, wie bereits per Rundschreiben angekündigt, zur Jahrestagung der LGHT 2025 einladen. Wir treffen uns diesmal in der „Wilhelma“ in Stuttgart. Als Tagungsort für unsere Veranstaltung bieten die „Wilhelma“ aber auch das Staatliche Museum für Naturkunde viele Attraktionen für alle, die an Tieren und Natur interessiert sind. Bei dieser Jahrestagung steht planmäßig die Wahl des Vorstands an. Schon jetzt haben alle Mitglieder der AG die Berechtigung, Vorschläge für die Besetzung der Vorstandspositionen zu machen.

Wann? 16. Mai 2025 bis 18. Mai 2025

Wo? Wilhelmaschule, Wilhelma 13, D-70376 Stuttgart

Vorläufiges Programm:

Freitag, 16. Mai 2025

Abendvortrag von Dr. AXEL KWET (200 Jahre Amphibien- und Reptilienforschung in Südbrasilien) in der Wilhelmaschule (Zugang über das Betriebshoftor am Parkhaus), anschließend Begrüßungsabend in „Sophies Brauhaus“, Felgergasse 7, Bad Cannstatt

Samstag, 17. Mai 2025: Tagung in der Wilhelmaschule, anschließend geselliges Beisammensein

Sonntag, 18. Mai 2025: exklusive Führung durch die Reptilienhalle des Zoologischen Gartens mit Blick hinter die Kulissen. Führung durch den Zoodirektor Dr. THOMAS KÖLPIN

Freuen Sie sich auf die Tagung!

Wir konnten wieder namhafte Vortragende gewinnen, u. a.: Prof. Dr. AARON BAUER, Prof. Dr. WOLFGANG BÖHME, Dr. JAKOB HALLERMANN, HANS JACOBS, Dr. THOMAS KÖLPIN, Dr. AXEL KWET, JOSEF SCHMIDTLER

Zur Verfügung steht damit auch ein interessantes Spektrum an Themen. Feststehende Vorträge sind:

- Ergänzende Notizen und Ikonographie zum ehemaligen Reptilienzoo „Vivarium Königswinter“ am Drachenfels bei Bonn
- Die Herpetologische Ausbeute der Hamburger Südseeexpedition (1908–09) des Ichthyologen Dr. GEORG EGMONT DUNCKER (1870–1953)

- Die Geschichte der „Wilhelma“ – eine Geschichte des Wandels. Vom königlichen Lustgarten bis hin zum modernen zoologisch-botanischen Garten und Artenschutzzentrum
- WILHELM GOTTLIEB TILESUS VON TILÉNAU (1769–1857) und seine Beiträge zur Herpetologie: von Mühlhausen zu den Marquesas-Inseln im Rahmen der russischen Weltumsegelung der Krusenstern von 1803–1807
- Kuriose Beschreibungen neuer Schildkröten-Taxa in den Tafeln und Texten der „Expédition Scientifique de Morée“ (Peloponnes, Griechenland) durch VALENCIENNES versus BIBRON & BORY (1832–1836)
- Vom Aussterben bedroht: Der Moorfrosch ist Lurch des Jahres 2025
- HEINRICH CHRISTIAN BOIE (1794–1827) und sein unveröffentlichtes herpetologisches Oeuvre

Gern nehmen wir noch weitere Anmeldungen von Vorträgen entgegen. Bitte richten Sie diese an [LGHT@gmx.de](mailto:LGHT@gmx.de). Die genauen Programminhalte und weitere Details finden Sie demnächst auf unserer Homepage ([www.lght.de](http://www.lght.de)). Es wird Ihnen zudem noch eine E-mail mit dem genauen Programm zugehen.

Übrigens plant die Buchhandlung Chimaira, wieder mit reich gefüllten Regalen zugegen zu sein.

Gemeinsames Tagungshotel:

B&B HOTEL Stuttgart-Bad Cannstatt, König-Karl-Straße 78, Bad Cannstatt, D-70372 Stuttgart, Tel.: 0711 63357990, <https://www.hotel-bb.com/de/hotel/stuttgart-bad-cannstatt>

Die Tagungsteilnahme ist für Mitglieder der DGHT und der LGHT kostenlos, für Gäste beträgt die Tagungsgebühr 20,-- €. Bitte richten Sie Ihre Anmeldung per E-Mail an [LGHT@gmx.de](mailto:LGHT@gmx.de) – Frühzeitige Buchungen erleichtern uns die Planung!

Das Leitungsteam der AG LGHT freut sich darauf, Sie in Stuttgart zu sehen!

SVEN MECKE, FELIX HULBERT & MICHAEL KRONIGER



## Autorenrichtlinien

Der „*Sekretär*“ enthält Beiträge zur Geschichte und (alten) Literatur der Herpetologie und Terrarienkunde aus im Innentitel benannten Bereichen, entweder als Niederschriften von Vorträgen aus den „LGHT“-Jahrestagungen oder als freie Beiträge der Autoren, welche andernorts noch nicht erschienen sind. Die Veröffentlichung erfolgt ohne Honorar. Die Autoren erhalten zwei Freiemplare der betreffenden Ausgabe und eine CD zur eigenen Reproduktion ihres Beitrages

### Manuskriptgliederung

- a) Das MS gliedert sich in folgende, jeweils durch Leerzeile voneinander getrennte Abschnitte: Titel und Untertitel des MS, Vorname und Name des Autors bzw. der Autoren mit Wohnort(en), Zusammenfassung, Summary, Haupttext, der mit Zwischenüberschriften gegliedert sein darf, Danksagung, Literatur, Anhang, Autorenadresse.
- b) Die Worte „Zusammenfassung“, „Summary“, „Zwischenüberschriften“, „Danksagung“, „Literatur“ und „Adresse“ stehen in **Fettdruck** und in jeweils eigener Zeile vor dem entsprechenden Absatz bzw. Kapitel.
- c) Titel und Untertitel des MS: Die Titelwahl soll in klarem Bezug zum Profil des „*Sekretär*“ stehen.
- d) Die Zusammenfassung ist obligatorisch, deren englische Übersetzung, das Summary, kann ggf. von der Redaktion ergänzt werden.
- e) Im Literaturverzeichnis **nur** die im Text zitierte Literatur auflisten; mehrere Arbeiten eines Autors/Autorenteams aus demselben Jahr mit a, b, c etc. zu kennzeichnen.
- f) Anhänge können beispielsweise Listen von begründeten oder gewidmeten Taxa oder eine für den „*Sekretär*“ relevante Bibliographie einer Persönlichkeit u.a. sein. Werden mehrere Anhänge geführt, so sind diese in römischen Ziffern durczunummerieren.
- g) Kurzberichte (z.B. über Veranstaltungen, Ausstellungen), Kurzbiografien u. ä. können als „Miszellen“ publiziert werden. Sie haben i. d. R. keine „Zusammenfassung“ und „Summary“ sowie umfangreichen Literaturverzeichnisse, so dass einbezogene Literatur ggf. auch im Text (bibliografisch auffindbar!) zitiert werden darf. Miszellen werden wie Hauptaufsätze im Inhaltsverzeichnis des Heftes gelistet.

### Text- und Bildformatierung

- a) MS sind parallel als Ausdruck und digital (PDF, RTF oder MS Word) einzureichen, Abbildungen (als PDF, TIF, JPG oder BMP, min. Breite 131 mm, Auflösg. 300 dpi [Strichzeich. 150 dpi] ggf. auch Diapositive) und Tabellen jeweils separat.
- b) Der Text soll so formatiert sein: Schrift: 12 Punkte, Times New Roman, 2zeiliger Abstand; 30 Anschläge pro Zeile; die jeweils erste Zeile eines Absatzes (außer dem ersten Absatz) ist um drei Anschläge eingerückt. Seitenränder: 2,5 cm. Keine automatische Silbentrennung. Nur **Fettdruck**, *kursiv* und KAPITÄLCHEN sind erlaubt.
- c) Personennamen in KAPITÄLCHEN (Titel nicht!). Lebensdaten einer Person nach erstmaliger Nennung *kursiv* in Klammern. Alle Vornamen vollständig ausschreiben und ggf. den Rufnamen durch fetten Anfangsbuchstaben kennzeichnen. Bsp.: Prof. HANS OTTO KARL MEIER (1856-1942).
- d) Lateinische Spezies- bzw. Subspeziesnamen *kursiv*, Autorennamen des Taxons wie alle Personennamen in Kapitälchen, Jahre der Beschreibung gerade. Deutsche Trivialnamen (normal formatiert) sind dringend erwünscht.
- e) Textzitate: in Anführungszeichen und *kursiv*, wenn mehr als drei Worte lang.
- f) Wichtige, verständnisfördernde Kurzkommentare zu Personen, Institutionen und Sachverhalten ggf. als Endnoten am Schluss des Aufsatzes einfügen, wenn der Inhalt nicht obligatorisch zum Haupttext gehören muss. Endnoten werden durch hochgestellte Ziffern unmittelbar am zu erläuternden Begriff fortlaufend markiert und im Endnotenregister wiedergegeben.
- g) Zitate von Medientiteln im Text: originalgetreu in Anführungszeichen und *kursiv*. Quellenzitate: durch AUTORENNAMEN, Publikationsjahr (gerade), beides in Klammern, im Fließtext bzw. am Satzende angehängt. Alle zitierten Quellen unter „Literatur“ aufführen!
- h) Eine Anlehnung an die Form bereits im „*Sekretär*“ veröffentlichter Beiträge wird dringend empfohlen.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass weder die DGHT noch die Redaktion der Zeitschrift „*Sekretär*“ für Inhaber- und Urheberrechtsverletzungen verantwortlich sind. Die Zuständigkeit für die Wahrung jeglicher mit dem Abdruck eines Bildes verbundenen Rechte und die Einholung entsprechender Genehmigungen liegt ausschließlich bei den Autoren.

Weitere Hinweise für die Autoren finden sich unter [www.lght.de](http://www.lght.de)

# Inhalt

SVEN MECKE, FELIX HULBERT & MICHAEL KRONIGER: Vorwort ..... 3

WOLFGANG BISCHOFF, Magdeburg, ARNO GEIGER, Kempen & JOSEF FRIEDRICH  
SCHMIDTLER, München:  
MANFRED NIEKISCH (1951 – 2024) ..... 4

JOSEF F. SCHMIDTLER, München):  
Bedeutende Werke der Schildkröten-Literatur vom 17. bis zum 19. Jahrhundert – in  
Memoriam des großen Bibliophilen MANFRED NIEKISCH (1951 – 2024) – ..... 16

WOLFGANG BÖHME, Bonn, WOLFGANG BISCHOFF, Magdeburg & ULRICH SCHEIDT, Erfurt:  
Zwei rumänische Herpetologen, die signifikant auch auf Deutsch publiziert haben:  
ION EDUARD FUHN (1916 – 1987) und BOGDAN STUGREN (1928 – 1993) ..... 38

WOLFGANG BÖHME, Bonn:  
Ergänzende Notizen und Ikonographie zum ehemaligen Reptilienzoo „Vivarium  
Königswinter“ am Drachenfels bei Bonn ..... 48

Organisatorisches ..... 58



Deutsche Gesellschaft für  
Herpetologie und Terrarienkunde